H. SCHUSTER-ŠEWC

etymologisches Wörterbuch der ober- und Liedersorbischen Sprache

6

hwězdnica - ješćelca

Wissenschaftliche Gutachter: Prof. Dr. sc. R. Eckert, Leipzig Prof. Dr. O. N. Trubačev, Moskau

> 32亿分层"全国工团经军的政策 だしょうのける (質) husylata Phology Server of the CACHE SHOWERTH AT SPECIAL SP उला, व्यक्ता

1. Auflage

Copyright by VEB Domowing Verlag,

Bautzen 1980

Liz.Nr.: 200/32/80

LSV 0852

Redaktion: E. Voßberg Hersteller, W. Hoffmann

Printed in the German Democratic Republic Gesamtherstellung: Graphischen Großbetrieb INTERDRUCK Leipzig — III/18/97

Best. Nr.: 591 208 9

DDR 24;—M

os. hwězdnica "Aster, Aster chinensis" (Pf. Wb.), Rstk.: hwěžki Pl. neben asterki. [] Wissenschaftliche Neubildung in Anlehnung an griech. dorna "Stern" oder Entlehnung aus dem Č., vgl. auch poln. gwiazdnica dass., woraus č. älter hvězdnice (vgl. T. Z. Orloš, Zapożyczenia słowiańskie w czeskiej terminologii botanicznej i zoologicznej, Kraków 1972, S. 23), im älteren Č. auch hvězdník. In der os. Volkssprache nur asterka (s. d.). Vgl. os. hwězda.

os. hwezdus , Wasserstern, Callitriche (Rstk.). // Wiss. Neubildung, vgl. os. hwezda. Das Formans -us deriviert im Os. sonst nur Adjektive, vgl. belus , Schimmel, weißer Ochse und horkus , Bitterklee (Pflanzenname).

os. hwizdačk, hwizdula Regenpfeifer, Charadnius pluvialis. // Derivate zu os. hwizdać ,pfeifen, Romantien -ačk bzw. -ula.

os. hwizdak "Pfeifente, Anas penelope" (R. Wj.), nach Pf. Wb. hwizdak "Strand-läufer, Grieshun", hwizdak "Pfeifente". // Derivate zu os. hwizdak "pfeifen", Formantien -ak, -ak.

os. hwiž(d)k, hwiždžk 1. "Hausrotschwanz, Phoenicumus ochmnos", 2. "schmächtiger Mensch", 3. "taube, wurmstichige Nuß", R. Wj.: hwiždžik, hwižk dass., / poln. gwiždž, gwizd "taube, löchrige Nuß", apoln. auch "Hinterteil des Sattels", im 18. Jh. gwiždž "eine Pferdekrankheit", dial. gwizd "Lücke in den vorderen Zähnen", gwizd, gwiżdż "ein verkleideter Mensch (z. B. am Weihnachtsabend)", gwizdy Pl. "schlechte Spielkarten" (Sławski SEJP 1, S. 386), ač. hvižd" "taube, wurmstichige Nuß", słowak. hvizdák dass. // Ursl. "gvizdje, "gvizde ist eine deverbale Bildung

zu *gvizdati (os. Inwizdać, ns. gwizdaś, pfeifen'). Zur Bedeutungsentwicklung vgl. auch russ. csuny, ein Loch, z. B. in der Nuß oder im Ast, eine tiefe, eiternde Wunde, Nichtstuer, Faulenzer' neben csucmáms, pfeifen'.

ns. hwizk dial. 'Pfeife', umgspr. fišk (Kamenzer D.), im Bautzener D. dafür hwiždžalka, gespr. fiždžalka dass. // Aus hwiždžalka, gespr. fiždžalka dass. // Aus hwiždk bzw. hwiždžk ≤ "gvizda, *gvizdja, deverbale Bildung zu *gvizdati (os. hwizdać, pfeifen'), vgl. auch poln. gwizd, č. hvizd 'Pfiff, Pfeifen', slowak. hvizdačka 'Durchfall' (vgl. dt. 'Dünnpfiff'), hruss. 38i3d 'Pfiff', russ.-ksl. auch 'Lārm', skr. zvizd m., zvizda, zvizga 'Pfiff'. Das Ns. bezeichnet die Pfeife als šwicalka (vgl. ns. šwicas 'pfeifen').

ns. hyčaš, hyčkaš kinderspr. "sitzen", hyčni, hyčkaš se und hyčnaš sė "sich setzen". [] Vgl. ns. hučkaš (hutškaš) "sich niederkauem, sich niederducken", die y-Formen durch Delabialisierung von $u \ge y$ wie ns. cykor \le cukor, knydle \le knudle, tyca \le tuca usw. oder aus entspr. dt. Dialektformen (vgl. dt. Hutsche und Hütsche "Fußbank").

ns. hykaś, s. os. hikać.

us. hykawa, s. os. hikawa.

ns. hympaś, s. os. himpać.

ns. hymplis, hympolis, s. os. himpas, os. hympas.

ns. hyn älter, s. os. hin.

ns. hynak, s. os. hinaki.

ns. hynakšy, s. os. hinaši.

hyndrowas

ns. hyndrowaś, s. os. hindrować.

ns. hyoga älter, s. os. hin, ns. hym.

ns. hyn(k)or ,dort!, da!' (H. Sm. II, S. 25), nach Mk. Wb. 1, S. 476, auch hyngor. // Zu ns. hyn mit Erweiterung durch -k=or. Vgl. os. hin, ns. hyn.

ns. byny, s. os. hiny.

ns. hynži, hynžo, s. os. hindy.

ons. hypka, Hippe, Sichelmesser (Jak. – O. Joh. XIV, 18: hipku Akk.). // Aus ostmd. hippe, mhd. hep(p)e, mnd. hepe.

ns. hyšće, hyšćen, hyšćer, hyšći, s. os. hišće. Nach Brūckner KZ 45, S. 301, ist der i(y)-Vokal in den sorb. Formen ähnlich wie in slowen. Išće und russ. dial. iaue und iauo primār.

Der Ursprung des ursl. *ch-Lautes konnte bisher noch nicht zufriedenstellend geklärt werden. Aus diesem Grunde ist ein großer Teil der in Betracht kommenden Wörter in den einschlägigen etymologischen Wörterbüchern mit dem Attribut dunkel' bzw. ,unklar' verseben bzw. wird als Entlehnung aus anderen Sprachen angesehen. Zugleich hat man aber beobachtet, daß den auf ch- anlautenden slawischen Wörtern in den benachbarten indoeuropäischen Sprachen und im Slawischen selbst oft verwandte Wörter mit *(s)k- bzw. *g- zur Seite stehen, vgl. Beispiele wie: os. chort Windhund; Kobold, Teufel ≤ ursl. *chorta; os., ns. skoro ,bald, schnell', russ. скорый, schnell, flink' ≤ ursl. *skore neben os. čert, ns. cart ,Teufel^e ≤ *čsrts (≤ *kert-); os. hom(u)la, homola Kuppe, Ethöhung, Kegel' neben poln. älter chamla, Knäuel und russ. Konets dickes Ende eines Balkens, Wurzelende eines Haares'; os. chlodry, ns. chlodry kalt kāhl' ≤ urst. *cholds neben poln. żlód, żlódż "Eisregen", polab. zldd "Hagel", mss. occeationa Glatteis, Eisrinde auf dem Schnee', slowen zied, żledica "Giatteis, Eisns. hyš hyš Naturlaute zum Scheuchen der Vögel. // Vgl. huš huš.

ns. hyś, s. os. luć.

ns. hyzopica, s. os. izop, izopica.

ns. hyžno, *hyžnor* (w. Grz.-D.), s. os. *hižo*, ns. *južo*.

os. chablać** (gespr. khablać), wanken (auch geistig), schwanken, wackeln, lokkern', chabolić, ein wenig wanken'. Abltg.: chablak, Wankender, Unentschlossener, Wetterwendischer'. Ältere Belege: Schm.-Pö., Anon., Bos. Wb.: kablacż. // Außerhalb des Os. fehlen direkte Parallelen, zu vgl. ist aber č. chabý, schlaff, welk, feige, matt', ochabiti, schlaff, kraftlos machen', ochablý, mutlos, feige', slowak. chabier', schlaff werden', chabý, flau, schlaff, matt', chabit(sa), beschädigen, verwirren', russ.

regen' ≤ ursl *želd- (≤ *gled-) und wohl auch russ. колодец, коледязь "Brunnen" (urspr. "die kalte Quelle'), skr. klådenac, slowen. kladénec, aksi. kladędzo dass. ≤ ursl. *kold(on)-oco, *koldędji sowie os. krušej, ns. kruška "Birne" neben russ. zpýma und slowen. hruška, russ.-ksl. xpyma und ähnliche Beispiele. Dieses Nebeneinander von stimmhaften und stimmlosen Konsonanten im Anlaut slawischer Wörter erinnert auch an den Wechsel von k- und g- in Fällen wie ursi. *gluche ,taub' (vgl. 08. hluchi, ns. gluchy) neben lit. žem. klūsas "etwas taub" und ursl. *kslps "Schwan" neben lit. gulbė dass. (über weitere Beispiele s. Schuster-Sewc, Letopis ISL A 19/2, S. 157-158). Ausgehend von dem zu beobachtenden Nebeneinander von (s)k-und ch-hat A. Brückner versucht, urslawisches anlautendes *ch- direkt auf ie. *(s)k zurückzuführen (s. KZ LI, 3/4, S. 1923). Gegen eine solche Deutung des ursl. *ch-spricht jedoch das parallele Vorkommen von ch- und sk-Pormen im Slawischen selbst, vgl. Beispiele wie: poln. skarpa "Böschung" neben charpa dass. und os. Skropawy , uneben, holprig, rauh;

oxdbums ,fernhalten, entfernen, beseitigen', ukr. oxáбити "verlassen, verderben', oxáb, unbrauchbarer Bodenstrich, Morast, Tümpel', skr. habiti se ,sich hüten', slowen. hábati, hábiti ,schonen', ksl. chabiti se ,sich enthalten', urverwandt mit den slaw. Wortern sind lit. kuběti "(herunter)langen", kabùs, sich leicht anheftend festhalten', lett. kabinat, hängen, hakend ziehen, umfassen, umarmen', apreuß. kabīuns "gehangen". Zum Nebeneinander von ch- $(\leq *(s)g$ -): k-vgl. Illič-Svityč VJ X (1961), S. 93-98. Mit den balt. Formen werden gewöhnlich auch russ. кобень ,halsstarriger, sich krümmender, sich zierender Mensch', кобенить ,krümmen, verzerren' usw. (Vasmer REW 1, S. 582, Fraenkel LEW, S. 200) verglichen. Die os. Formen mit Erweiterung der Wurzel durch ein -(o)l-Formans, vgl. dazu auch č. ochablý.

ns. chabze n. l., Gestrüpp, Reisig, Gemüll,

räudig, schorfig' neben poln. chropawy dass. Unklar bliebe, weshalb sich *(s)k- in den einen Fällen erhalten hat, in den anderen aber verwandelt haben soll. Eine andere Erklärung für ursl. *chhat V. Machek zu geben versucht. Nach seiner Meinung ist dieser slawische velare Reibelaut expressiven Ursprungs und aus urspr. *g- hervorgegangen (vgl. im einzelnen Slavia XVI, S. 1938 bis 1939). Aber auch diese Deutung fand bisher keine einhellige Billigung der Fachwelt. Der angenommene expressive $g_- \ge ch$ -Wandel bliebe im Rahmen der slawischen Lautentwicklung isoliert und müßte ebenfalls nur sporadischen Charakter gehabt haben. Eine sehr plausible Erklärung für ursl. anlautendes *ch- hat u. E. unlängst V. M. Illic-Svityč unterbreitet (vgl. VIX, 4, S. 93-98). Danach soll ursl. *ch- auf ie. *(s)g- als stimmbafte Entsprechung zu ie. *(s)k- zurückgeführt werden. Ic. *(s)k-, *k- und *g- haben sich im Slawischen erhalten, lediglich das ein zusätzliches s-mobile enthaltende 'g-(*sg-) veränderte sich danach in ch-. Diese Erklärung dürfte der tatsüchlichen Lage am nächsten kommen, weil sie auch die von Brück-

dürres, von Bäumen abgefallenes Reisig, trockenes Kieferngeäst ohne Nadeln', 2. spez., Attich, Zwergholunder, Sambucus ebulus L. (Moń), Dem. chabźicko. Abltgn.: chabźica, dial. chabź "Dreckzeug, Ausschuß' (Swj. hs. Ws.), Chojn.: chabsch dass., chabschu, sachabschu ,sordido, besudele' (Inf. chabžis), / poln. älter chabina ,Gerte, Zweig', dial, auch chabuzie ,Unkraut', chabuz , Unkraut, Schilfrohr' usw. (Sławski SEJP 1, S. 59), č. dial. cháb "Ast mit Blättern', chabí, chabina ,Gesträuch', č., slowak. chabina ,Gerte, Rute' usw. (Machek ESJČ, S. 194), slowak, chabzda ,Sambucus ebulus', russ. dial. хабазина "Stock, Stange", xabiina "Flußarm", ukr. хабая , Reisig', хабана , Gerte, Zweig', хабиик ,Gestrüpp', хабуз ,gröberes Unkraut', südslaw., skr. hábat ,Zwergholunder', vergleiche weiter mit e-Vokalismus auch č. chebd m., Niederholunder, Attich, Sambucus ebulus', staré chebdí altes

ner unberücksichtigt gelassenen Fälle mit anlautendem stimmhaftem g- mit einbezieht. Es war
bisher jedoch schwierig, direkte ie. Entsprechungen mit urspr. anlautendem *(s)g- nachzuweisen.
Aus dem Gesagten wird aber auf jeden Fall deutlich, daß für die Richtigkeit der Etymologie eines
auf ch- anlautenden slawischen Wortes die Existenz von verwandten ie. bzw. ursl. Wurzeldubletten mit *(s)k- und *g- von großer Bedeutung ist.
Diesem Grundsatz folgen wir auch im vorliegenden Wörterbuch.

Im Obersorbischen ist später ursl. *cli- zu einem aspirierten Klusil (kh) bzw. zu gewöhnlichem velarem Velar (k-) geworden. Die heutige cli-Schreibung im Obersorbischen entspricht nicht der tatsächlichen Aussprache dieses Lautes, sie wurde 1948 in Anlehnung an das Niedersorbische und an die anderen slaw. Sprachen neu eingeführt. Vgl. dazu Schuster-Sewe, Zur Genese des aspirierten Konsonanten kh im Obersorbischen, in: ZPSK, Bd. 25, H. 4, S. 361-364.

Zeug', cliebz , Attichbeere, Holunderbeere', kroat.-kajk, und slowen, hébed ,Sambucus ebulus' (Skok ERHSI, S. 645). // Auszugehen ist von der Wz. ursl. *chab-, *cheb- $(\leq ie. *(s)g\bar{o}b-, *(s)geb-)$. Urspr. Bed. Abgerissenes, Abgespaltenes, Abgebrochenes' (vgl. poln. ochabić, erfassen', russ. xáбить raffen, an sich reißen'), hieraus später ,Gestrüpp, Zweig, herabgefallenes Reisig, Unkraut, Zwergholunder' usw. Als Wurzeldubletten mit stimmlosem Anlaut (ie. *(s)k-) gehören in diese Reihe auch lett. skabrs ,splitterig, scharf', lit. skabus ,scharf, schneidend', skabù, -ēti, schneiden, hauen, ästen', skabýti "Blumen, Blätter usw, abpflücken, zupfen, rupfen', skebérda "Span, Splitter" usw.

os. chachać (gespr. kliachać), kurz ausholend mit dem Beile hacken' (R. Wj. ČMS 1893: khachać), dial. kachać "ungeschickt mit der Sense hauen' (Purschwitz-Poršicy). // Lautnachahmend, vgl. os. chachot "Gelächter", chachotać "lachen", im Os. mit sekundärem $ch \ge k^h \ge k$ -Wandel (Schuster-Šewc, ZPSK, Bd. 25, H. 4-5, S. 361-365).

os. chachot (gespr. khachot), Gelächter', chachotac', lustig, laut lachen'; ns. chachas u. chachas se lautes, ungebührliches Lachen hören lassen, laut und unmanierlich lachen', chachot ,lautes Gelächter', Swj. hs. Ws.: chach ,Gelächter' (taki chach a take smjase), chachan ,Lacher', chachotas ,lachen', chachuchuchu ,Jodellaute'. Ältere Belege: Chojn.: chachozu (chachocu) l. Sg., halte ein Gelächter', / außerhalb des Sorb. russ. xáxams ,lachen, scherzen', xóxom, helles, lautes Lachen', xoxománu ,laut lachen', ukr. xoxománu, xoxomínu dass., slowen. hohotáti ,laut lachen, sprudeln, wallen (kochendes Wasser)', č. chochtati

kichern, laut lachen'. // Lautnachahmende Bildung, mit ablautendem Vokalismus vgl. auch os. chichaé, chichot 'Gekicher', ¿. chech, chechot 'Kichern, Lachen', slowak, checht 'Lachen', poln. dial. chech dass., mit stimmlosem Velar aind. kakhati 'lacht', lat. cachimāre 'hell auflachen', griech. καχάζω 'lache laut', mit stimmhaftem Velar ač. hohtati 'heulen', poln. gogotać 'gluckern', russ. zozomáms 'gackern, schnattern', zázams 'schnattern (Gänse)' usw.

os. chalupa (gespr. khalupa) , Hütte, einfaches Haus' (Jb. Wb.), Pf. Wb.: khalupa. Schm.-Po.: kalupa , niedriges, schlechtes Haus', Jha: khalupa ,schlechte Hütte, Bauernhütte'; ns. chalupa , Hütte, Strohhūtte, altes Bauernhaus, schlechtes Haus', Dem. chalup(in)ka. Das Wort erscheint nur bei Mk. Wb. und ist aus älteren Quellen und den Dialekten nicht belegbar, / poln. chahrpa dass., dial. auch chalpa, chahrp f., č. chalupa, slowak. chalupa, chalup f., russ. xanna, im Südslaw. unbekannt. // Das Wort ist verwandt mit bruss. xanyaa ,(geflochtene) Hütte', russ. халуга "Zaun, Umzäunung', xanyжuna, lange Gerte', ukr. халуга ,Blasentang', skr. haluga ,Unkraut, dichter Wald, Kluft', slowen. haloga, Gestrüpp, Seegras, Tang', ač. chalužnik , Wegelagerer, Strauchdieb' (Brückner KZ 45, S. 38; SEJP, S. 93; Iljinskij IORJS 20, 4, S. 163; Vasmer REW 3, S. 228; Lehr-Spławiński JP XXIV, S. 45), weiter mit ukr. xanabýda "elende, mit Stroh oder Schilf gedeckte Hütte', russ. халудина ,lange, dünne Stange' u. x(o)лудьё ,Strauchwerk, kleiner Wald, Gebüsch'. Die Wz. *chōl- repräsentiert urspr. ie. *(s)gol-, dem in den verschiedenen ie. Sprachen paralleles *(s)kel-, abspalten, schneiden' entsprechen kann (vgl. ursl. *kolz ,Pfahl', slowen. skala ,Fels; Holzspitter', lit. skelande ,Stück Holz, Span', kuolas, Pfahl' usw., siehe Schuster-Sewc, ZfSl VIII, 6, S. 863). Chalupa dürfte demzufolge anfangs eine aus Stöcken oder Asten geflochtone primitive Behausung gewesen sein. Das Formans -upa ist im Slaw. selten, vgl. aber auch poln. skorupa Schale', czerupa, szczerupa dass., os. škorpawa, škorpizna, Nuß-, Eierschale'usw. und slowen. gorjúp ,bitter, herb, gram'. Eine ähnliche Erklärung des Wortes gibt K. Moszyński in JP XXXII, 5, S. 196, der für *chöl- jedoch als urspr. Bed., wenig wertvoll, wertlos, schwach' ansetzt und Beispiele wie poln. dial. chala, chaly, schlechter Anzug, Lappen', bruss. xan, wertlose Sachen, altes Zeug, Gerümpel', russ. dial xan "Spottpreis", xanadýp "Gerümpel", ukr. xanána , alter, morscher Pilz', bulg. xánoc im Ausdruck Ha xasoc, vergeblich, umsonst u. russ. xonyū ,nach dem Hochzurückgebliebener Schlamm, wasser Schwemmholz, Hülsen, Spreu' usw. vergleicht; u. E. dürfte es sich hier jedoch um eine parallele Bedeutungsentwicklung der Wz. *chol- handeln: ,Abgeschnittenes, Abgespaltenes' ≥ , wenig wertvoll'. Vgl. die gleiche Entwicklung in os. čapor ,unnützes Zeug' und russ. uenyxá, Unsinn, dummes Zeug', älter aber auch noch, Holzspan, Splitter' (Schuster-Sewc, Slawischdeutsche Wechselbeziehungen, Berlin 1969, S. 185-187). Weniger wahrscheinlich ist die von verschiedenen Autoren angenommene Entlehnung des Wortes aus griech. καλύβη "Obdach, Hütte" (Schwierigkeiten mit der Lautsubstitution). Auch der Gedanke, daß das Wort in einen pejor. Präfix cha- und die angeblich mit dt. Laube verwandte Wurzel *lupa zu trennen sei (Machek ESIČ, S. 195), überzeugt nicht. Dt. dial. Kaluppe, altes, baufälliges Haus' stammt aus dem Slaw. (Eichler EWSE, S. 56-57). Vgl. ns. choluj.

ns. chalmotas älter "zerschlagen", Wb. Ps.: Behalmotahsch (52, 6), ßchalmotay hilich (59, 14). // Etym. unklar. Fr. AT 1796 verwendet als Synonym stamas "zugrunde richten".

ns. chamny , murbe, schlaff, schwach, abgelebt, wankend, wacklig, gebrechlich, hinfällig (infolge von Mühsal und Krankheit), mühselig, armselig, leicht kränklich', chamemy, chamomy dass., daneben auch ,trübe, bewölkt (Himmel). Abltgn.: chamnus 1. , elend werden, darben, entbehren', 2. ,mürbe, schlaff, schwach sein, kränkeln, hinsiechen', chamornis 1. trans., schwankend, schlaff, matt machen', 2. intrans. im Schmerze jammern', 3. reflex. ~ se sich betrüben, betrübt sein', chamnose, chamernosć, chamornosć, Gebrechlichkeit, Schlaffheit, Ermattung, Kränklichkeit, Siechtum'. Altere Belege: Chojn.: channi(-ny) Adj. ,languidus, matt', chamno Adv. dass., chamerni(-ny), languidulus, schwächlich', chamerniu 1. Sg., schamerneju 1. Sg., languesco, werde matt', Hptm.: chamnosci , Mühseligkeit', Nyč. ČMS 1876: chanernosć, Kranklichkeit', Šwj. hs. Ws.: channy ,matt', chamornes ,matt sein', chamornosc Schlaffheit', / außerhalb des Ns. vgl. č. kränklicher chamr ,schwacher, dial. Mensch', val. chamravy ,gebrechlich', gebrechlicher ,kränklicher, chanrada Mensch' (Machek ESJČ, S. 196), chamrad Tand, Unkraut, Trödelei', russ. dial. xanoma , Müdigkeit, Schläfrigkeit, xaмонье dass., хамать ,müde sein'. // Es besteht bisher keine überzeugende Erklärung des Wortes, Nach Mk. Gr., S. 270. aus dt. kilnmerlich bzw. durch Assimilation aus einem im Sorb. nicht belegten chabny. Beide Erklärungen scheitern an lautlichen Widersprüchen, Machek ESJČ rekonstruiert ursl. *chamere und vergleicht lit. gaimuras, durch Krankheit heruntergekommenes Tier, kränklicher, elend aussehender Mensch, Siechling', das Wort gehört nach Fraenkel LEW, S. 129, zu lit. gelbti "schwach werden". Mit urspr. khienher vielleicht auch griech. «άμνω "mühe mich, ermüde", «άματος "Ermüdung, Anstrengung, Mühsal, Leiden" (Pokorny IEW, S. 557). Zum Nebeneinander von anlautendem ie. "(s)g- u. *k- vgl. auch Fälle wie ursl. *cholde "kalt, kühl" (≤ *(s)-geld-) u. lat. gelidus dass. (≤ *geld-) neben lit. šáltas "kalt" (≤ *kelt-). Ns. channy ≤ chanrny. Zum Nebeneinander von -er-:-or- vgl. auch os. čaper: čapor.

ns. chamsous dial., hastig fressen (Pferde); (Šwj. hs. Ws.). // Lautnachalmend, zu vgl. sind č. chamati, gierig essen', chamlati, chamtati dass., dial. mähr. chomtat, hastig etwas in großen Mengen nehmen', slowak. chamlat, chamtat, chamstat usw., os. auch kinderspr. hamać, essen'.

ns. charcać, röcheln, schnarchen', Śwj. hs. Ws.: charcać u. chorcas, röcheln'. // Aus ursl. *charcaei, vgl. poln. charczee dass., s. ns. charchas.

ns. charchas, charchmus, räuspern, röcheln'. Abltgn.: charchel ,Auswurf', charchlis räuspern, qualstern', Swj. hs. Ws.: charchotus, schwer atmen. Altere Belege: Chojn : charcham ;expectoro, charchnu Sg. dass., Hptm.: charchas, räuspern!, / poln, charkać, rāuspern, speien', älter auch charchae dass., č. chrchati, chrkati dass., chrk(el) ,Auswurf', slowak. chfkat ,Rachenlaute von sich geben', Fuss. харкать , ausspeien', хоркать, schnaufen, grunzen', ukr. xápkamu "speien", xópkamu "kreischen, heiser sprechen", bruss. xapkays, bulg. жъркам, schnarche, krächze", skr., slowen. kfkatt. // Lautnachahmende Bildung, auszugehen ist von einem ursl. *cherkati, eine

Abweichung liegt vor in den russ, u. ukr. Formen auf -ar-, was bei lautnachahmenden Bildungen möglich ist, vgl. auch os. krakać "Schleim ausspucken", krak "Auswurf' (≤ *chrak-), russ.-ksl. chrákati speien', chrake, das Speien', bulg. xpákam speie aus', weiter os. chrjachae dumpf husten", chrjacha, dumpfer Husten". Im Ns. u. C. charch-, chrch- ≤ "chark- u. "cherk-, hier auch Erweiterung durch ein -I-Formans. Ic. Anknüpfungen finden sich im Bereich der ie. Wz. *ger-, *(s)ker-, vgl. lit, gürti ,gellen; zerfallen, zerbröckeln, zerkrůmeln', lit. girdžiu, girgžděli, knarren', hier auch russ. zpóxom "Lärm, Krachen, lautes Lachen', lit. krokiù ,ich krāchze', arm. karkačem jūbermāßig lachen, brausen', lat. crōciō, -īre und crōcō, -āre ,krāchzen', slaw. krakati usw. (Pokorny IBW, S. 383 u. 568).

ns. chasa älter "Schar, Volkshaufe, Pöbelhaufen, Bande, Gesinde' (Zw. Wb., Mk. Wb.), Chojn.: chassa, cohors, Rotte', Fabr:: chosa (... a wolachu fu zelu man [choßu] gromadu ,... und sie riefen zusammen die ganze Schaf, Mark. XV, 16), /apoln. chasa, Gesindel, Bande, Pöbel, slowinz. xóusník "Dieb", ač. chasa "Gesindel', slowak. chasa, Jugend, junge Leute, eine Gruppe fröhlicher, geselliger Leute', chasufk umgspr. "Jüngling, erwachsener Knabe, Bursche'. // Möglicherweise jüngere westslaw. Parallelentlehnung neben apolo. chąsa, chąza 1. "Bande, Gesindel", 2. ,Diebstahl, Raub, Plünderung', chąźba dass., russ. xycq ,Raub, Plünderung', skr. alt husa ,Raub', abulg, chosa (in der aufgezeichneten Form κονσώ) ≤ ursl. *chosa, das auf got. hansa "Schar, Menge" bzw. ahd, hansa dass, zurückgehen soll (Miklosich SEW, S. 86; Kiparsky OLG, S. 201ff.). Schwierigkeiten bereitet dabei der Ausfall des germ, n in westslaw. chasa. Machek

ESIC, S. 197, möchte slaw. chasa zusammen mit den germ. Wörtern auf ein nicht näher bestimmbares urindoeuropäisches (urugrofinnisches) Grundwort zurückführen, von dem auch finn. kansa, Gesellschaft, Volk' (karel. kanža, Versammlung') abstammen soll. Letzteres gilt jedoch als eine Entlehnung aus dem Germanischen (Kluge-Götze, S. 299). Auch A. Brückner SEJP, S. 176, spricht sich kritisch gegenüber den Entlehnungsannahmen aus und hält echt slaw. Ursprung des Wortes für möglich (KZ 45, S. 25). Kluge-Götze geht von einer ie. Wz. *(s)kand-, abspalten' aus, die auch in lat. scandula ,Schindel', aind. scandred , Zerstreuung, gal. sgann ,Menge' vorliegt. Die ,Schar' (als eine Abteilung von Menschen) wäre dann in bedeutungsmäßiger Sicht urspr.,das Abgespaltene. Ns. chosa (nur einmal belegt) dann vielleicht Fortführung eines urspr. kurzen Wurzelvokalismus, auch Druckfehler nicht ausgeschlossen.

os. chata (gespr. khata) ,Hütte', Kr. Wb.: Města přestanu być Serbow jatki, Serbske wostanu nam statoki a khatki "Die Städte hören auf, der Sorben Unterkünfte zu sein, sorbisch bleiben uns die (Bauern)höfe und die (Bauern)hütten'. Pf. Wb. verzeichnet das Wort nicht. Aus anderen älteren Quellen ist das Wort ebenfalls nicht nachweisbar, / poln. chata, dial. auch chae f. dass. (vor allem im Nordpoln., Kaschub. und im ehemaligen Slowinz., vgl. J. Siatkowski, Rozprawy Komisji Językowej Łódzkiego Towarzystwa Naukowego VIII, S. 253 bis 258), č. chata "einfache, gew. hölzerne Behausung (nach Trávníček Wb. aus dem Russ.), daneben chatre, ac. auch katree ,Hütte', dial. chat'f. dass., slowak. chata, chát f., chatřě dass., russ. nur xáma "Hütte, Niederbau, unmittelbar auf der Erde errichtet', ukr., bruss. xama dass. // Das

Wort wurde u. E. bisher meist fälschlich als ein Lehnwort gedeutet, nach Vasmer REW 3, S. 233, u. a. aus einer amagy. Vorstufe von magy. ház "Haus", ostjak. zot Haus, Hütte', k'át dass., finn. kota, die ihrerseits auf awest. kata, Haus, Grube zurückgehen sollen. Miklosich SEW, S. 423, u. Czekanowski Wstep, S. 173, denken an eine direkte Übernahme aus dem Tranischen, dagegen jedoch schon Vasmer REW, der sich auch gegen die von Matzenauer LF7, S. 217, vorgetragene Annahme einer Übernahme des Wortes aus dem Dt. ausgesprochen hat (vgl. nhd. Kate, Hütte'). Bedenken chronologischen Charakters bezüglich der angeblichen amagy. Entlehnungsgrundlage hat neverdings L. Kiss angemeldet. Der Wandel von amagy. $t \geq z$ ist danach höchstwahrscheinlich schon im 6. Ih. erfolgt, zu einer Zeit also, da es noch keinen direkten Kontakt zwischen Slawen und Magyaren gegeben hat. Bei der bodenständigen Erklärung des Wortes ware von der Tatsache auszugehen, daß slaw, anlautendes c/1- uspr. ie. #(s)gentspricht und dieses in den einzelnen ie. Sprachen mit *(s)k- alternieren kann. Chata ließe sich dann ohne Schwierigkeit mit der auf ursl. #kot- zurückgehenden Wortfamilie (vgl. poln. kojec "Hühnerkäfig, Abteilung im Stall', apoln. kociec dass., & kotec , Behältnis für Tiere, Abfeilung im Stall', dial. , Taubenschlag', russ. kómey "Fischsack, Fischwehr, -zaun", skr. köt ,kleiner Stall für Lämmer, Zicklein, Hühner', ursl. *kotses ,Nest' usw. (vgl. Berneker SEW, S. 588; Vasmer REW I, S. 644; Sławski SEJP 1, S. 330-331) verbinden. Es handelte sich also urspr. um eine kleine u. primitive Behausung (Hütte) für Menschen oder Tiere, die aus einer Art Flechtwerk hergestellt gewesen sein dürfte (Moszyński KLS Bd. I, S. 505ff.). Auf die Bed. ,Flechtwerk' weist auch russ. Kómey

Fischzaun, Fischsack' u. ksl. kotbet, Nest'. Außerhalb des Slaw. kommen als Parallelen in Frage lat. catena ,Kette' (*catesna), cassis "Jägergarn, Netz" (*cat-s-is), casa , primitive Hütte' (*catiā), cymr. cader Festung' (nur in ON), air. cothir, Stadt' u. ags. heador n. "Einschließung, Gesängnis" (Reichelt KZ XLVI, S. 340; Loewenthal WuS IX, S. 173; Pokorny IBW, S. 534). Im Skr. findet sich neben kötär 1., Heuschobereinfriedung', 2. ,Bezirk' (≤ Land, das urspr. mit einem Zaun umflochten war) auch ein auf ch- anlautendes châtâr, Feldmark, Mark, Feldmarken einer Gemeinde'. Mit der besprochenen slaw. Wortfamilie ist zweifellos auch eine Reihe germanischer Wörter mit gleicher oder ähnlicher Bed. verwandt, vgl. nhd. Kot, Kote, Kate, nd. kot(e) ,Hütte', mnd. kote, kate dass., mhd. kot, kote, nl. kot , Hütte', engl. cot ,Hütte, Stall', sheep-cote ,Taubenschlag, Schafstall, Schafhurde', norw. kot , kleines Zimmer, Verschlag', mit j-Ableitung anord. kytja ,kleine Hiitte' (germ. *kut-), ablautend dazu auch ags. cyle, norw. mda. køyta, Waldhütte aus Rinde oder Reisig, Fischkorb', mit dem nach Kluge-Götze, S. 410, nnd. köte "Köhlerhütte" verwandt sein dürste. Die Verwandtschaft beider Wortfamilien wurde bisher aber gewöhnlich bestritten, da ja die erwähnten germ. Belege auf *gud-, *geud- (*geu-, biegen') zurückgehen (Sławski SEJP; Pokorny IEW, S. 393-394). Ältere Autoren bemühten sich sogar, die slaw. Wörter als Entlehnungen aus dem Dt. zu erklären (Karlowicz SWO, S. 287-288; Uhlenbeck AfslPh XV, S. 488; Preobr. S. 370-371; Stender-Petersen SGL, S. 228-234). Machek ESIC, S. 283, sucht einen Ausweg in der Annahme "eines uralten Wortes unbekannter Herkunft", das angeblich allen diesen Wörtern zugrunde gelegen habe. Dabei wird aber übersehen, daß die

Existenz von unterschiedlichen ie. Wurzeldubletten durchaus keine besondere Ausnahme darstellt (Schuster-Šewc, Lětopis ISL A, 19, 2, S. 157–158, u. Slavia XLII, 4, S. 402–408). Vgl. auch ns. gat, os. hat.

os. chcyć (gespr. cyć), wollen', 1. Sg. chcu, umgspr. auch chcem, 3. Pl. chcedźa, umgspr. ceja. Abltgn.: chcyjak ,lüsterner Mensch', cherjaty Adj., lüstern, begehrlich. naschhaft', cheviny Adj. , bogehrlich, liistern', cheyéiwy , lüstern, begierig'. Altere Belege: War.: ia zu ,ich will', Matth.: chziecz ,lüstern, wollen', AFr.: chczu, chczem ,ich will', Sw.: hcżu ,volo', Han.: czéjaté , sehnsüchtig', Bib. 1728; A Davit by czywocziwy ..., und David ward lüstern ...'; ns. kšěš, 1. Sg. cu, com, 3. Pl. kšě u. coju, negiert: 1. Sg. njok, 2. Sg. njocoš, 3. Pl. njekšě, über weitere dial. Formen siehe Mk. Gr., S. 593-594. Altere Belege: Moll.: Ja zu 1. Sg. (30 r, 17), kssy 3. Pl. (121 v, 4), negiert: nock 1. Sg. (72 r, 2), notzo 3. Sg. (20 v, 11), notzosso 2. Pl. (27 t, 10), neksse 3. Pl. (109 r, 14), Wb. Ps.: Ja tzu 1. Sg., Chojn.: kschesch Inf., kzu (keu), zu (cu), kscheju (kśĕfu) 1. Sg., will, volo, Imperf. kschel (kśĕl) ,velle', et in Distr[ictum] Lubenav [Lübbenau] chescho (chšěšo?), negat[io]: nok (njok) ,nolo', kschesche (kšěše) , velle', Laut. Gsb.: kcu 1. Sg., Hptm.: kschesch ,wollen', Jak.: chczecz Inf. (Luk. IV, 24), chczesch Inf. (Mark. VIII, 35), chczeczy Inf. (Mark. XIII, 25), chce 3. Sg. (Luk. V, 39), chczieu 3. Pl. (Luk. VIII, 20), negiert: nechczu I. Sg. (Röm. XI, 25), Schl. D.: kćěć, 1. Sg. com, Perf. (I-Form) del (Ha. ČMS 1905), / poln. chćeć, chce, č. chtíti, slowak, chciet, russ. хотеть, ukr. хотіти, bruss. хацець, aruss. chotěti u. chotěti, bulg. ma, skr. hotjeti, hoću, ću, slowen. hotéti, aksl. chotěti, chošto u. chotěti. // Es besteht bisher keine zufriedenstellende Erklärung des

Wortes (zur Literatur vgl. Vasmer REW 3, S. 267). Wir stellen das zu rekonstruierende ursl. *chetěti, *chotjq (zum Ablaut vgl. *zovati, *zovo) wegen der erwiesenen zahlreichen Entsprechungen von slaw. ch- und balt. sk- zu lit. skásti (skantů, skantaŭ) ,hüpfen, springen, sich beeilen, etwas tun, sich in Eile eifrig an etwas machen, vgl. bes. lit. iskasti ,zu etwas Lust bekommen, sich eifrig an eine Arbeit machen. Eine ähnliche Vermutung äußert bereits Fraenkel LEW, S. 798, doch ist die von ihm geforderte Bedingung eines angeblichen *ks ≥ sk-Wandels im Lit. überflüssig. Außerhalb des Baltischen ist zu vergleichen lat. scato (u. -cō) ,quelle hervor', griech. έσκατάμιζεν ἐσκάριζεν ,hupfe (Hesychius) und mol., mnd. schāde "Zins" (vgl. auch Pokorny IEW, S. 950). Illie Svitye VJ X, S. 93-98, verweist auf walis. chwant (≤ *skant-), Gier, Habsucht, Lüsternheit' u. arm. ant, starkes Verlangen (ie. *gha-n-t), vgl. dazu die auf ursl. *chote beruhenden einzelsprachigen Belege (os. chutny). Im Slawischen später teilweise gegenseitige Beeinflussung des Infinitiv- u. Präsensstammes (vgl. im Ns. auch den ON Chosebuz = Cottbus ≤ *Chotě-budje), im Sorb. Veränderung der Konsonantengruppe ehebzw. $chć \ge c$ bzw. kc(s); os. schriftspr. 3. Pl. chcedža ist sekundār, wohl in Analogie zu den athematischen Verben des Typs jěsć (jěm – jědža, dać – dadža).

ns. chej Interj. des Schmerzes, Šwj. hs. Ws.; jo, chej bužoš woldš, ja, wehe wirst du rufen', chejcyckas, jammern', Fr. AT: chejkas, winseln, wehklagen' (Hes. 30, 24, Sir. 30, 1). // Lautnachahmende Bildung.

os. chelpać (gespr. khelpać) ,traben', Pf. Wb.: khelpać, khelp ,Trab', khelpar ,Traber', Schm.-Pö., Anon.: kelpacz ,laufen,

holpern', H. Sm. 1841: khelpać ,traben', khelpanje Traben, R. Wj.: khelpać mit kurzen Schritten traben', khelpak ,schlechter Traber'. // Nur os., lautnachahmende Bildung, zu vgl. sind č. dial. chlpat, chlpat ,schlingen, schlürfen', chlpiti, raufen', chlupěti plötzlich, unerwartet fallen, slowak chlipat, chlupat dass., poln. chlipac, schlurfen', chlypac dass., russ. xnonams, schlagen, klatschen, knallen usw., außerhalb des Slaw. mit parallelem *k- lit. klupti ,niederknien, in die Knie stürzen, stolpern, fallen, straucheln, lett. klupt , stolpern, straucheln, umfallen, fehlen, irren', griech. иалли ,Trab' (*kulpa), nhd. holpern usw. (Fraenkel LEW, S. 276; Pokorny LEW, S. 630), hier wohl auch russ. dial. KABINGME hinken' (Otrebski LP 5, S. 188).

os. chětry (gespr. khětry) Adj. hurtig, bedeutsam, beträchtlich, erheblich, ziemlich viel', chětře Adv., geschwind, schnell, hurtig', chětro Adv. ,ziemlich bedeutend, erheblich', chětrosé , Hurtigkeit, Schnelligkeit', in den nördl. os. Dialekten chitro frühzeitig, schnell (M. D., Mk. Gr., S. 88). Altere Belege: AFr.: kjtry, kytry Adj., verschlagen, listig, fein', kjtnie, kytrie Adv. listig, artig, fein', kjtse, kjtsie Adv. ,geschwind, bald, flugs', kjtrosc, kytrosc Listigkeit, Klugheit, Tugend, feine Art', Schm.-Pö.: kjetrje, kjetro, kjetsje, Anon.: kytry , artig', kytsje ,eilfertig', kytrje ,artig, bedenklich', Sw.: khetré "gnavus, navus", khėtže, khėtro ,citoʻ, chėtžey ,citusʻ, kėtže gnaviter', khėtroscz ,navitas', Han : kheczé "geschwind", khêtre wilki kruch kleba ein tüchtiges Stück Brot'; ns. chytšy Adj. 1. ,tüchtig, rechtschaffen, wacker, ehrenwert, gesittet', 2. ,schön, gut, stattlich, prachtig, anschaulich, fein, flink', 3., listig, schlau, gewandt, verschmitzt', chytse Adv. Altere Belege: Chojn.: chitschl jegregius, ausbündig', Swj. hs. Ws.: chytse, fein', Jak.:

chieteze, fein', chitrosezu Instr. Sg., Schalkheit' (2. Kor. XI, 3), Schl. v. M. D.: chytry , ehrenwert', chytse , schön' (Ha. CMS 1905, Wjel. CMS 1869 u. Šč.), / poln. chytry ,schlau, listig, tückisch', č., slowak. chytrý flink, schnell, schlau, russ. xumpoui, schlau, listig, gewandt', ukr. хітрий, bruss. хітры, aruss. chytre, geschickt, kenntnisreich, erfahren (Arzte), bulg. winnep, skr. hitar schnell, erfahren, geschickt, schlau, slowen. hiter dass., aksl. chytra ,geschickt, sachverständig'. // Die angeführten Formen gehören zu ursl. *chytiti, *chytati (vgl. ns. chytas, werfen, schleudern), -r-Formans wie in *dobre, *chorbre usw. Zur lautlichen Differenzierung von os. chětře "geschwind" und chëtije "listig, artig" vgl. auch os. wôtře "laut", aber wôtrje "scharf"; ë siir urspr. y in os. chëtry wie ë in os. chěža "Haus" ≤ *chyža.

os. chěža (gespr. khejža), Haus, Hausflur, Dem. chěžka, Hauschen, Hütte'. Abltgn.: chěžkar "Häusler", chěžnik dass. (vgl. den PN Kieschnik), War.: cheischa , Haus', MFr.: ta cheiza (Mat. X, 13), Hs. 1688: keižka, AFI.: cheiża, keiža, Sw.: kheża, khėżka, Schm.-Pö.: kejża, Anon.: keiża "Haus", kejżnik "Hausler", kejżniza "Hauslerin', dial. khiza (nach Pf. Wb. um Hoyerswerda); ns. chyz m. dial. 1. , Haus, Nebenhaus', 2., Vorratskammer, Magazin, alleinstehendes Gebäude zur Aufbewahrung des Getreides' (nach Mk. Wb. w. u. ö. Grz.-D., Nyč. ČMS 1870, 1876, Ha. ČMS 1905), chyža, Haus, Hütte' (nach Mk. Wb. M. u. Grz.-D.), Nyč.: chyža ,kleines Haus, Hütte', N. D.: chiža, Hausflur', vgl. Wirth, BSSA, K. 10, / poln. dial. u. alter chysa, chysza, chyż, chyża, wahrscheinlich auch chyz, chyza ,elende Hütte, Haus, Hausflur; wirtschaftliches Nebengebäude (Stall, Schenne usw.) (MAGP Bd. 1, K. 2, Malecka-Pałaszowa JP XXXIX, 4, S. 275 bis

291), polab. ch'ajznă (≤ "chyžunyje) Adj. Hütten-, č. chýše, ač. chyšě, chiška Hütte', slowak. etwas veralt. chyža "Zimmer, Bauernhaus', dial. chiza ,Zimmer' (Krivany, Kr. Sabina), russ. dial. хионена, xúsica, Hütte, Bude', ukr. xúsica, Kammer, Hütte, Haus', daneben auch xusok, Scheune, Schlafstelle der Jungen', хисок, хизык Sommerhütte, leichte Scheune', aruss. chyze, Haus', bulg. xuoica, Wohnhaus, unterirdische Hütte', abulg. chyze, chyžina (Mlad. Wb.), skr. his m. (15. Jh.) , Haus', dial. his ,Kammer', is ,Winzerhaus', his 1. ,hölzerner kleiner Keller', 2. ,kleine hölzerne Getreidescheuer', hîsek ,kleines Häuschen im Weinberg', his , Haus' (Vkl. aus Istrien), hiša, hlža, Haus' u. zahlreiche Abltgn. (Skok ERHSJ, S. 668), slowen. hiša , Haus', daraus alpendt. keische, österr. keusche kleiner Bauernhof', durch Rückentlehnung slowen u. kroat-kajk. kājža, aksl. chyzz, Hütte, Haus', ung. hiska aus dem Slaw. // Die zu rekonstruierenden Ausgangsformen *chyz(a), *chyž(a), *chys(a) u. *chys(a) gelten allgemein als Entlehnung aus dem Germanischen (Miklosich SEW, S. 94; Berneker SEW, S. 414; Brückner SEJP, S. 189; Vasmer REW 3, S. 241; Sławski SEJP 1, S. 96; Skok ERHSJ, S. 668; mit Vorbehalten auch Machek ESJČ, S. 212, und mit ausführlicher Bibliographie Stender-Petersen SGL, S. 240-244, sowie Kiparsky GLG, S. 177 bis 179). Eine derartige Annahme stößt aber auf Schwierigkeiten lautlicher (uneinheitlicher Auslaut), chronologischer und sprachgeographischer Natur (nicht bekannt, wann und aus welcher Sprache entlehnt). Hinzu kommt, daß bei der bisherigen Erklärung des Wortes die im Westslaw. vorkommenden Formen mit auslautender stimmloser Affrikate - e nicht beachtet wurden, vgl. kasch. chēcz ,Hütte, Hausinneres', apoln. chycz(a) ,Hütte, primitives

Bauernhaus' und zahlreiche ON des Typs Kietz im altsorb. und apoln. Sprachgebiet. Da es sich um ein gemeinslawisches Wort handelt, müßte eine Entlehnung auf jeden Fall noch in der ursl. Epoche erfolgt sein, aber aus welcher Sprache? Vasmer geht von einer nachgotischen, balkangermanischen Entlehnung aus und vergleicht got. und ahd. hus. Zu beachten wäre jedoch, daß die überlieferten gotischen Texte nur gudhûs ,Tempel' kennen. Das Ahd. wird aus chronologischen Gründen beiseite bleiben müssen. Wir halten deshalb Urverwandtschaft der slaw. Wörter für nicht ganz ausgeschlossen. Auszugehen wäre dann von der Wz. ursl. *chy- ≤ ie. *(s)geu-, vgl. ie. *geu- ,biegen, krümmen, wölben' (Pokorny IEW, S. 393-398), mit unterschiedlichen Wurzeldeterminanten: *chy-s-, *chy-z-, *chy-k-. Als Formen ohne s-mobile und mit abweichenden Wurzeldeterminanten wäre weiter zu vergleichen nd. kūte, Grube', mhd. kūz, nhd. Kauz, Grube als Gerichtsstätte', mhd. kūte ,Grube, Loch', ags. cyte, Hütte, Haus, Lager', norw. koyta , Waldhitte aus Zweigen', griech. yúnn , Erdhöhle, Schlupfwinkel, Geiernest' (Hesychius), and chubisi ,tugurium', mhd. kobe ,Stall, Schweinestall, Käfig, Höhlung', nhd. Koben ,kleines, schlechtes Gemach oder Gebäude, Schweinestall', mhd. Kobel m. ,(gewölbter) Kasten; enges, schlechtes Haus, Stall', westfäl. küffe (*kufjō) ,schlechte Hütte'; Wz. ie. *geus-: anord. kjöss m. ,Bucht, Höhlung', schwed. kjusa ,Talschlucht', norw. kysa (*keusion) und køysa (*kausion-) ,Haube, Kapuze' usw., mit stimmlosem Velar bzw. Dental vgl. auch poln. kucza, Laubhütte, primitive Bude, kleine Hütte' (< *keu-k-jā) und die südslaw. Hausbezeichnungen des Typs skr. kuća (≤ *keu-t-jā) usw. Die einzeinen slaw. Formen wären wie folgt zu rekonstruieren: *chyča ≤ *chyk+ja, *chy-

ša, "chyža ≤ chys(v)+ia. Zur Wortbildung vgl. poln. $ku\check{c}a \leq *kuk + ia$, ns. wjaža ,Haus' ≤ *vez+ja, russ. κρέπμα Dach' ≤ *krys-ja. Die besprochenen slaw. Lexeme wären ursl. also Bezeichnungen für eine sehr primitive, vielleicht eingetiefte oder kuppelförmige Behausung (Bodenhütte oder geflochtene Laubhütte), die sich in den verschiedenen Slawinen in den Bedeutungen Hütte, hölzernes Wirtschaftsgebäude, armseliges Bauernhaus, Kammer, Schlafstelle usw. niedergeschlagen hat. Im Os. u. teilweise auch in anderen Slawinen später Bedeutungsentwicklung "hölzerne Behausung" → "Haus überhaupt". Im Os. mit $y \ge \check{e}$ -Wandel nach Palatali-Sierung von $*ch \ge ch'$ wie in chetre ,schnell' ≤ *chytre. Vgl. auch os. chata.

os. chiba(zo) (gespr. khiba) Konj., außer; es sei denn, daß; höchstens, älter auch "Lertum". Altere Belege: MFr.: K niczomu so wace nehodži, kiba żo so won wusypne, ... "Es ist zu nichts hinfort nütze, denn daß man es hinausschütte, ... (Mat. V, 13), A tych, kiż bechu jedli, besche schtyri tausendt mużow, kiba żony a dzeczi. "Und die da gegessen hatten, der waren viertausend Mann, ausgenommen Weiber und Kinder' (Mat. XV, 21), AFr.: kiba ,es sei denn', Sw.: khiba 1., ni, nisi, 2., error, khiba yeno praeter quam', Schm.-Pö.: kiba, kibal, kibali ,ohne, es sei denn', Anon.: kiba, Han.: khiba außer; ns. Schl. D. u. in den os.-ns. Übergangsdialekten chyba 1., außer, es sei denn' (Ha. ČMS 1905), Mk. ČMS 1899: chyba, hač ta doma jo ,ich zweifele, ob dieselbe zu Hause sein wird, Jak.: chybnuć, chybać (malko chieba ,es fehlt nicht viel') (Apg. XXVI, 28), / poln. chyba że ,außer etwa, außer wenn, es sei denn, daß', älter auch Subst. chyba "Irrtum, Mangel, Fehlschlag' u. Prāp. chyba ,außer', č. chyba "Fehler, Gebrechen", ac. chyba 1. "Zweifel",

2. ,außer', slowak. chyba ,Fehler, Irrtum', russ. dial. u. ukr. xubά ,etwa, ob', ukr. xuba ,Mangel, Fehler, Defekt', bruss. xiba ,außer', slowen. hiba ,Gebrechen, Fehler, Mangel'. // Deverbale Bildung zu *chybati (ons. chybac ,fehlen, mangein', poln. chybac, chybotac ,schaukeln, hin u. her bewegen') mit Bedeutungsentwicklung: chyba ,Verfehlung, Gebrechen, Mangel' ≥ ,Irrtum, Fehlschlag' ≥ weitere Umfunktionierung zum Adv. bzw. zur Konj. ,außer, es sei denn, daß'.

ns. chiblis, s. os. chiblować.

os. chiblować (gespr. khiblować), hin u. her wackeln, wacklig werden', khiblowanje Vbst., khiblowaty Adj. (nur Pf. Wb.), Anon.: kiblacz, Sm. 1841: kiblać, nach Mk. Wb. auch os. khiblić; ns. chyblaś älter (Chojn.: chiblu ße gehe gemächlich u. sachte von Ort zu Ort, wie alte, kranke Leute pflegen). // Zu ursl. *chybati (vgl. ons. chybać, chybnuć ,fehlen, mangeln, versehlen', os. chiba ,außer, es sei, daß), im Sorb. mit -I-Erweiterung, vgl. dazu auch ukr. xu6asmu Iter., wankend, schwankend, unsicher sein' neben xuonnu, xuono 1. Sg. dass. und poln. chybotać, wanken, schwanken', dial. clipbać, (sich) bewegen, wanken, laufen. Mit abweichendem Wurzelvokal auch os. chablać dass. und č. chabý ,schlaff, welk, feige, matt' neben ochably , mutlos, feige. Die von Bielfeldt, S. 159, angenommene Herleitung des Wortes aus osachs. kippeln, märk. kipeln ist aus lautgesetzlichen Gründen verfehlt. Vgl. auch ns. kibliś.

os. chichotać (gespr. khichotać) ,kichern', chichot ,Gekicher'. Ältere Belege: Sw.: khicham ,sternuo', khichotam ,cachinnor', khichot ,cachinnus', kichot dass., chi, cha, chi Interj. ,ha, ha, he', Schm-Pö.: kicho-

tacz; ns. chychotaś (se) ,kichern, leise lachen', chychawka ,Kicherei, halblaut lachendes Mädchen', dial. chichotas, kichern'. chicharka ,Gekicher', Swj. hs. Ws.: chychas, stöhnen', / poln. chy, chy, č. chi(chy), chi(chy), chichot, chichotati, slowak. chi, chi, chichichi, chichlit' sa, chichotat, russ. xuxu Interj. xuxukamo, kichern', ukr. xuxu, xuxuxamu dass., bulg. xuxu, skr., slowen. hi hi usw. // Laumachahmende Bildung, vgl. auch dt. kichern, ahd. kichazzan ,lachen'. Es liegen auch Formen mit e-, o- u. a-Vokalismus vor: os. chachać, ns. chachaś ,lachen', č. chetati se ,heimlich lachen', chochotati ,kichern', russ. xoxomams ,hell, laut lachen', s. d.

os. chileć (so) (gespr. khileć), chilić (so) (sich) neigen, (sich) beugen', dial. auch khilnyć ,būcken' (N. N.). Abltgn.: chilak ,Pferd mit gesenktem Hinterteil', fig. auch "Speichellecker". Ältere Belege: Matth.: chilicz, kilicz ,neigen', chilecz, skilecz ,beugen', chilacz, kilacz ,oft beugen', Schm.-Po., Anon.: kilicz ,bucken', Han.: so khilecz, bücken, beugen'; ns. chylas (se), chylis (se) dass. Altere Belege: Moll.: se pochilass (K 14, v, 16), Chojn.: chülu, chilam ,beuge', hochülu ,lasse nach oder höre auf', nachülu ße ,incurvor', pochülu, pochūluju, pochīlam ,kippe', Schl. u. M. D.: chylać, chylić (Wjel., Ha.), / poln. chylić, dial. chylac dass., chyly ,geschmeidig, biegsam, gebeugt, bucklig, č. chýliti, neigen, beugen', slowak. chýliť dass., russ. xunúmb dass., xúлый, хилой ,schwach, kränklich, welk', dial. auch xunkuu, xunkou dass., ukr. xunumu dass., xunuu ,gebeugt, hinfallig', bruss. cxinnys , sich krümmen', хилы ,krumm', bulg. хиля се ,den Kopf hängenlassen, minen ,besorgt, skr. lillav ,am Auge beschädigt', alt hiliti ,beugen, krümmen, quälen, slowen. hlliti, beugen, krümmen', hil ,krumm, gebogen'; im Ablautverhältnis mit ursl. *chyl- steht č. chouliti ,sich winden, zusammenziehen (vor Schmerzen), neigen', ac. noch chiliti, neigen', chilost , Scham', chilostivý , schwach, kleinmütig, verschämt, slowak. chülit sa ,sich ducken, sich bücken', chilostivý, empfindlich, heikel, schüchtern, zaghaft, scheu', skr. huliti ,lästern' u. aksl. chula ,Lästerung, Schmähung, chuliti ,lästern, schmähen'. // Ursl. *chyl-, *chul- (\leq (s)gūl-, *(s)goul-) gehört als *(s)g-Anlautvariante zur io. Wz. *geu-l-, biegen, krümmen, wölben' (Pokorny IEW, S. 393), vgl. ohne smobile russ. zýna, Beule, Geschwulst, ukr. zýnuŭ ,hornlos', mhd. kiule (≤ "g-), mit stimmlosem Velar poln. kila, Leistenbruch (als das Hervorstehende, Gekrümmte), č. kyla, slowak. kyla dass. (*kūl-) usw., weiter os. lcula , Kugel, Beule, Kaule, Buckel', č. koule dass., poln. kuleć ,lahmgehen', ukr. kýnumu "zusammenziehen" und bruss. куляць ,tief verneigen (*koul-), vgl. dazu Schuster-Sewc, Bernstein-Festschrift, Moskau 1971, S. 480-485, und Sławski SEJP I, S. 95. Uber weitere, aus formalen und semantischen Gründen nicht überzeugende ältere Deutungen vgl. Vasmer REW 3, S. 241, Sławski SEJP, Machek ESJC, S. 212.

os. chitać (khitać), s. ns. chytaś.

os. chłód (gespr. khłód), Gen. -odu , Kühle, Schattenkühle'. Abltgn.: chłódźić , kühlen, erfrischen', chłódny Adj. , kühl, schattig', AFr.: chłod al. kłod , Kühle, Schatten', Bos. Wb.: kłodzicż, kłodny; ns. chłodny , kühl, schattig', chłoźiś , kühlen, erfrischen', Moll.: wogłoss (wochłoż Imp. 2. Sg.; 78 v, 15), Chojn.: chłodne (chłodnje) Adv. , schattig', chłodno , kühl', chłoschschu (chłoźu) 1. Sg., kühle', hochłoschu , erquicke, reficio', hochłoschu ße , reficior', Hptm.: chłodni , kühl', / poln. chłód, -odu , Kühle', älter

(15. Jh.) auch ,Schatten, polab. chlad dass., č., slowak. chlad ,Kühle', russ., ukr. xonod ,Kalte, bruss. xonad dass., bulg. хладен ,kühl, kalt', skr. chlad ,Kühle, Schatten', slowen. hlad ,Kühle', aksl. chlads, Kühle, kühler Hauch'. // Das Wort ist trotz der vorgebrachten Einwände wegen des unterschiedlichen Anlautes (vgl Vasmer REW 3, S. 256, und Slawski SEJP 1, S. 70) urverwandt mit mhd. kalt, got. kalds, lat. gelu, -ūs ,Kālte, Frost' (≤ *gel-) und lit. šáltas ,kalt' (≤ *kalt-). Auszugehen ist von ursl. *cholds ($\leq *(s)$ geld-), das dann im Slaw. mit ukr. boceneds, Glatteis, Regen mit Schneegraupeln', ksl. žlědica "Eis-, Schneeregen" und poln. żłód, żłódź dass. (≤ ‡geld-) zu vergleichen ist. Mit stimmlosem Velar gehört hierher möglicherweise auch russ. konodey, Brunnen', aksl. kladedzь, bulg. кладенец, skr. klädenac dass. (≤ *kold-, urspr. ,die kalte Quelle'), die aber bisher meist als Entlehnungen aus einer nicht näher bestimmbaren germ. Sprache betrachtet worden sind (vgl. Vasmer REW 1, S. 601). Ursl. *cholds ist u. B. auch verwandt mit *kolti (s. os. klóć, ns. klojś ,stechen') und *kolda (s. os. klóda, ns. kloda, dial. auch chloda , Klotz, Stamm). Bezüglich des Nebeneinanders der Bedeutungen stechen (d. i. scharfe Bewegungen ausführen) und "frieren' (durch Kälte leiden) vgl. auch lit. žembti schneiden neben poln. ziebnąć frieren und os. wozybać, frieren (an die Hände) ≤*o-zębati).

ns. chłoda dial. und alter "Klotz, Stock", Ha.: chłoda, Klotz", Chojn.: chodela (sie!) , der Klotz oder Stock, welchen die Schulzen auf den Dörfern vor ihrer Wohnung liegen haben", im jüngeren dt.-ns. Teil der Hs. auch chłodow "Lauch" (im eigentlichen Ns. isoliert). // Es handelt sich möglicherweise um eine alte auf ie. *(s)gel- zurück-

gehende Anlautdublette zu ursl. *kolda (s. os. klöda, ns. kloda "Stock, Fußblock"), *golda (s. aksl. glada "Holzblock"). Das Nebeneinander von ch.: k- ist im Sorb. selbst nicht erklärbar.

os. chłódk (gespr. khwódk) "Schatten", MFr.: w klotku im Schatten, AFr.: chlodk volgo kwotk ,eine kleine Kühlung, der Schatten', Lud., Schm.-Po., Anon.: klotk Schatten', Sw.: kwodk item sen ,umbra', kwodkowna ,umbraculum', kwodžik, umbrella, Lind. Wb.: kwodzik, Schattendach, Sonnenschirm'; ns. chłodk dass., Chojn., Hptm.: chlotk ,Schatten oder Kühlung', Schl. u. M. D.: chlodk. // Es handelt sich um ein Derivat zu os. chlod Schatten, Schattenkühle', vgl. ns. chlodny ,kühl, schattig'. Die urspr. Deminutivfunktion des Wortes ist verblaßt. Im heutigen Os. bedeutet das Grundwort chlod nur Kühle', zur Wortbildung vgl. auch Beispiele wie os. wowka , Großmutter', dźowka "Tochter, Magd", wóska "Achse" usw.

os. chłódźić, ns. chłoźiś, s. os. chłód.

os. chłop älter "Kerl" (N. N., Jhä.: khlop), / poln. chlop ,Bauer, Dorfbewohner, Kerl, Bauernflegel', č. chlap, Leibeigener, Sklave, starker, gut gebauter Mann, knochiger Mensch, Taugenichts', slowak. chlap, Kerl, Bauer, Mann', russ. xonon Leibeigener, Knecht', ukr. xonon , Leibeigener, Bauer', bulg, хлапак, хлапе, хлапеч, хлапенце "Bürschchen, Kerlchen; Tölpel, Flegel", skr. alt hläp "Sklave, Bauer, Landarbeiter, Tölpel', slowen. hlap ,Tölpel', aksl. chlaps ,Diener, Knecht'. // Ursl. *cholps \le *(s)golp- gehört als alte Anlautvariante mit stimmhaftem Velar zur ie. Wz. *(s)kel-,Abgespaltenes' (mit-p-Wurzeldeterminante). Außerhalb des Slaw. s. lit. žem.

kálpa(s), Knecht, Diener, Sklave' und lett. kalps ,Knecht, Arbeiter' (≤ ie. *kălp-). Vgl. jedoch Buga ZfslPh 1, S. 37, der die baltischen Wörter als Entlehnungen aus ursl. cholps ansieht, dazu auch Fraenkel LEW, S. 210. Wenn die baltoslaw. Wörter bodenständig, dann folgende Bedeutungsentwicklung: 1. ,Abgespaltenes' ≥ 2. ,Geborenes' > 3. ,junges Lebewesen, junger Mensch' ≥ 4. ,gesunder starker Mensch. Kerl; abhängiges Glied der Gesellschaft; Sklave, Leibeigener, Knecht, Bauer'. Als Form ohne urspr. s-mobile stellen wir hierher auch ursl. *čel- (≤ *kel-) in *čelo-věko "Mensch" und *čel-jado "Gesinde' (vgl. os. člowjek, ns. clowjek und os. čeledź, ns. celadź). Im einzelnen H. Schuster-Sewc ZfSI IX, S. 241-246. Den Versuch, das ursl. Wort als eine Entlehnung aus dem Arabischen zu erklären, hat unlängst Račeva (vgl. ZfSl XXIV, S. 110) unternommen; u. E. jedoch nicht überzeugend, da eine derartige Entlehnung isoliert bliebe und auch eine Reihe von phonetischen und semantischen Fragen ungeklärt blieben.

os. chłopc älter "Bube, Dienstjunge", bei Pf. Wb. khlopc, N. N.: khlopc, Schm.-Pö.: klopz, klopcżk, klopcżik dass., Sm. MS.: khlopc "Bursche"; ns. nur bei Meg.: bodarski klopetz "mediastinus", / poln. chłopiec "junger Bursche", č., slowak, chłapec dass., skr. alt und dial. hläpac "Diener", slowen. hläpec "Diener, Bursche". // Ursl. *cholpec ist ein altes Derivat zu ursl. *cholpe (vgl. os. chłop, č. chłap "Kerl", aksl. chłaps "Diener, Knecht").

os. chłostać (gespr. khlostać bzw. khostać)
l. "züchtigen, mit Strafe belegen" (Jb. Wb.),
"hin und her schwenken, werfen, schweisen
(z. B. Wäsche)" (nur Pf. Wb.). Altere Belege: Mart.: nekoscheż me "strafe mich

nicht', MFr.: ... budža was kostacž ,sie werden euch bestrafen' (Mat. X, 17), Schm.-Po., Anon., Bos. Wb.: kostacz züchtigen'; ns. chłostaś ,schlagen, peitschen', chlosniś (s *chlostniś), rascheln im Stroh'. Ältere Belege: Wb. Ps.: Tehn knëhs ... pochostajo, der Herr ... züchtigt' (118, 18), / poln. chlostać, auspeitschen, č. chlost ,Schlag', chlostati ,mit Ruten schlagen', ablautend chloustati ,taufen; schnappen, sprudeln, patschen', chlustati dass., russ. xnecmams, mit der Peitsche schlagen; spülen, spritzen, plätschern (Wellen). // Lautnachahmenden Ursprungs. Slaw. anlautendes ch- geht auf ie. *(s)gzurück, zu vergleichen ist ohne s-mobile aisl. gjalla ,ertonen', os. halekać ,aus vollem Halse schreien usw., mit parallelem *(s)k- auch aisl. skjalla, schallen, klingen, laut schlagen', mhd. schellen ,ertonen lassen, zerschmettern' u. lit. skälyti ,fortgesetzt bellen, anschlagen (Jagdhund)', nach Fraenkel LEW aus dem Poln.; vgl. auch os. chłościć "naschen, leckerhaft sein". Die Bed., züchtigen, bestrafen aus urspr., schlagen, peitschen'.

os. chłóścić (gespr. khlóścić) ,naschen, leckerhaft sein', chłóśći Adj., Anon.: kwoschezież "naschen", Han.: kwoschezież "naschen', kwoschczi Adj. ,naschhaft', Kpm.: kwoschezież auch "geil sein, lüstern sein"; ns. chloščić dass., chlošć f. l., Naschhaftigkeit, Neugierde', 2. , Begierde, sündhaftes, boshaftes Verlangen', 3. , Habsucht', chloscl Adj. Altere Belege: Wb. Ps.: k chloshtzoschë Dat. Sg. ,Geiz' (119, 36), ... kinsch se chloschizy ,der naschhaft ist (49, 19), Moll: gloßotta (chloścota) , Naschhaftigkeit' (95 r, 6), Chojn.: chloschzu ,geize', chloschschu ße dass., chlostschatt Adj., geizig', chlostzota ,Geiz', Attw.: chlośćota , Versuchung, Prunksucht, Eitelkeit', Jak.: w chloschezoeze im Geiz' (Eph. IV, 19),

chloschczywy, geizig' (1. Kor. V, 11), / außerhalb des Sorb. poln. dial. chlościć, beißen, nagen, locken', č. dial. (wal.) chlastit sa , sich einschmeicheln' und besonders slowen. hläsk ,abgebeerte Traube, Traubenkamm', hlastati, schnappen, naschen, nach etwas gierig greifen', hlástniti, schnappen, happen', hlásten , hastig, gierig', č. chlastati ,schlappen, saufen. // Das Wort gehört als urspr. lautnachahmende Bildung zu os. chlostaé "züchtigen" (s. d). Bedeutungsentwicklung: ,mit dem Mund schnappen, gierig greisen' ≥ ,naschen; gierig sein; geizig sein'. Unregelmäßig ist os. -šć-, das ein alteres -sk- voraussetzt, zu erwarten ware sc. Vielleicht Assimilation $sc \ge sc$ wie in os. dial. došć ≤ dosć, vgl. aber auch slowen. hlask.

ons. chlebić se ,sich ziemen, schicken', nur Jak.: se nechleby ,es ziemet sich nicht (Luk. V. 36, VI, 2), ..., asch se nechcze s iogo kneschnu chlebitcz,..., daß es sich nicht schicken wolle mit seiner Jungfer, / poln. pochlebiać komus, jmd. schmeicheln, älter auch schlebiać u. pochlebiać, č. chlebiti in einem Haushalt leben', chlebiti koho ,jmd. aushalten', pochlebiti, schmeicheln'. // Berneker SEW, S. 389, und Brückner betrachten das rekonstruierte *chlebiti als eine denominale Bildung zu *chlebs ,Brotf und gehen von einer urspr. Bed. vom Brote eines anderen leben aus (vgl., Wes Brot ich esse, des Lied ich singe'). Machek ESJČ vergleicht lett. glebt ,retten, schützen', lit. globoti ,für jmd. sorgen, sich jmds. annehmen, bevormunden, beschützen'. Zum Lautverhältnis g-: ch-(≤*(s)g-) vgl. auch ursl. *chold- (≤ ie. *(s)geld=) ,kalt' und lat. gelū ,Kālte, Frost' usw. Bedeutungsentwicklung: 1. , beschützen, bewahren' (≤ ,umarmen, durch Öffnen der Arme festhalten, vgl. lit. glebti, umarmen, in die ausgebreiteten Arme nehmen',

glöbti ,umfassen, umhüllen, liebkosen, hätscheln, beschirmen') ≥ 2. ,ernähren, in einem Haushalt leben ≥ 3., schmeioheln, ziemen. Als bedeutungsmäßige Parallele bietet sich an aksl. chranjo, chraniti ,nähren, bewachen, slowen. hraniti aufbewahren, ernähren, polab. chornět ,füttern', chorno sa ,ich ernähre' (Berneker SEW). Berücksichtigt man, daß neben dem Verb *chorniti auch ein Subst. *chorna mit der Bed., Schutz, Nahrung, Brot' steht (vgl. ksl. chrana "Speise, Nahrung", russ. хорбна ,Schutz, Schutzmittel, Aufbewahrung', bulg. храна, Nahrung, Brot', kasch. charna Futter usw.), so liegt es nahe, hier auch die slaw. Bez. des Brotes *chlebs als bodenständiges slaw. Wort mit *chlebiti zu vergleichen.

os. chlěb (gespr. klěb) , Brot', dial. khlěbo dass., klilebica ,Laib Brot' (nach Pf. Wb. Hoy. D.). Abltgn.: chlebnik , Brothange (auf welche man das Brot legt)' (Hoy. D.), bei Sw.: klebnik ,Backtrog, mactra', chlebownja , Brotschrank', zaječi chlěb , Hasenbrot, Feldastersimse, Luzula campestris' (Rstk.), wódneho muža chlěb, ährenförmige Rapunzel, Phyteuma spicatum' (Rstk.), swjateho Janowy chleb "Johannisbrot" (Kilian). Altere Belege: War.: chleb, chlib, AFr., Hs. 1597: chleb, Mart.: chlyb, AFr. II: chleb aut chlieb al. kleb, klieb, Sw.: kleb; ns. kleb dass., dial. chleb (östl. D., Drewitz, Horno, Schl. u. M. D.), Moll.: klib (87 r, 18), klyba Gen. Sg. (86 v, 16), Wb. Ps. (41, 10): klehb, Chojn.: kleb, Fabr. I: kleb, Jak., Thar.: chleb, Meg.: klib, / poln. chleb dass., č. chleb, slowak. chlieb dass., russ. xnéb , Brot, Getreide', ukr. xnib, bruss. xneb, aruss. chlebo, Getreide, Brot, Verpflegung, Nahrung', bulg. хляб ,Brot', dial. хлеб, mak. леб, skr. hleb, slowen. hleb, aksl. chlebo, Brot'. // Es besteht keine einheitliche Erklärung des

Wortes. Die meisten Autoren nehmen Entlehnung aus got. hlaifs an, audere gehen von einer Urverwandtschaft beider Wörter aus (zur Literatur vgl. Vasmer REW 3. S. 245). Im letzten Falle geht ursl. *chlebo direkt auf ein ie. *(s)gloibh-os zurück. dessen weitere etymologische Zusammenhänge im Rahmen des Ie. bisher aber wegen des ungeklärten Ursprungs von ursl. *ch- nicht in vollem Umfange erkannt worden sind. Zu vergleichen ist vorhergehendes ons. chlebić, weiter die zur selben ie. Wz. gehörenden Lexeme lat. globus Kugel, Klumpen, Haufe', glēba , Erdscholle, Stückchen, Klümpchen', mit -n als Wurzeldeterminante wohl auch ns. gelii ,Stück Brot' und poln. glen, glon ,Klumpen, Stück Brot' (Pokorny IEW, S. 357-359), got. hlaif wurde in diesem Falle eine ie. Anlautdublette mit stimmlosem Velar (*kl-) darstellen. Als urspr-Bed. für *chlebs wäre ,gekneteter Klumpen, rundes Stück' anzusetzen. Im Sorb. später sekundärer chl- ≥ khl-, kl- Wandel (s. Schuster-Sewc, ZPSK, Bd. 25, 1972, H. 4-5, S. 261-265). Zum Nebeneinander von chleb und chlebo vgl. auch ns. les: leso bzw. ns. brjuch: brjucho.

os. chlěbník dial. ,Brothänge, auf die man das Brot legt' (nach Pf. Wb. aus dem Hoy. D.). Ältere Belege: Sw.: klěbník ,Backtrog, mactra; ns. klěbník dial. (w. Grz.-D.) dass., / poln. chlebník ,Brotbäcker', č. chlebník ,Brotbäcker; Brotschrank, Brotkammer'. // Derivat zu os. chlěb, ns. klěb. Formans -nik wie in os. spěwnik ,Gesangbuch' bzw. os. swěčník ,Leuchter'.

os. chlew (gespr. klew, khlew) "Stall, bes. Schweinestall", chlewy Pl. "Stallung für das Kleinvich", dial. klow. Ältere Belege: AFr.: chlew, klew, Sw.: klow, Schm.-Po.: klijew "Stall für Kleinvich", Anon.: kljew dass.;

ns. klew ,Stall allg., Schafstall, Dachraum über dem Stall', dial. chlow (Rogow-Horno), chiew (Schl. u. M. D.), chiew (nach Swj. hs. Ws. aus Slamen, Kr. Spremberg). Ältere Belege: Chojn.: klew ,Schafstall', Hptm.: chlew dass., BSSA, K. 17, u. SSA, K. 72, / poln. chlew, Schweinestall', apoln. auch , Hütte, Stall, Viehstall', polab. chlev "Schweinestall", č. chlev, slowak. chliev Stall', russ. xnee, Viehstall', ukr. xnie dass., dial. xonis (Zelechowski), aruss. u. aksl. chlevo ,Stall', russ.-ksl. chlevina ,Haus', bulg. xnes ,Stall', skr. hlijev dass., dial. hlêv, lêv, hlivac, hlévina (Skok ERHSJ), slowen. hlev. // Die Erklärung des Wortes aus dem gotischen hlaiw, Grab, Höhle' (Meringer IF XVI, S. 237-239; Kiparsky GLG, S. 176f., Vasmer REW 3, S. 245; Sławski SEJP 1, S. 66) überzeugt nicht, die durch ukr. dial. choliv belegte Wurzeldublette kann nicht erklärt werden. Schwierigkeiten ergeben sich auch bezüglich der Bedeutungsentsprechungen. Außerdem ist schwer verständlich, aus welchem Grunde gerade die Slawen als ein ausgesprochenes Ackerbauvolk die Bez. des Stalles von einem anderen Volk entlehnt haben sollten. Eshandeltsich wohl eher um ein bodenständiges slawisches Wort, das wurzelverwandt ist mit ursl. *kleto, Gemach, Lagerstatte, Kāfig usw.' (os. klětka ,Kāfig', puklot ≤ poklěto, Starmeste, alte Bude, enger Raum'); s. bereits Brückner SEJP, S. 179. Die Wz. ist *chl-: *chol-, Formantien: -evo, -eto, ěto, zu vgl. sind weiter russ. xnyd "Stange, Knüppel', xonýduna ,lange, dünne Stange', x(o) nýdsë "Strauchwerk, kleiner Wald, Gebüsch, xanýza ,Zaun, Umzäunung usw. (Schuster-Sewc, ZfSl VIII, S. 863 u. 869, dazu bereits Moszyński JP XXXII, 5, S. 199). Der Stall war urspr. nichts anderes als eine mit Pfählen umzäunte Hürde, vgl. dazu auch os. hródź, ns. groż "Stall". Ns. k u. os. dial. k, kh für ch durch Dissimila-

tion von ch vor l. Os., ns. dial. klow, chlow mit sekundärem $o \le \tilde{e}$ wie in os. dźowka, ns. źowka, Tochter, Magd'.

ns. chlimpaś l., klimpern, klappern', 2., mit den Füßen schlürfen, wackeln'. // Zu ns. chlupaś, s. d.; i für u durch l'u \ge l'i wie in os., ns. blido \le bl'udo bzw. in os. lišeń \le l'ušeń, Stemmholz am Wagen', möglich aber auch urspr., vgl. č. chlipati, slowak. chlipat , schlürfen'.

os. chlisk, Anprall der Wellen, Plätschern', chliskot, Brandung', chliskać, plätschern, sich brechen (Wellen)'. // Zu os. kluskać, älter chluskać (s. dort), i für u durch Umlaut nach palatalem l' wie in os. blido \leq bl'udo, Tisch', lišeń \leq l'ušeń, Wagenringe' usw.

os. chlować dial. "(Flachs) hecheln" (Groß-Koschen-Košyna) und klouać dass. (Schwarzkollm-Corny Chołmc), vgl. Černý, Myth. byt., S. 50: ... a poten lamany a poten ten woćepany a poten chlowary a poten do kudżele hotwary ..., dann wird er (len-Flachs) geschwungen und dann gehechelt und dann zum Spinnrocken zusammengebunden". // Durch Dekomposition aus urspr. wochłować, Flachs hecheln" (wo-wurde irrtümlich als Präfix aufgefaßt), s. d.

ns. chlumpas, Wasser bewegen, daß es wallt, schütten, schütteln, schwappen (Flüssigkeiten), schwenken, schweifen (bes. die Wäsche im Wasser)', Nyč.: chlumpas; os. klumpas (\leq chlumpas), ruckweise Wasser ausgießen, schwappen, plumpen', / poln. chlupas, Wasser, Flüssigkeiten bewegen, daß es wallt', älter auch chlupis, chlupotas, dial. chlupnas, chlunas, bespritzen, begießen', č. chlipati, schluchzen', chlipeti, strömend fließen', mit abweichender Bed. auch chlupeti, (unerwartet, komisch) fallen',

slowak. chlipat, dial. auch chl'upat 1. schlürsen, geräuschvoll trinken u. essen', russ. xaonams, in Pfützen patschen, den Kleidersaum im Schmutz schleifen lassen, besprengen, benetzen', xnionums, plarren, weinen", dial. auch хлупнуть (снег хлупнул) es ist viel Schnee gefallen', ukr. xnionamu , planschen, plätschern', skr. dial. hljilpmiti ,fallen, aufschlagen'. // Lautnachahmende Bildungen, vgl. entsprechende Interj. wie poln. chlup! ,platsch!', č. chlip! dass., ukr., bruss. xmon!, skr. hljup! usw. Im Sorb. wie oft bei lautnachahmenden Bildungen mit eingeschobenem sekundarem Nasal, vgl. auch chrymst ,Knorpel', chrympac ,schnurpsen, knorpeln', bunčeć neben bučeć, dumpać neben dupać usw. Os. klumpać aus chlumpać wie in ns. kleb, os. khleb, klěb (geschrieben chlěb) ≤ chléb (Schuster-Sewc, ZPSK, Bd. 25 [1972], S. 261-265).

os. chluskać, Pf. Wb.: khluskać, klusnyć, Wasser mit klatschendem Geräusch ausschütten; werfen, daß es schallt', jetzt kluskać, klusnyć (Jb. Wb.), / poln. chlustać, plātschern', č. dial. chl'ustnút', Wasser schnell ausgießen', russ. xnocmáno, in Pfützen patschen, mit dem Rocksaum in Pfützen schleifen, fegen'. // Das Ausschütten des Wassers nachahmende onomatop. Bildung, vgl. auch ns. chlumpaś, os. khanpać.

os. chmjel (gespr. khmjel), Hopfen, Humulus lupulus'. Abltgn.: chmjelenc , Hopfenkasten', chmjelenca , Hopfengarten', chmjelerstwo , Hopfenbau', chmjelić , Hopfen
versetzen', chmjelišćo , Hopfenpflanzung',
chmjelowina , Hopfenbitter', chmjelnik
, Flöhkraut, Inula pulicaria' (Rstk.). Ältere
Belege: H. L.: gemel, kmehl, AFr.: chmel,
Matth., Schm.-Pö., Anon.: kmel, Ött.:
chmel (dživy), wilder Hopfen', Sw.: kmel
hupulus', kmelnicza , lupuletum', kmelowa

téczka ,adminiculum'; ns. chmjel dass. Abltgn.: chmjelik I., einzelner Hopfenstock', 2. ,Brunelle, Brunella vulgaris'. chnijelina , Hopfenranke, Hopfenstock. Hopfenstroh', chmjelišćo, auch Pl. chmjelišća "Hopfenpflanzung, Hopfengarten, Hopfenfeld' (gew. FIN, Swj. FIN), umgspr. chmjelis, mit Hopfen versetzen, anmachen, hopfen', climjelnica, chimjelownica Hopsengarten, Hopsenfeld'. Altere Belege: Moll.: gntelyck , Brunella, Brunelle'. Chojn.: chmiel, chmielniza, chmielina. chmieliu (chmjelu 1. Sg.), Fabr., Hptm.: chmel, Swj. hs. Ws.: chmjelina , Hopfenstrauch', / poln. chmiel dass., älter auch Bier u. verschiedene andere Getränke', polab. chmel, č. chmel, slowak. chmel', russ. xuent , Hopfen, Rausch', ukr. xmint, bruss. xuens, bulg xwen, skr. hmëlj, čak. lunelj, slowen. hmelj. // Ursl. *chemele gilt als eine alte Entlehnung aus einer östlichen Sprache, man vergleicht tschuwasch. chamla , Hopfen', tat. chomlak, wogul. qumlix, osset. chimālle, finn. humala u. ungar. komlo (Jegerov TEW, S. 292). Das urspr. Hopfenanbaugebiet soll sich im Nordkaukasus befunden haben, auch die Verwendung des Hopfens zur Herstellung von Getränken sei hier zuerst praktiziert worden. In dieser Gegend wurden mit dem Hopfengewächs zuerst die Turkstämme bekannt, die dann die übernommene Hopfenbezeichnung an andere Völker vermittelten (vgl. Rāsānen, Mémoires de la Société finnoougrienne 1950, S. 125f.; F. P. Filin, Образование языка восточных славян, Moskau 1962, S. 171). Das Wort für den Hopfen findet sich auch in anderen europäischen Sprachen, vgl. schwed. humle, anord. himli, ags. hymele, mlat. humulus, mgriech. χούμελι. Bedenken gegen diese Theorie hat schon Vasmer SEW 3, S. 251, angemeldet. Die slaw. Form könne kaum auf eine turkotat. Grundlage zurückgeführt werden, Entlehnung aus dem Wogul. sei völlig ausgeschlossen, auch finn. humula sei nur schwerlich aus dem Wolgabulg. erklärbar. Wollte man die Ausbreitung des Wortes in den westeuropäischen Sprachen den Slawen zuschreiben, so wäre ein solcher slaw. Einfluß jedenfalls sehr ungewöhnlich und isoliert. Vasmer SEW hält deshalb in Anlehnung an Kluge-Götze, S. 255, u. a. einen getrenaten Ursprung der germ. Wörter nicht für ausgeschlossen. Die slaw., finn. und mlat. Wörter sollen danach umgekehrt aus dem Germanischen entlehnt worden sein. Aber auch das ist sehr ungewiß und nur eine Vermutung. Wir halten eine Urverwandtschaft der besprochenen Wörter für möglich und gehen von einer bodenständigen ie. Form aus. Die Wz. *chom- ist dann zu vergleichen mit os. homola, Hirsekolben', ns. gomola dass., mit stimmlosem Velar russ. kom Klumpen, poln. chomla ringartiger Knäuel, den die Frauen beim Tragen von Lasten auf dem Kopf verwendet haben, č. chomáč "Wollknäuel", slowak. chumáč dass. und ursl. *komeno ,Keim, Stamm'. Es handelt sich um ie. Anlautdubletten: $ch \leq *(s)g$ -, $g \leq *g$ -, $k \leq *k$ -. Zum Wechsel des Wurzelvokalismus vgl. auch Beispiele wie ursl. *zovato, *zovo und ursl. *tənəkə (russ. тонкий), os. tuni, poln. tani, slowen. obstônj (Schuster-Sewc, Исследования по спавянскому языкознанию, Москва 1971, S. 474 480). Über weitere ie. Anknüpfungen s. Pokorny IEW, S. 368 u. 555. Das urspr. Bezeichnungsmotiv des Hopfens (eigentlich der Hopfenfrucht) wäre dann seine runde, zapfenförmige Form'. Für den ie. Ursprung von *chomelo hat sich auch schon K. Moszyński, JP XXXII, 5, S. 201, ausgesprochen. Doch kann die von ihm vorgeschlagene Rekonstruktion des Wortes als *sum-, Pflanze mit berauschendem Saft' (≤ ie. *seu, Saft

usw.') nicht bestriedigen. Slaw. ch- kann nicht auf ie. s zurückgehen. Vgl. auch folgendes os. chmurić (so).

os. chmurić (so) (gespr. khmurić) ,(sich) verfinstern', pochmurjeny ,betrübt', veraltet chinura ,finstere Regenwolke (Pf. Wb.), auch ,Trübsal, Dunkel (R. Wj., J. B.-C.). Ältere Belege: Anon.: kmuricz ,Gesicht (d. i. die Stirn) runzeln', Sm. Wb.: pokhmurjeny ,düster', Jhā.: khmuricz, kmuricz; ns. chmuriś (se) (nach Mk. Wb. umgspr.) dass., / poln. chmura ,dunkle Wolke', alter u. dial. auch chmara, pochmurny ,trübe', kasch. smura, smyra ,Nebel, Wolke, große Menge, viel', č. chmoura, schwarze Wolke, Traurigkeit', chnurný, bewölkt, trübe', chmuřiti, chmouřiti se ,sich bewölken, trübe werden, sauer dareinblicken, dial. smura, pošmourný, chod. šmouřit se, čmuřit (Machek ESIČ), slowak. chmura, chmurny, chmurif sa, daneben auch chmura u. chmáriť sa, russ. xxiýpa, dunkle Wolke, mürrischer Mensch', xusipa ,mürrischer Mensch', хмурный ,finster', смурный ,dunkel', пасмурный ,finster', dial. auch сморь f., cmopa, feuchtes Wetter, Nebel mit Regen', ukr., bruss. xmypa, xmapa, skr. dial. kmiriti ,triiben', nakmuriti se ,sich verfinstern', älter himoriti ,verdunkeln', jetzt nahumoriti, verfinstern', nasumoriti se, nasmuriti se, dial. silmoran, finsterer (Mensch), dunkle (Zeit). // Alle bisherigen etymologischen Erklärungen des Wortes scheiterten an der Erklärung des unterschiedlichen Anlauts (ch-, s-). Schwierigkeiten ergeben sich auch aus dem Nebeneinander von *chm- u. *chum- (skr. humoriti). Zur bisherigen Literatur vgl. Sławski SEJP 1, S. 70 bis 71. Wir stellen ursl. *chm- u. *chumals wurzelverwandt zu os. hom(u)la, homola , Kuppe, Erhöhung, Kegel, Klumpen', homola ,Hirsekolben', ns. gomola dass, poln. dial. gomola, Klumpen, gomoly hornlos, c. homole , Kegel, Klumpen', homoly ,hornlos', & hmota, alt auch homoto Materie, Stoff usw. (Berneker SEW, S. 326), lit. ganuld, hornloses Stück Rindvieht, gāmalas "Schneeball, Stück Brot, Stück Fleisch', ganulas ,Ballen, Klumpen, geknetete Masse', dazu mit ur-Formans auch gimuras dass, usw. (Fraenkel LEW, S. 132), weiter zu russ. kout Klumpen', Konnone , zusammenballen', skr. köm .Weintreber (das, was von den gepreßten Weintrauben übrigbleibt). bulg. xó mana dass., außerhalb des Slaw. lett. kanıs ,Klumpen, Kloß', lit. kanısoly's ,Knāuel, Klumpen, Knollen, Ballen, Ball, Kugel', mhd. henimen und hamen aufhalten, hindern', nhd. dial. hom, hamen . Kum-(me)t', arm. k'emel, (aus)pressen, wringen', griech. κώμιτς, -τθος , Bündel: Stelle, wo das Rohr mit den Wurzeln dicht verwachsen ist usw. (Pokorny IEW, S. 369, 555, u. Fraenkel LEW, S. 214), mit anlautendem ch- ≤ ie. =(s)g- auch pola. chomla ringartiger Knäuel, den die Frauen beim Tragen der Lasten auf dem Kopfe verwendet haben und č. chomáč, chamáč "Wollknäuel, Büschel, Klumpen". Die in den slaw. Einzelsprachen vorkommenden Nebenformen wie kasch. smura, russ. смурный bzw. skr. simora spiegeln eine urspr. satem-Wurzelvariente (*keym-), vgl. dazu auch paralleles lit. smulas, ohne Horner, homlos (d. i. mit beulenarrigen Auswüchsen auf dem Kopf)', aind. samahornlos, ungehörnt, mit noch ungewachsenen Hörnern'. Analoge Anlautdubletten vgl. in utsl. *cholo ,kalt', *želd- (aksl. žlědica ,gefrorener Schnee') ≤ ie. *geld-*koldece (russ. Ko. 16den, Brunnen) neben lit. šáltas "kalt. kūhl, frostig" (dazu Schuster-Sewc Slaw. Wortstudien, S. 12f.). Zum unterschiedlichen Wurzelvokalismus s, auch das Nebeneinander von ursl. "Сетепь , Кеіт, Stamm", russ. комоника

u. xymanika, Torf-, Schellbeere, Rubus chamaemorus' (Schuster-Šewc, ZfSl IX, 2, XVI, 1, u. Bernštejn-Festschrift, Moskau 1971). Dem slaw. chm- ohne Wurzelvokal entspr. lit. šm- (šmidas). Die suffixalen Elemente -ar-, -or-, -ur- u. -yr- (chmara, chmura u. chmyra) sind ablautende Wurzeldeterminanten. Bedeutungsmäßig erklärt sich "eintrüben, verfinstern, verdunkeln aus urspr. "zusammenziehen" bzw. "zusammenpressen, zusammenballen". Siehe auch os. chmjel u. chomot.

os. chmut (gespr. klumut) "Schößling, Reis" (Sm. MS.), clmutojca dass., clmutować "Schößlinge treiben", Schm.-Pö.: kmutojca "Gerte". // Wohl verwandt mit lautnachahmendem os. clmutać "mühsam kauen, mühsam beißen, essen".

os. chmutać (gespr. klunutać), mühsam kauen, beißen, essen' (Pf. Wb.), R. Wj.: klunutańca "langes mühsames Kauen', / außerhalb des Os. vgl. č. pejor. chmoutati "gierig fressen, schnappen". // Lautnachahmend, vgl. os. chmut. Außerhalb des Slaw. vgl. lett. gianstu, giant "greifen, überfallen", reflex. "sich biegen".

os. chócać (gespr. khócać, kócać) "hūsteln", chócanje Vbst., chócawa "Hüsteln, schwindsüchtiger Husten". // Wohl aus dt. kotzen "erbrechen", vgl. Kōtzel "Spuckhusten", kotzerig "speiūbel". Die ch-Schreibung ist sekundār.

os. chodojta, os. dial., ns. chodota, s. os. chodot.

os. chodot (gespr. khodot) älter 'Hexen-meister', nach Pf. Wb. auch chodolt, chodota 'Hexe; Nachtfalter; Alp (Beklemmung)', jetzt nur chodojta dass., chodojtnik 'Hexenmeister' (Černý, Myth. byt.). Ältere

Belege: Sw.: duschate khodot incubus' (Alpdruck), khodota ,saga' (Wahrsagerin), Matth., Anon., Schm.-Po.: chodota, Hexe, Alp', Han.: khodojta ,Alp'; ns. chodot dass., chodota, Hexe; Fichtenspinner (Nonne), Kleidermotte, im allgemeinen ein graver Schmetterling (Nachtfalter), chodomik , Hexenmeister. Altere Belege: Chojn., Fabr., Hptm., Schindler 1791: chodota , Hexe', chodotnik , Hexenmeister', dial. auch chodojca ,Hexe (w. Grz.-D.). Zur Verbreitung der Formen chodojta, chodota in den heutigen Dialekten s. SSA 3, K. 78. // Nicht zu os. chodžić, ns. chojžiš gehen, als *chodowita zona ,das nachts herumwandelnde, umgehende Gespenst (Weib) (gegen Černý, Myth. byt., und Mk. Wb. 1, S. 488), sondern alte Anlautvariante zu ursl. *godati, os. hódać, ns. godaś ,raten (Rätsel), vermuten, wahrsagen* (chod- \leq *(s)god-). Formans -ot(a): chodot(a), urspr. Nomen actionis, mit spāterem Wandel zum Nomen agentis. Paral-Iele Bildungen sind os., ns. kokot ,Hahn', apoln. klekot ,Schwätzer, swiegot, świegota ,Gezwitscher', älter auch ,Zwitscherer, Schwätzer'. Os. chodojta ≤ *chodovita mit -ov-Erweiterung (chod- war ein alter ū-Stamm!), vgl. dazu auch russ. домовит "Hausvater" neben poln. wróżbita "Wahrsager. Es handelt sich um einen ursl. Dialektismus (vgl. Schuster-Šewc, ZfSl XXIV, S. 122). Os. alter chodolt durch Einfluß von os. kobolt, Kobold'. Die Bedeutungsentwicklung ,Hexe, Gespenst' ≥ ,Schmetterling beruht auf dem bei den ie. Völkern in der Vergangenheit weitverbreiteten Aberglauben, nach dem die Seele bei Nacht den menschlichen Körper verläßt und u. a. in Form von verschiedenen Tieren wie Vögeln, Schmetterlingen, Schlangen und Mäusen auftreten kann. Zu vgl. ist auch č. můra, slowak. mora , Nachtfalter, Alp; mythische Gestalt', poln. cma

Nachtfalter, Gespenst', slowak. mátoha, kleiner Nachtfalter; Alpdruck' usw. Zur Sache s. Vážný jména, S. 60–73, 83, und O. Imisch, Sprachliches zum Seelenschmetterling, Glotta VI, S. 193ff., 380.

os. chodźić (gespr. khodźić) "wiederholt gehen, laufen, -chadžeć (z. B. přichadžeć ,ankommen', zachadžeć ,wūten, toben'). Abltgn.: chód, Gen. choda, Gang', chódba ,Gang, Korridor', chodnik, Gehsteig'. Altere Belege: War.: ..., kisch nasemi chodzi ,..., der auf der Erde (herum)läuft', MFr.: woni netrebaiu precz chodzicz ,sie brauchen nicht wegzugehen', Lud., Matth.: chodzeni Vbst., das Gehen', AFr.: chodžu, chodžun ich gehe', chod ,Gang', wodne chody , Wasserschläuche', Schm.-Po.: kod , Gang', Anon :: kodžicž, Sw.: khodžu ,ambulot. kliod ,incessus', khodžiczer ,ambulator', Han .: hore a dele khodžėcž (sic!) , auf und ab gehen', khodżeno Vbst. Gang eines Menschen', khodžencz ,Gang eines Hauses'; ns. chojžiš dass. Abltgn.: chod 1. Gang', 2. Gangart', 3. umgspr. Eingang' (≤ wchod), -chadas (z. B. dochadas , wiederholt irgendwohin gehen, öfter irgendwohin kommen, etwas besuchen'), Šwj. hs. Ws.: mjaseck hochada ,der Mond geht unter', mroki wotchadas die Grenzen abschreiten", Schl. u. M. D.: chojdžić. Altere Belege: Moll.: gussetzy Transgr. (chódźecy, 129 v, 19), wobchadasch (31 r, 7), Chojn.: ,gehen', choischene choischisch , Gang', dochadam , vollends hingehen', pschechadam se ,ergehe (d. i. .gehe spazieren'), hobchadam ße ,wandele', hobchoischuju dass., Jak.: choschitez .gehen' (1. Tim. V, 13), pczychadowały Perf. 3. Pl. ,sie kamen dahin' (Joh. III, 23), pczychaschuie 3. Sg. (Joh. III, 26), choodu Gen. Sg. (Joh. IV, 6), / poln. chodzić, chód, -odu dass., č. choditi, chod, slowak chodit, chod, russ. xodiane, xod, ukr. xodiunu, xid, Gen.

xody, bruss. xadsiys, bulg, xoda, xod, skr. hòdisi, hôd, slowen. hóditi, hòd, aksl. choditi gehen, wandeln', chode, Gang, Lauf, Bewegung'. // Verbreitet ist die Annahme, wonach *chod-zur ie. Wz. *sed- (vgl. os. sedzeć sitzen') gehören soll. Das ch- wird dabei sekundar aus urspr. s durch den Einfluß von i, u, r in den Präfixen per-, priu. u- erklärt. Als urverwandt werden angesehen aind. asad-, hintreten, hingehen, gelangen und griech. δδός , Weg', δδίτης Wanderer usw. Das che soll dann wegen Vermeidung von Homonymität mit sedin den "sitzen" bezeichnenden Lexemen verallgemeinert worden sein (zur Literatur vgl. Vasmer REW 3, S. 253-254; Sławski SEJP 1, S. 73; Machek ESJC, S. 202; Skok ERHSI, S. 677). Diese Hypothese ist aber aus formalen und semantischen Gründen sehr unwahrscheinlich. Vor allem ist kein anderer Fall bekannt, in dem der $s \ge ch$ -Wandel nach den erwähnten Präfixen nachweisbar ware. Außerdem dürfte die Komposition mit Präfixen im Slawischen sicher jüngeren Datums sein als die Entstehung des Lexems *chod- (*šød-), Auch das formale Verhältnis zu *švd- (vgl. os. šol, ns. šel ≤ *šud-lu) bliebe weitgehend unklar. Brückner SEJP, S. 181, führt *chod- auf älteres ie. *sked-, *skod-zurück und nimmt Verwandtschaft mit lat. scando, steige, descando , steige herab und lit. skendeti im Ertrinken sein an. Die angeführten lateinischen und litauischen Formen stellen dann Wurzelvarianten mit urspr. Nasalinfix dar. Geht man jedoch davon aus, daß die Tätigkeit des Gehens eigentlich ,spreizen, öffnen bzw. ,auseinanderstellen der Beine bedeutet, so stehen lif. skësti, skečiu, skečiaŭ ,ausbreiten, ausspannen, entfalten, öffnen' (Wz. *sket-), mit -d als Wurzeldeterminante, aber ohne s-mobile auch lit. kėdoti, die Hände fuchtelnd bewegen, auseinander reißen, die Beine beim Gehen

spreizen' dem slawischen Wort eigentlich näher. Zu den balt. Formen vgl. im einzelnen Fraenkel LEW, S. 233 und 803. Als Anknüpfungen außerhalb des Slaw. s. auch aeng. scaterian ,zerstreuen', griech. ἐκέδασσα (ohne s-mobile) ,zerriß', σκιδνάμαι, σκεδάννυμι ,zersplittere, zerstreue' (Pokorny IEW, S. 918-919). Das Nebeneinander von stimmhaften und stimmlosen velaren Konsonanten im Wortanlaut $[g-, ch- \leq *(s)g-:$ $k_{-s} s k_{-} \leq *(s) k_{-}$ ist im le. auch anderweitig nachweisbar, vgl. dazu zahlreiche auf ch-. g-, k-und sk-anlautende Wörter dieses Wörterbuches. In ursl. *sod- liegt dann eine urspr. Wurzelvariante mit reduziertem Vokalismus vor, die sich auf ähnliche Weise zu einem im Slawischen nicht belegten *chedstellt wie ursl. *ton-(vgl. os. ćeńki, ns. śanki ,dūnn') zu lit. tėvas ,schlank, dünn, hager, fein, zart, hoch und lat. tenus, dunn, fein, zart, eng, schmal, niedrig usw. Das slaw. 5ist im vorliegenden Falle gesetzmäßig durch Palatalisierung des ch-vor vorderem Vokal entstanden.

os. chochol (gespr. khochol), Kuppe, Schopf der Vögel, Keim' (Pf. Wb.). Abltgn.: chocholatka, Haubenmeise (Rstk. 1866), chocholik , Haubenlerche, Doldentraube' (R. Wj.), chocholnik ,Schopfmoos' (Pf. Wb.); ns. chochol, Kuppe, jede kuppenartige Erhöhung', spez., Federbusch, Haube, Schopf der Vögel'. Abltgn.: chocholac , Haubenlerche' (Jord.), Seidenschwanz' (Hptm. L.), chocholak , Haubenlerche', chocholk Bergkuppe, Hügel' (nach Mk. ČMS 1899 im M. D.), chocholatka Henne mit einer Kuppe (Hptm. L.), Chojn.: chochchol Kuppe, cirrus', chocholowati (chocholowaty) , mit krausem Haar, cirratus, hochchol, mucus, Rotz', hocholati (chocholaty) rotzig', hochliu 1. Sg., emungo', Nyč. CMS 1870: khochol, Kuppe oberhalb des Huses auf den Vorderbeinen der Pserde,

Swj. bs. Ws.: chochol, Rotz', chocholowaty korbik ,gehäufter Korb', / poln. chochol "Ende der Garbe, Strauß", č. chochol ,Schopf, Kegel', slowak. chochol ,Schopf', russ. xoxon, Schopf, Haarbüschel', auch Spottname der Ukrainer bei den Russen, wegen der Haartracht, ukr. xoxon, Schopf'. // Es werden gewöhnlich lett. cekul(i)s, cekula , Zopf, Schopf, Troddel, Quaste, Büschel' u. lit, këke "Dolde, Traube, Gartenmelde' verglichen (Machek Slavia 16, S. 211; Vasmer REW 3, S. 26). Näher liegt aber (weil ursl. *ch ≤ ie. *(s)g-) der Vergleich mit lit. guoge "Kohlkopf, Kopf, Dickschädel', gogė ,Kopf', gogas ,Widerrist des Pferdes', guogioti, gogioti ,Köpfe ansetzen (Kohl)', im Slaw. wohl auch poln. gogól, gogolica ,(Wild)ente', russ. гоголь "Quāk-, Schallente, Anas clangula", außerhalb des Baltoslaw. mnd. koke, and. kuocho (germ *kōkan-), rundes Brot, Kuchen', norw. kok ,Klumpen usw. (Pokorny IEW, S. 343). Siehe auch os. dial. kochor ,Kartoffelkeim (SSA 1, K. 20) ≤ urspr. chochor (ch $\geq kh \geq k$).

os. chochor (gespr. khochor), Kartoffel-keim', dial. auch koker, kocher (SSA 1, K. 20), / außerhalb des Slaw. ist zu vergleichen poln. kokora, gekrümmtes Stück Holz', č. kokořík, Polygonatum', s. auch ons. kokorac. // Verwandt mit os. chochol, Kuppe, Schopf der Vögel, Keim', s. d.

os. chójna (gespr. khójna), Kiefer, Pinus silvestris, dial. chójca, das bei Pf. Wb. als veraltet bezeichnete khója ist quellenmäßig nicht belegbar und wohl eine Bildung des Wörterbuchautors. Ältere Belege: Lud.: kuitza, Kiefer, kojna, Kiefernreisig, Matth.: kuiza, Kiefer, Schm.-Pö.: kojza, Anon.: kojna, Kiefer, Kiefernbusch, Kpm.: kojna, Kiefer, AFr.: choiza vel koiza, choina al. koina, Kiefer, choinza

,Kiefernbusch, Kiefernhaufen', Sm. MS.: khojny Pl., Busch'; ns. chojca dass., Dem. chojcka, chojacka, dial. auch choja (Lukkauer D.), chojawa (w. Peitz. D.), FIN chojawy, chojna ,Kiefernreisig, Kiefernnadeln, Kiefernstreu', M. D.: chójna ,Kiefer (Wjel., Šč), Schl. D.: chojeka dass-(Schroed, Schl. D.), vgl. auch SSA 3, K. 96. Altere Belege: Chojn.: choiza, Fichte, Pinus', choing , Kienreis (d. i. Fichtenreisig)', Anon.: chojeza, Fichte', / poln. choina ,Kiefer, Fichte, Tanne, Reisig von Nadelbanmen', choinka ,Tannenbaum' (neu), im 15. Jh. choina, chojka, chwojka auch "Juniperus sabina, dial. choja, chojka, chojna, chwojna, č. chvoj, chvojí frische Nadelbaumzweige, ač. chvojě, dial. auch chvoj ,Kiefer, chod. chvuje, chvoje, lach. chojica, chojka, slowak. chvoja, dial. auch chvoj f. u. m. vor allem , Nadelbaumreisig', chvoje, chvojina , Reisig', russ. xeoA f., xeou m. , Nadeln u. Zweige der Nadelhölzer', ukr. xeon, Nadelbaum, Kiefer, Fichten-, Tannennadeln, Tannenzweige, xeoina, Fichtenholz, Fichtenwald, bruss. xeos, bulg. хвойна "Wacholder", хвойна "Nadelbaumzweige', skr. hvdja ,Baumzweig, bes. junger, starker Zweig', dial. hilja, slowen. hvoja, hoja , Nadelholzreisig, Edeltanne, Nadelbaum. // Die sorb. Formen gehen auf *chvoj-ica bzw. *chvoj-ina zurück, im Os. mit Bedeutungsentwicklung chojna ,Kiefernreisig' ≥ ,Kiefernbaum'. Urverwandt sind lit. skuja, Nadel der Nadelhölzer, Tannenzapfen, skuje auch ,Tannenast', lett. skuja , Tannennadel', gew. Pl. skujas , Tannenreiser (Miklosich SEW, S. 92, Fraenkel LEW, S. 821, u. a.). Die von Machek ESIČ, S. 211, vorgeschlagene Verknüpfung des slaw. Wortes mit aind. vayā, Ast' ist wegen des abweichenden Anlauts abzulehnen. Über weitere unzutreffende Deutungen s. Vasmer REW 3, S. 238.

os. choku (gespr. kholm) "Hügel, Höhe", nur schriftspr., nach Pf. Wb. selten, in ON: Cholm = Kollm, Kr. Niesky, Bely~, Corny Choline = Weiß- bzw. Schwarzkollm, Kr. Hoyerswerda, für das Ns. erwähnt nur Mk. Wb. ein veraltetes chölm dass., jedoch ohne Quellenangabe, / poln. ebenfalls nur ON Chelm, Chelmno, E. chlum, slowak. chim, russ., ukr. xonu, bulg. xonu, skr. hūm, húmac, slowen. hòlm, hólmec, aksl. chlama. // Das zu rekonstruierende ursl. *chalmaist urverwandt mit ags. holm, Höhe, Anhöhe', aisl, holmr, holmi, Werder, kleine Insel, Brhöhung auf Äckern u. Wiesen', mnd. holm, nhd. Holm. Die slaw. Formen reslektieren im Unterschied zu den germ. Formen urspr. anlautendes * (s)g-, vgl. lat. glomus, Kloß, Knäuel', mit ie. *(s)k-griech. σκολιός , krumm, improbus, σκαληνός ,hōckerig, schief, krumm', ahd. scēlah (*skélha-), schief, krumm' (Pokorny IEW, S.928), ohnes-mobile auch ursl. *celo, Stirn, Haupt, Spitze' (vgl. dazu os. ON Čelno ≤ *Čeleno) u. ursl. *čelne "Kahn, Einbaum" (vgl. os. colm, ns. coln), weiter lit. kalvà, kleiner Hügel', lett. kalva, Hügel, Flußinsel'n. lit. kilti, sich erheben'. Vgl. dazu im einzelnen Schuster-Šeivc, ZfSIIX, 2, S. 247f. Die Annahme einer direkten Entlehnung des slaw. Wortesaus dem Germanischen (s. Vasmer REW3, S. 255) erweist sich als überflüssig, das als Entlehnungsgrundlage angeführte germ. *hulma- ist nicht belegbar. Auch der Versuch, ursl. *chelme mit *šelme (vgl. aruss. šelomja , Hügel') zu verknüpfen (Jagie AfslPh 23, S. 527, Brückner KZ 48, S. 194, u. a.), überzeugt nicht.

ns. chołuj "Pflug", dial, choloj, cholyj, choj, chol, chouri, kouri (zur geographischen Verbreitung der Dialektformen vgl. Schuster-Šewe ZfSl VIII, 6. S. 861; BSSA, K. 54), Chojn.: cholii, Fabr. II: cholus (wohl Schreibfehler für choluj), Hptm.: choluj.

choj, chuj, Anon.: choli (≤ cholyj). Die Bed. ,Pflug' ist nur aus dem Ns. belegt. In den anderen slaw. Sprachen erscheint das Wort mit folgenden Bedeutungen: 1. russ. a) холуй, холуйник "Fischzaun", b) халуй unter dem Wasser im Fluß aufragender Stein', c) xónni ,auf den Wiesen vom Hochwasser zurückbleibender Schlamm, Schwemmholz', d) xanyū, xanynu ,nicht eßbarer Pilz, Agaricus foetens', e) xanyii Kleie enthaltendes Mengfutter (fürs Vieh) xonyū, Diener, Knecht, Kriecher, gemeine Sklavenseele', халуян ,Flegel, ungebildeter Grobian', 2. poln. choloj, Stengel, Strunk, Kräuticht von Möhren und Rüben, Krautkopf, dessen Blätter sich nicht zusammengewickelt haben und wie ein Stock nach oben stehen'. // Ursl. *chol-uje gehört zur Wz. *chol- (\leq *(s)gel-), vgl. russ. xnyd Stange, Knüppel', xonýduna, lange dünne Stange, ohne s-mobile wohl auch & hul f. Reis, Gerte, Stab, Stock', slowen. gol f. abgeästeter, junger Baumstamm', poln. golina ,Zweig ohne Blätter', russ. zonek "Zweig", ukr. zianá Pl. "Zweige", als stimmlose Anlautdublette os., ns. kol ,Pfahl', außerhalb des Slaw. lit. kuölas "Pfahl", apreuß, kalmus "Stock", lit. skelande ,Stück Holz, Span', griech. σκόλοφ, spitzer Pfahl'. Bedeutungsentwicklung: stück, Holzpfahl' ≥ "Holzpflug".

ns. cholowa, s. os. cholowy.

os. cholowy (gespr. kholowy) Pluralet, Hosen; Schenkelbefiederung der Vögel', als Sg. cholowa, Hosenbein'. Abltgn.: cholowae, Hosenmatz, Taube mit befiederten Füßen', dial. choloy, Hosen' (Sprewitz). Ältere Belege: Lud.: kolowy, Hosen', AFr.: choliowo vel koliowo et kolowy, Hosen, Miederkleid', Sw.: kholowé, caligae', kholowki, femoralia', kholowaté, caligatus', Han.: kolowó, Beinkleider', Vkl. ČMS

XXVI, 2, S. 101: kholowicy, Hosen'; ns. cholowa, gew. cholowy dass., dial. auch Strümpfe', cholowy žes Strümpfe strikken'. Altere Belege: Chojn.: cholowa ,caliga, Hose', cholowati, caligatus', Hptm.: cholowi, Hosen, Anon.: ten secz, ta cholowi , Hosen', Nyc.: cholowki , Strümpfe ohne Fußteil, Stutzen', Swj. hs. Ws.: cholowy Beinkleider, Strümpfe'. In den ns. Dial, wird heute nur noch das Synonym zec als Bez. der Hosen verwendet (s. dort), vgl. aber noch chýlouaty gýup , schenkelbefiederte Taube' (Sielow-Zylow), / poln. cholewa, cholewka, Stiefelschaft', alter auch Spitzname, ač. cholava ,ein Stück Lappen zum Umwickeln der Hände oder der Füße', slowak. nur dial. chološne in Heimarbeit aus roher Schafwolle gefertigte Strümpfe', russ. xonkea , Hose', mit a (nach Sławski Akanjel) dial. auch xannea, Stiefelschaft, Hose', übertragen auch schmieriger, unordentlicher Mensch, grobes, schamloses Francozimmer', ukr. xonhea, xanhea, bruss. xankea, skr. dial. höljev (Istrien), Pl. holjevi, höljeva "Strümpfe" // Die bisherigen Etymologien sind uneinheitlich: Brückner SEJP, S. 182, KZ 51, S. 235, Lehr-Spławiński JP 24, S. 44, knupfen an russ. xóxume ,pflegen, hegen an, nach Vasmer REW 2, S. 259, jedoch unwahrscheinlich, Sławski SETP 1, S. 74, denkt an poln. chłonąć "verschlingen" und leitet davon cholewa als ,das, was etwas umgibt' ab (semantische Schwierigkeiten). Iljinski IORJS 20, 4, S. 156, stellt das Wort zu einer zweifelhaften Wz. *chala- ,Larm' (Wie wäre die bedeutungsmäßige Entwicklung zu erklären?). Abzulehnen ist die Herleitung aus lat. caliga , Halbstiefel' (Matzenauer, S. 179) oder aus zigeun. cholov , Hose' (Miklosich SEW, Gorjaev Wb., S. 394, u. Machek Slavia 16, S. 211), das selbst eine Entlehnung aus dem Slaw. sein dürste. Wit führen ursl. *chol-eva zu-

rück auf ie. Wz. *(s)gel-, *(s)kel-, abgeschnittenes, abgespaltenes Stück' und gehen von der urspr. Bed. ,abgeschnittenes Stück Leder, Tuch usw. aus (vgl. bes. ac. cholava, "Lappen zum Umwickeln der Hände u. Füße'). Der Vokal a in russ. xanhea ist möglicherweise bereits urspr. und repräsentiert einen urspr. langen Wurzelvokalismus (*chōl-: *chōl-); mit nullstufigem Vokalismus und abweichendem Formans gehört hierher auch skr. Illača "Strumpf", hlače "Hosen", slowen. hláča, hláče dass. Zu vergleichen ist neben dem erwähnten slowak. dial. chološne auch ukr. xonówa "Hosenbein" und apoln. cholosznie Bauernhosen (aus dem Ukr.). Die im Russ. und Poln. vorkommende sekundare Bed. , unordentlicher Mensch usw. wohl aus urspr., in Lappen, Lumpen gehüllter Mensch' (Schuster-Sewc, ZfSI VIII, 6, S. 869–870).

os. chólpa (gespr. kólpa u. kliólpa, Pf. Wb.: khólpa, Jo. Wb.: kólpa) 1. "hornlose Kuh", 2. übertr. pejor. Schädel, Kopf' (mje kölpa boli, ich habe Kopfschmerzen'), skalna kölpa kleine Felsenklippe', spez. Stein in der Spree bei Seidau' (dt. Große u. kleine Kulpe'); chólpać "stutzen" (wjerby kólpać "Weiden abstutzen, abasten", Duč. CMS 1906), R. Wj.: kólpač "hornlóses Rind", That: kholpa (kulpa) Kuhname, / außerhalb des Os. nicht nachweisbar. // Am ehesten zu nd. kulp-oge "Glotzauge", mrhein Külp , Schlagholz am Dreschflegel', schwed, dial. kulp dicker Mensch' usw. (Pokorny IEW, S. 360). Anlautendes chin os. chólpa ist sekundár, vgl. os. dial. und älter khadla neben kadla "Kerl".

os. chomole älter (gespr. khomole) "Ständer des Zuggarns" (nur Jhä.), / außerhalb des Sorb. vgl. č. dial. chomolec "eine Art Fischnetz", poln. dial. chomolec, chomulec

Stange an den Flügeln des Fischnetzes (Karlowicz SGP II, S. 411-412, hier auch mit k- u. g-Anlaut; komolec, komul, komulec, kumul, kumulec, gomulec, kasch.slowinz, kuomuol, kuomuolk dass., im Poln. dial. komolec auch ,Längenmaß (vom Ellenbogen bis zu den Fingerspitzen) (Slawski SEJP 2, S. 389), skr. komolac Hakenfortsatz des Ellbogenbeines, Ellbogenhöcker', slowen. komôlec , Bug bei Tieren; Elibogen; Teil des Armes, von dessen mittlerem Gelenke bis zur Handwurzel, als Längenmaß = 11/2 Fuß; Hügol'. // Auszugehen ist von ursl. *gom-, *kom-, *chom- (≤ *(s)gom-) in der Bed. ,dickes Stück, Klumpent, vgl. os. hom(u)la, homola , Kuppe, Erhöhung, Kegel', homola, Hirsekolben', russ. Kom, Khumpen', skr. kom , Weintreber', mit -ac-, -el-, -olbzw. -on-Erweiterungen auch russ. комель ,dickes Ende eines Balkens, Wurzelende eines Haares, Besenstiel', ukr. Kosiens, bruss. Kamens, dickes Ende eines Stammes, bruss. $\kappa \delta M(e) \Lambda b$, $\kappa \delta M \Lambda \Lambda b$, eine Art Fischnetz' u. č. dial. (mähr.) komonec, komonca , langes, enges Netz zum Fangen von Sperlingen', Formen mit urspr. *(s)g-Anlaut: č. chomáč "Wollknäuel, Büschel, Klumpen' u. poln. chomla ,Knäuel, den die Frauen beim Tragen der Lasten auf dem Kopfe verwendet haben', mit abweichendem Wurzelvokalismus gehört hierher weiter ursl. *komy, *kom-ene (kono) ,Stamm, Halm, Keim, Geschlecht', mit u-Vokalismus s. noch os. chmura, finstere Regenwolke, chmurić (so) ,sich verfinstern' u. skr. humoriti dass. sowie č. chumáč "Wollknäuel'. Dieselbe Wz. kann auch mit stimmhaftem Velar im Anlaut auftreten, vgl. dazu noch os. hom(u)la, homola, Kuppe, Erhöhung, Kegel', homola Hirsekolben' usw., vgl. im einzelnen unter os. chmurić (so).

os. chomot (gespr. khomot), Kum(me)t'. Ältere Belege: Matth.: komot ,Pferdekum-(me)t', AFr.: chomot, komot, N. D.: chomot (xomot, k'omot); ns. chomot (Zw. Wb.. Mk. Wb.), V. M.: komot, Schl. D.: chomot. Ältere Belege: komot (Chojn., Hptm.). Os. dial. komot \le chomot wie dial. u. \alter kory, khory ≤ chory bzw. kytry, khetry \leq chetry (s. d.). Im Ns. ist der $ch \geq k$ -Wandel vor Vokalen jedoch nicht bekannt (Schuster-Sewc, ZPSK 1972, H. 4-5), so daß die Formen mit anlautendem k- hier als urspr. angesehen werden müssen, urspr. ist auch -ot, / poln. chomato (chomat), &. chomout, slowak. chomuit, russ. xomým. ukr. xomým, xamým, bruss. xamým, bulg. хомот, Ochsenkum(me)t', хомут, хамут ,Kum(me)t', mak. amut, skr. homuć, hômūt, eine Handvoll (z. B. Heu)', serb.-ksl. chomuts jugum, libra', komot , Pferdekum-(me)t', komat ,Ochsenkum(me)t' (Skok ERHSJ, S. 678), slowen. homôt, Kum(me)t, eine Art Netz', komât ,Kum(me)t'. // Das Kum(me)t als ein uraltes Gerät zum Anspannen der Tiere war urspr., ein Gegenstand, der um den Hals des Tieres gespannt (gedrückt) wurde'. Ursl. #chomo(o)to, *komoto ist verwandt mit nhd. Kum(me)t und mhd. komat (< *geum-, *gom-), weiter mit lit. kāmanos, Zaumzeug mit Gebiß', nhd. dial. ham, hamen ,Kum-(me)t', griech. κημός , Maulkorb', arm. k'amel ,(aus)pressen, wringen', anord. hemja (hamda) "zügeln, hemmen", hemill ,Beinfessel', hamla f. ,Ruderband', mhd. hemmen und hamen ,aufhalten, hindern usw. (Pokorny IEW, S. 555). Zur urspr. Bed., zusammendrücken, zusammenpressen' vgl. auch skr. hlimuć, homut ,eine Handvoll', slowen. gomèt ,Gewühl in einem Haufen, Wirrwart' und E. hmota Materie, Stoff' (≤ *gomota).

ns. chopis (se) imperf., dial. auch perf.

ansangen, beginnen', zachopis perf., chapjas lter., chopinas imperf., dial. zachopinas imperf. (nach Mk. Wb. südl. Kal. u. w. Sprb. D., w. Grz.-D.). Abltgn.: chopjonk, zachopjenk , Anfang'. Ältere Belege: Moll .: chopi 3. Sg. (32 v, 2), wot chopena, vom Beginn' (23 r, 3), Chojn.: chopu (chopju) 1. Sg., chapam (chapjam) 1. Sg., chopene (chopjenje) Vbst. Anfang', Attw.: wot chopjenja ,von Anfang an', Anon.: zachopis, chapjas, zachopjenk, zachopjar ,Anfänger', Jak.: chopitz, Schl. u. M. D.: chopić, chopinać, chopjać; im Os. nur dial. in den nördl. Dialekten khopić, Sw.: khopinam , auspicor, incipio, ordior', / außerhalb des Sorb. č. chopiti ,fassen, greifen', älter auch ,begreifen', slowak. chopit', fassen, packen', dial. chopic ,anfangen' (Kálal Wb.), poln. chopnąć, cinen derben Schlag versetzen', russ. xomimo ,greifen, fassen', ukr. xonumu, bruss. xaniys. // Ursl. *chopiti ≤ ie. *(s)gop- ist verwandt mit ostlit. guöbti "zusammenraffen, zusammenscharren', góblis ,nach etwas streben, sich zu jmd. hingezogen fühlen', gobětis , begierig, habsüchtig sein', lit. gabana, gabana f. ,Armvoll (Heu)', gabenu, gabenti ,fortbringen', air. gaibid, nimmt, ergreift usw.', com. gavel f., das Halten, Ergreifen, vgl. im Slaw. auch poln. gabać, angreifen, ergreifen', bruss. zabays ,nehmen, ergreifen' und russ. xábumb ,raffen, an sich reißen', poln. ochabić "erfassen", mit stimmlosem Velar weiter lat. capio, nehme', nhd. happig, nd., md. happen ,gierig schnappen'. Zum Verhältnis von anlautendem (s)g-: k- vgl. Illie-Svitye, VJ X (1961), S. 93-98. Die Bed anfangen, beginnen ist eine Spezialisierung von ,ergreifen, nehmen (eigentlich, eine schnelle Bewegung ausführen').

os. chor, chor (gespr. khor, khor), Chor, Empore', Han.: khor, khoralné spew, Chorgesang'; ns. kor älter dass. (Jak.), kora

Chor in der Kirche, Empore' (Fabr. II), Hptm., Anon.: kora, Chor', nach Mk. Wb. nur w. Grz.-D., Šwj. Wb. übersetzt dt., Chor' mit spēwanje, / poln. chor, Chor', č. chor u. kūr, ač. kor, māhr.-slowak. chora, lach. chora, slowak. chōr, russ. xop. // Aus dt. Chor, ahd. chōr, Chor der Geistlichen in der Kirche', mhd. kōr, Kirchenchor, Sängerchor'. Die Bed., Ort, den die singenden Geistlichen in der Kirche einnehmen (Empore)' entwickelte sich im Dt. aus Wendungen wie mhd. ze kōre stēn, ein Hochamt haben', vgl. Kluge-Götze, S. 120 bis 121. Dt. Chor aus lat. chorus, griech. χορός, Chortanz'.

os. chordija (gespr. khórdija, kórdija) ,ārgerliche Angelegenheit, Ärger'. Ältere Belege: Schm.-Pö., Anon.: kordija, R. Wj.: khórdija ,lästige Mühsal, Uneinigkeit'. // Etym. unklar, vielleicht Lehnwort (?). Über das Formans vgl. auch os. bobrija, Gesellschaft von Taugenichtsen', os. hadrija, Hader, Zank' und os. keklija, Gaukelei, Komödie'.

os. chorhoj (gespr. khoroj) ,Fahne', Dem. chorhojčka. Abltgn.: chorhojnik ,Fahnenträger. Altere Belege: Anon., Kpm.: koroj, Sw.: khoroy ,vexillum', khoroynik ,vexillifer, signifer', Bos. Wb.: koroj, khoroj, korojčka, Duč.: khorhej, khorhejčka (1806-1817); ns. chorugoj, chorgoj (nur bei Mk. Wb., hier unter Berufung auf Swj., der es in Saspow, Kr. Cottbus, aufgezeichnet hat, vgl. Swj. hs. Ws.: chorgoj, Banner'), im heutigen Ns. durch das Synonym banar, banarik (s. d.) ersetzt, / poln. choragiew, Fahne', choraży, Fähnrich', kasch. chorogóa, chorogev, č. korouhev, ač. koruhev, koruhva, dial. han. korob(v) ja, korob'a, koroba, lach. koruba (-b'a), choruba (Machek ESJČ), slowak, korúhev, korúhva, russ. xopýz (o) 86 f., Kirchenbanner', älter

Kriegsfahne, Fähnlein', ukr. xopýzeá, xoругов "Fahne", коругов, корогов dass., bruss. xapyzea ,Kirchenfahne', aruss. chorugy, Gen. - ove, bulg. xopozea, abulg. chorogy, Gen. chorogeve Fahne' (Mlad. Wb., S. 670), skr. horugva, orugva, korugva, horuga, koruga (Skok ERHSI), slowen. karógla (≤ karogva). // Ein schwieriges Wort. Man denkt allgemein an eine alte Entlehnung: a) durch mongol. burkotat. Vermittlung aus orungo, orunga "Zeichen, Fahne", kalm. onygy (Korch AfslPh IX, S. 513; Meljoranskij IORIS 7, 2, S. 295; Kiparsky GLG, S. 136, Vasmer REW 3, S. 266) bzw. aus uigur. churán sich legen, gelegt sein' (L. Ligeti, L'étymologie mongole du slave chorogy drapeau, in: Études Slaves et Roumaines, vol. II, fasc. 1., Budapest 1949, S. 46-56; und A. S. L'vov, -Тимви эмпрати в пексике памятников старославянской письменности (тюркизмы), іп: Славянское языкознание, Москва 1973, S. 225-262), b) aus osman. kurjuk "Schweif, Schwanz" (Miklosich SEW, S. 89) u. c) aus got. hrugga ,Stab', mhd., nhd. runge bzw. balkan-germ. *harihrunga (F. Braun, bei Sobolevskij AfslPh 15, S. 485; Jagić AfslPh 5, S. 665; Mlad. Wb.). Gegen alle drei Deutungsversuche lassen sich jedoch ernsthafte Bedenken, vor allem lautlicher Natur, vorbringen. So bliebe bei der Entlehnungsannahme aus dem Mongolischen das anlautende ch- / k- ganzlich ungeldart, außerdem müßte die Entlehnung noch in ursl. Zeit erfolgt sein, in der Beziehungen mit den Turkotataren und dieser mit den Mongolen kaum näher bekannt sind. Noch deutlicher ergeben sich Widersprüche in bezug auf das Osmanische u. Gotische (vgl. bereits Vasmer REW). Die Verbreitung des Wortes in allen Slawinen spricht eher sir seinen gemeinslawischen

Charakter. Es ist deshalb berechtigt, nach einer bodenständigen Erklärung des Wortes zu suchen, die aber auch zu keinem befriedigenden Ergebnis führt. Zu erwägen ware vielleicht Verwandtschaft mit ursl. *kor-enb , Wurzel', im Bulg. auch , Baumstamm', zu vergleichen ist besonders russ. корга , Knieholz, verkrüppelter Baum mit Wurzeln, auf dem Wasser schwimmend'. корега dass., коряга ,knorriger Baumstamm', dial. Kope, Kopoz, Schiffshintertell' (Vasmer REW 1, S. 623, 624 u. 639). Zum Nebeneinander von k- u. ch- ($\leq *(s)g$ -) vgl. auch ursl. *chomo(o) to: komoto, Kum-(me)t', russ. kom ,Klumpen' u. č. chomáč "Büschel, Knäuel, Klumpen" usw. Parallelen für das Formans -og(a) liegen vor in russ. dial. stepnýza Barenlager', skr. bříjug ,Pfütze' (neben brljaga ,Lache'), vgl. auch das aus dem Slaw, entlehnte ungar, barlang ,Höhle, Grotte', aksl. chaloga ,saepes, Zaun', poln. ostregi ,Brombeeren' usw. (Vondrák VSG 1, S. 472). Zu beachten ist auch hier das Nebeneinander von -og und -og (russ. берл-о́га, мерл-у́га). Das Wort gehörte urspr. zu den ü-Stämmen (-y, Gen. -ve), unterlag aber später verschiedenen Ausgleichsprozessen. Im Os. choroj mit -oj ≤ *-ovo neben chorhej (-ej ≤ *-ovo), vgl. auch os. cyrkej "Kirche", morchej , Mohre', britej , Rasiermesser' usw., daneben aber auch os. pónoj neben ns. panej. Das -oj in ns. chorugoj, chorgoj ist unregelmāßig.

ns. chorjepaś ālter tilgen, dāmpfen, Wb. Ps.: huchorēpay hihch vertilge sie (59, 14); Wonih jano mūssleh, kack bū wonih togo huchorēpalih, Sie denken nur, wie sie ihn dāmpfen, ... (62, 5); a hihch nëhuchorëpa, und vertilgt sie nicht (78, 38); Moja duscha jo huchorēpana, Meine Seele ist zermalmet (119, 20). // Etym.? In den anderen Slawinen sind Entsprechungen nicht vor-

handen. Fr. AT 1796 verwendet folgende Synonyme: 1. stamas zugrunde richten; 2. powalis umwerfen, 3. njehukorjenis, nicht ausreißen, 4. zmorzis vernichten, töten.

ons chorman, s. os. forman.

os. chort (gespr. khort) 1. , Windhund', 2. , Teufel, Kobold, Geier', to ma chorta das geht mit dem Teufel zu, to by chort byl das müßte mit dem Teufel zugehen; chortowe dźelo "Teufelssache", chortowe wono ,hol's der Geier (Pf. Wb.), Černý, Myth: byt.: chorty, Kobolde', Mace da tu chorta hisce? , Habt ihr noch den Kobold? (Volksmärchen). Ältere Belege.: Matth., Anon: kort, Windhund', Sw.: khort, vertragus', Jha : khort, Windhund, Windspiel, Wind'; ns. chart , Windhund', Chojn : chart vertragus', charschiza vertraga', Hptm.: chart , Windhund', / poln. chart , Windhund', č. chrt, eine Art Hund, magerer Mensch', vychrtlý, ausgezehrt, abgehagert', slowak. chrt, Hundeart mit schlankem Körper', russ. xopm, xopmuya, Windhund', ukr. xopm, xopmuya, xopmositu ,dem Windspiel gehörig, schnell, hurtig', bulg. xpm, Windhund, skr. lift, aserb. histo. // Ursl. *chorto ist verwandt mit ursl. dial. * čŕto, Teufel' (vgl. os. čert, ns. cart) und mit ursl. "skors ,schnell, geschwind" (vgl. os. skoro). Es liegen unterschiedliche Anlautdubletten vor: ie. *(s)-ger- und *(s)ker-. Bedeutungsentwicklung: ,schnelles, wendiges Tier' ≥ , Windhund' bzw. Schneller, Windiger ≥ ,Kobold, Teufel', vgl. dazu auch dt. Windhund, das bis zum 16. Jh. nur in der nicht zusammengesetzten Form Wind erscheint und erst später durch die Anfügung von -hund bzw. -bracke semantisch verdeutlicht worden ist (Kluge Götze S. 878), auch die slaw. Bez. des Teufels ist auf ähnliche Weise aus ur-

spr., Winddamon (der Schnelle, der Windige) hervorgegangen. Im einzelnen Schuster-Sewe, ZfSl XVI, 3, S. 369-371.

os. chory (gespr. khory) Adj. ,krank'. Abltgn.: choroba ,Krankheit, Siechtum', chorosé ,Krankheit', chorofty ≤ *chorowity Adj. ,krānklich', chorowaty dass., chorować imperf. ,krank, kranklich sein', chorjeć imperf., krank sein, krank werden', schorjeć perf., dial. schorić ,erkranken, chorownja ,Krankenhaus'. Altere Belege: MFr.: a ie chory , und ist krank' (Mat. VIII, 6), a nasche koroscže und unsere Krankheiten' (Mat. VIII, 17), Lud.: choroßez, Matth.: chory, ta chorosez, Anon.: kory ,krank', Kpm.: kory, korosz, AFr.: chory krank', choriu, chorim, chorigic, ich kranke, liege krank', choroscz, choroity, Sw.: khory ,aeger', khoroyité ,morbidus', khoroba, morbus', khorosož dass.; ns. chory dass. Abltgn.: choroba, chorosć, chorješ, dial. choris, chorlawy ,krankelnd, chorowaty, chorownja (Br. C. 91, 29, 12, 29). Altere Belege: Moll: Sagure (za chóry 79 r, 20), guroβ, Krankheit' (68 v, 14), Chojn.: chori, chorowafi ,krank', chorosz ,Krankheit', choreju, schoreju, werde krank', Jak.: choroscz a nemotz ,Seuche u. Krankheit', Meg.: chory (khori), chorići (khorizi), Schl. u. M. D. chory, / poln. chory, polab. ch'öre, garstig, unsauber, unflätig, häßlich', č., slowak, chorý, ač. chvorý, russ. xeópstů kränklich, ukr. xeopini u. xópini, bruss. хворы, hiervon nicht zu trennen sind: č. churavý ,kränklich', ns. chyrny ,krank', poln. chyrek ,kränklicher Mensch', russ. dial. xúpsiű ,krank, siech. Zum Ablaut (u)o, u, y vgl. Schuster-Sewc in: Mccneдования по славянскому языкознанию (Bernštejn-Festschrift), Moskau 1971, S. 479. // Ursl *chors, *chwors, *churs und "chyro (ie. *(s)g(u)er-: *(s)geur-) ist verwandt mit lit. gurri, zerfallen, zerbröckeln,

zerkrümeln, schwach werden und lett. gurt matt, schwach werden, abnehmen', mit stimmlosem Anlaut und mit unterschiedlicher Wurzelerweiterung auch mit lit skursti verkümmert, im Wachstum zurückgeblieben', muskurdes, im Wachstum verkümmert', weiter mnd. schrā (*skrēha-) ,dur, mager', mhd. schrot, schroz , Waldtenfel, Kobold', nhd. (bair.) schrātz .im Wachstum zurückgebliebener Mensch, norw. skreda ,Schwächling', mnd. schräde ,dunn, mager, kummerlich' usw., Machek ESJC, S. 203, vergleicht auch tochar. B. kwar ,alt werden, krank, kranklich sein' (*gver-). Über weitere altere, u. E. nicht überzeugende Deutungsversuche des Wortes vgl. Vasmer REW, S. 237.

ns. chość m. ,Besenginster, Sarothamnus scoparius, behaarter Ginster, Genista pilosa', zły chóść auch "Schachtelhalm, Zinnkraut, Kannenkraut, Equisetum arvense (Mk. Wb.), Mon: chość ,Katzensterz, Hohlpfeifen, Waldschachtelhalm'. SSA 3, K. 130, führt folgende Belege an: xóść, xość, xeść, xyść, Rość (zentrale ns. Dialekte), zuość (Koschen-Kosyna), kozć (nordwestl. von Hoyerswerda), xóścik, kośćik (sūdl. ns. Dialekte und das Ons.). Altere Belege: Moll. 1582: Koscetzkatigesele (chośćeckate zele) "St. Johanniskraut, Perforata', Chojn : chwoschz , Hohlpfeifengras, Hptm.: chosež dass., Bron.: chosé "Equisetum", Jord.: chość "Waldschachtelhalm'; im Os. chośćowe zelo (Pf. Wb.), chośćiskowy pruć (Rstk.), chośćowe (KI. Wb.), / poln. chwoszcz ,Schachtelhalm', im 15. Ih. chmoszczki, choszczki, chościk, russ. xeou, nkr. xeou, bruss. xeou dass. // Es besteht bisher keine einheitliche Etymologie (vgl. Vasmer REW 3, S. 237 bis 238, Sławski SEJP 1, S. 92-93); u. E. gehört das Wort zur gleichen ie. Wz. wie poln. chwast "Unkraut", nkr. xeacm "Unkraut, Steppengras', xeácmuya bot. "Lö-wenzahn, Herzgespann', außerhalb des Slaw. dt. Quaste, die auf ein urspr. ie. *sguōst- bzw. *guosd- zurückgehen. Ursl. *chroščo mit abweichender Wurzeldeterminante \le *(s)gosk-ios. Im Sorb. später Vereinfachung von -chw \geq -ch-, ns. dial. k'ość durch Dissimilation der urspr. aus zwei Spiranten bestehenden Konsonantengruppe chw- \geq -kw wie in ns. kléb \le chléb, krén \le chrén usw. (Schuster-Šewc, ZPSK, Bd. 25, H. 4-5, 1972, S. 361-365). Das Os. verwendet heute als Bez. für "Schachtelhalm' das Synonym přaska (Schuster-Šewc, ZfSl XVI, 5, S. 786).

os. chošćo (gespr. khošćo) ,Besen', chošćišćo, Besenstiel' (Pf. Wb.), chošćer, Besenbinder'. Altere Belege: MFr.: skoschcziscżami wumecżeny "mit Besen ausgekehrt" (Mat. XII, 44), Matth, AFr.: koscheżo al. khoschezo, kooschezischezo Besen', Sw.: khożcżo "scopae", khożcżiżko "scopula", Han : koschezo , Besen', koschezar , Besenbinder', Anon: koscheżo Besen'; ns. kośćiśćo, chośćo und chożyšćo dass., Černý, Myth. byt.: chwożyśćo. Altere Belege: Chojn: chwoschzischzio, scopae, choschischischo, Kehrbesen', Hptm: chozischezo dass., Jak.: s choschyschezamy Instr. (Luk. XI, 25), / außerhalb des Sorb. & chvoste, koště, Besen', chwostistě, großer Schweif, Besen, Busch, Wedel', polab. xöst, Ofenwisch. // Die sorb. Formen gehen zurück auf *chwośtě bzw. *chwoštiště, zur Etymologie vgl. ns. chość "Schachtelhalm", os. chośconc u choścowe zelo "Besenginster". Der Besen war urspr. weiter nichts als zusammengebundene Reiser des Besenginsters.

os. chować (so) (gespr. khować), (auf) be-wahren, (sich) verstecken, verborgen halten, begraben, ernten. Abltgn.: chow, Versteck, chowanc, Zögling, chowanka, Ver-

steck, Schlupfwinkel'. Altere Belege: Matth.: chowacz , bewahren, verbergen', skowacż dass., AFr.: chowacż , hegen, aufheben, verbergen', chowani u. chowanie Vbst. ,Begräbnis', chowanka, khowanka, kowanka , Versteck', Schm.-Po., Anon.: khowacz, Kpm.: kowacz, khowachu flo ,sie versteckten sich', Sw.: khówan asservo, condo', khowam Bo , latito', khowancza , repositorium', khowan , Versteck', na khowan dahtžo ,fidei commissio, Han.: khowacz ,aufheben, beerdigen', khowaño ,Beerdigung'; ns. chowaś 1. , verwahren, verbergen', 2. dial. auch ,bestatten, begraben' (w. Grz.-D.), chowanka , Versteck, Zuflucht', Schl. u. M. D. chować. Altere Belege: Moll.: sgowasch (114 v, 21), Chojn.: chowasch, sachowasch, / poln. chować, verbergen, verwahren, aufziehen, nähren, behüten, chow, Gen. chowu "Zucht, Pflege", č. chovati, heimlich halten, bewahren, pflegen, erziehen, schützen, halten, behüten', chovati se , sich benehmen', slowak. chovat "pflegen, züchten", chovat sa "sich benehmen', chov , Zucht', chova , Verpflegung, Kost, russ. dial. xoelims, bewahren, aufbewahren, begraben', ukr. xosamu, bruss. хаваць. Im Südslaw. unbekannt. // Urverwandt ist dt. schauen, ahd. scouwon ≤ *skau-, ohne s-lat. caveo, sich hüten, sich in acht nehmen vor jmd.', griech. zoέω ,merke, höre', ablautend auch ursl. *čuti (os. čuć, ns. cuś "fühlen"), *čuvati (skr. čůvatí, hůten'), Brückner SEJP, S. 183. Bedeutungsentwicklung: ,schauen' ≥ ,hüten, bewahren, bewachen usw., vgl. dazu auch os. hladać, schauen, sehen' neben hladać něšto, do-hladować, (etwas) beaufsichtigen', dt. wahren neben verwahren usw. (Sławski SEJP 1, S. 77). Abzulehnen ist die Zusammenstellung mit lit. saugus ,behutsam' (Berneker SEW, S. 400) bzw. lat. foveo, erwärmen, hüten, hegen' (Machek ESJC, S. 203).

os. chramosćić, s. os. kramosćić.

ns. chrapać, chrapjas, s. ns. chropis.

ns. chrapka "kleiner Tropfen", Pl. chrapki spez. "Arzneitropfen", Chojn., Hptm.: chrapka, Šwj. hs. Ws.: chrapka auch "ein bißchen", Schl. D.: chrapa "Tropfen", Dem. chrapka, Wb. Ps.: chropkih Pl. "Tropfen" (72, 6). // Deverbale Form zu ns. chropis, dial. chrapać "tropfeln, traufeln" (s. d.), vgl. auch os. krjep(k)a dass., bei Schm.-Pö. neben krepka auch krapka (\leq chrapka?).

ns. chrast älter "Steineiche" (nur Fabr. II. nach Mk. Wb. auch Chojn.), das bei Rstk. S. 21 angeführte os. khrast dass. ist quellenmäßig nicht belegbar und wohl eine Nachbildung nach dem Ns., / außerhalb des Ns. mit der Bed. "Eiche" nur skr. hräst, slowen. hrást dass., sonst gew. Reisig, Gebüsch usw., vgl. os. chróst (Pf. Wb.: khróst ,Gestrauch, Reisig', gew. Pl. khrosty ,Gestrüpp), heute nur noch in ON wie Chróst-Crosta, Kr. Bautzen, Chróstawa-Crostau, Kr. Bautzen, und Chroscicy-Crostwitz, Kr. Kamenz, / poln. chróst dass., chroście ,Gestrüpp', č. chrasti "Gebüsch", slowak. chrast ,Reisig", im C. und Slowak. auch chrást, chřást, krást Krautblatt' bzw. chrlast verkümmerte Pflanze', russ. xeópocm dass. usw. // Das Wort gehört zur onomatop. Wz. ursl. *chrast-, ablautend *ch(v)orst-, *chrust-, *chrest-, *chorst- \le ie. *(s)ger- Schallnachahmung für heisere, rauhe Tone (Pokorny IEW, S. 383 u. 567). Bedeutungsentwicklung: 1. , mit Geräusch hervorbrechen, aufplatzen' ≥ 2. ,Sproß, Keim' ≥ 3. ,Pflanze, Baum' ≥ 4. ,verschiedene Pflanzen- und Baumnamen' (vgl. Berneker SEW, S. 402, und im einzelnen Schuster-Sewc, Letopis ISL A 19, 2, S. 151-189).

Nur auf diesem Hintergrund ist die verschiedentlich angenommene Urverwandtschaft dieser Wörter mit ahd, hurst, horst Busch, Gesträuch, Hecke', ags. hyrst Wald (vgl. Vasmer REW 3, S. 237) moglich. Die Verknüpfung des Wortes mit urst. Forst- (os., ns. rose , wachsen'), vgl. Holub ESJC, S. 142, bzw. seine Zurückführung aus ein *ksy-orsto, wobei der erste Teil mit aind. ksumā f. Linum usitatissimum verglichen wird (Petersen KZ 46, S. 145ff.), hält wegen lautlicher Widersprüche der Kritik nicht stand (Vasmer REW 3). Auch die Deutung der besprochenen Wörter als vorindoeuropäisches Substrat und ihr Vergleich mit sard. colostri, golostri, bask. korosti, khorosti, gorosti ,lex aquifolium (Machek Slavia 16, S. 182ff., unter Verweis auf Bertoldi BSL 32, S. 136) ist mehr eine Vorlegenheitslösung, s. auch Skok ERHSJ, S. 684. Zu -ra- für zu erwartendes -ro- vgl. auch ns. chrastas, chrjastas, rauschen (Sau), os. chróscic dass. und poln. chraścina trockene Zweige, cluasnąć ,schlagen, krachen, knallen, erschüttern'.

ns. chrastas, *chrjastas*, *chrascas*, s. os. *chroscie*, rauschen.

os. chren (gespr. khren, kren), Meerrettich, Cochlearia armoracia', chrenic I., Meerrettich reiben', 2. nós chrenic die Nase rümpsen', chrenic so weinerlich tun, sauer dareinblicken', chrenic so na koho sich über jemanden ärgerlich auslassen'. Ältere Belege: Schm. Pö.: krjen, krjenicz, Halke Hs.: krien, Ött., Sm. Wb. 1843: krjen, Anon.: krenicz, ein saures Gesicht machen', Pf. Wb.: kren, krenic so, Rstk.: khren; ns. ksen dass., Moll.: ksyhenn, H. L.: kßhin, kren, Raphanus marinus, rusticus', Chojn.: kschen, kren, Anon.: ten kschen, M. u. Schl. D.: chren, Spr. u. Grz. D. (nach Mk. Wb.): kren, / poln. chrzan, dial. chrzán,

krzán, polab. eliron, č. křen, ač. chřen. slowak. chren, russ. xpen, auch als verächtliche Bez. cmaponi xpen ,alter Knabe'. ukr. xpin, bruss. xpen, bulg. pen(wm), skr. Irren, serb.-ksl. chrens, slowen. Irren. // Die bisherigen Erklärungen von "chrein als Wanderwort (vgl. zuletzt Vasmer REW 3. S. 271) bzw. als Entlehnung aus dem Tschuwaschischen (Räsänen NphM 56) ist nicht überzeugend. Das boi Räsänen angeführte tschuwasch. xoren , Nicerrottich' fehlt bei Jegorov TEW. Entsprechend der Tatsache, daß anlautendes slaw. ch- größtenteils auf älteres *(s)g-zurückgeht, ist das Wort cher mit der ie. Wz. *(s)kerschneiden, spalten (stimmlose Anlautdublette) in Verbindung zu bringen und als bodenständiges slawisches Wort zu erklären; felirens wäre dann ursprünglich die sich durch ihren beißenden und schneidenden Geschmack auszeichnende Pflanzenwurzel. Zum Nebeneinander der Bed. , schneiden' n. , beißend (vom Geschmack) vgl. griech. zelow, abschneiden, scheren, abfressen', lit. kirsti, scharf hauhen, heftig schlagen' neben lit. kartiis ,bitter' und alb. hirre f., Molke' (*skor-na, das h nach harr ,schneide'), Lidén KZ 61, S. 9 f., neben sh-kjer, reiße auseinander', harr (*skor-n-) ,schneide aus, jäte', ohno s-mobile auch mhd. hare, harwer ,herb' (,schneidend vom Geschmack') usw. (Pokorny IEW, S. 938-941). Über die stimmhafte Wurzelgestalt *ger- s. Pokorny IEW, S, 393 und 404; k bzw. kh in ns. kśčn, os. khrěn, krěn uud č. křen durch Dissimilation von $ch \ge kh, k$ vor Sonor (vgl. Schuster-Sewc, ZPSK 1972, H. 4/5, S. 361-365).

os. chribjet (gespr. kliribjet), Rücken'. Ältere Belege: Matth.: kriebet, Sw., Anon.: kribet, Kpm., Bos.: krjebet, im Nordendes os. Sprachgebietes chrjebjet (N. D.), kščěb'at, ščeb'at(Tätschwitz-Ptačecy), nach

Dud. Čivis 1878 auch chrebt (um Hoyersworda); ns. kšebjat dass., ons. chrjebjet (Schl. D.), chribjet, kribjat, krjebjat (M. D.). Altere Bologo: Wb. Ps.: kshebetoju Dat. Sg. (81, 7), Chojn: kschebat, Hptm.: kschebat, krebat, chrebat, Jak.: kczybet (kcibjet, Röm. XI, 10), Meg.: schibet (chsibjet?), That .: na ... chrebesche auf dem Rücken', / poln. grzbiet, alter u. dial. grzebiet, žbet, grzibiet, grzbiol, chrzbiet, chrzypt, chrzybiet, chrzybiec, chrzebiet, chrzept, krzypiec, krzybiet, die Form mit g- (grzbiet) erscheint erstmalig in den Rozmyślenia Przemyskie (um 1500), als ON auch Kozie Krzepty (Polonicos: Cosecrepto 1270), vgl. Sławski SEJP 1, S. 366ff., kasch. křept, chrzept, chrzypt, grzept auch Tiermicken', slowinz. křiebjet, křept, polab. greb'at, Rückon', E. hibet, älter chrzbet (Klaret 1400), hřebet (Vietor 1543), ač. auch chřibet, dial. südě. řbet, (h) řibet, mähr.-slowak. kribet, slowak. chrbát, dial. (c)hribet, hrebet, herbet u. hirbet (Machek ESIČ), russ. xpebém, xpebém "Rücken, Rückgrat, Bergrücken', aruss. xpьбынь ,Rücken, Wellenkamm', dial. chrip ,Rükken, Nacken', ukr. xpebem auch ,Rückgrat', bruss. xpsibein, bulg. xpebein, mak. рбет, skr. hbat ,Rücken, Bergrücken', dial. hrdbt, hrdpt (D. von Cirkno), slowen. hrbet, dial. chrpt, aksl. chrebete, chribete. // Uber den ursi. Ansatz des Wortes besteht keine einheitliche Meinung, besondere Schwierigkeit bereitet die Erklärung des Anlautes, der gewöhnlich als *chr- rekonstruiert wird (vgl. zuletzt Slawski SEJP u. Skok ERHSI, S. 685), wobei die g/h-Formen durch assimilativen Einfluß des folgenden sonoren r erklärt werden: chr $\geq yr \geq gr$ (Lorentz KZ 37, S. 264), Sławski setzt als Zwischenstufe k- an $(chr \ge kr \ge gr(hr))$, ohne den $ch \ge k$ Wandel jedoch näher zu motivieren; nach Machek ESIČ *chr- durch expressiven

Lautwandel aus *gr- (vgl. č. hrb , Buckel'), ähnlich bereits Iljinskij IORJS XX, 4, S. 146-147, skeptisch dazu Vasmer REW 3, S. 270. Berneker SEW 1, S. 404, denkt an klangnachahmende Bildungen, dabei könnte möglicherweise von der Grundbedeutung, Knorpelstücke, die die Wirbelsaule bilden' auszugehen sein, als Beispiel mit ähnlichem Ursprung wird poln. chrobak "Lauskäfer" angeführt. Auszugehen ist dann u. E. von ie *(s)gerb-, zusammenziehen, sich kräuseln, hervorstehen neben dem als Variante mit stimmlosem Velar auch *(s)kerb-, scharf, schneidend stehen kann, vgl. im Slaw, ohne s-mobile und mit teilweise abweichendem Wurzelvokalismus os. lirib , Pilz', ns. grib dass., poln. grzybieć zusammenschrumpfen wie ein Pilz'; os. horb, Buckel, Höcker', ns. gjarb dass, und russ. 2006, Buckel, Höcker, Auswuchs, Erhöhung, Rücken (*gorbo), außerhalb des Slaw. apr. garbis , Berg' und lit. garbana und garband f. , Haarlocke', mit Nasalinfix auch poln. grąba, gręba f. "Erhöhung, Hügel, Rain'. Poln. grzbiet, polab. gréb'at, č. hřbet usw. sind urspr. Formen (*grab-), ihnen entsprechen als Wurzeldubletten mit stimmlosem Velar kasch. křept, slowinz. křiebjet und mähr.-slowak. kribet, Formen mit s-mobile liegen vor in poln. skrzept (Brückner SEJP, S. 161), dial. skšebjec, zgżep, skšibjec (linkes Woichselufer, nördl. des Notec), skšyb'et (Kr. Wołomin), skšepi "Rückgratknochen beim Schwein, Schweinerippe' (Gegend von Bilgoraj u. Lubaczów). Auch der Vokalismus des Wortes ist unstabil (1:1). Zum Formans -61- vgl. auch os. noche, Fingernagel, ns. nokś dass., os. lochć , Ellenbogen, ns. loks dass. Von den genannten Rückenbezeichnungen sind die meist ohne besonderes Formans auftretendon Bezeichnungen für Bodonerhebungen nicht zu trennen, vgl. os. ON Kreba-Krjebja, Kr. Niesky, Krepta, Kr. Meißen (1350: Crepk, 1378: Kreb), apola. ON Kazie Krzepty, ac. chrò, chrò Berg, Hügel, skr. äher n. dial. hrib Hägel, slowen. hrib "Anhöhe". aksl. chribe dass. vgl. dazn anch J. Schütz. Die geogr. Terminologie des Serbokroanschen, Berfin 1957. S. 93ff.

os. chripa (gespr. kleripa) "starker Husten, Grippe', dripoé stark hosten', dripony Adj. szek huszend, elend, chripovina Krebs der Bäume", Lind. Wb.: kripawosci Rheemetismus, pola chrapiec, chrapieć heiser sein', darypka "Heiserkeit", č. diripéti dass., chiipé Nasenlöcher, slowell chripies dass, chrip, chrip dass., dripka "Grippe", russ. xpinana "schwach, hinfallig worden', appears heiser sein, krāchoen', spun, spunomi Heiserkeit', ukr. apasiana "heiser sprechen, schnarren", bress, xpenies dass., xpenamá ,Heiserkeit', bulg. xpan ,Kenchen'. // Laumachahmender Herkenft, vgl. ns. chrjepes, os. krapać (≤ chrapać) und ns. dial. chropotai, obse urspr. s-mobile und mit stimmlosem Velar hierber auch os. kripać "knirschen", poln. krzypieć dass., dial. krzypota "Husten' usw. Im heutigen Os. wird in der Bed. "Grippe" gewöhnlich das aus dem Dt. übernommene grypa verwendet; dieses gilt nach Kluge-Götze S. 281 seinerseits als eine Entlehning ans ress. xpun.

os. chrjacha's "dempf husten", chrjacha (Pf. Wb.: khrjacha) "dempfer Husten". // Laut-nachahmend, s. ns. charchas.

os. chrjapa, chrjapina (gespr. khrjapa, khrjapina) "Nasenloch des Rindes", Kpm.: krjappy "Nasenlocher"; ns. chrjapje Pluralet I. "Fischkiemen", 2. "Rachen", Chojn.: chrapa "fauces, Rachen", poln. chrapy "Nüstern", russ. xpan "Schnarchen, Schnauze", aruss. xpan "Nüster". // Zu ns. chrjapat, dial. chrapai, os. krapać.

ns. chrjapas 1. "stark husten, qualstern". dial. chrapas, Chojn.: chrapu I. Sg. (chrapju), chrapam L Sg. ,ranspern', Swj. hs. Ws.: chricoas hohnend auslachen, se hicom chriapai, den Menschen die Sprache nachahmen'. Ablign.: chrjapawa, Grippe', chrapawa .Katarrh', chraplan ,hustend', Schl. D.: chrjapać .husten'; os. krapać .krachzen', poln. chrapać schnarchen', č. chrápati dass., slowak, chrapat dass., russ. xpanéms dass., xpan "Schnarchen, Schnauze". ukr. xpan "Schnauben des Pferdes", aruss. крать "Nüster", bruss. храты "schnarchen". xpan ,Schnarchen', bulg. xpánau ,rochle'. skr. dial. hrapati dass., hrāpar ,heiser', slowen, hrápati. / Lautnachahmenden Ursprungs, vgl. dazu mit abweichendem Vokalismus os. chripa, chripas und ns. dial. chropotasi. Anlautendes ch- geht auf urspr. *(s)gr- zurück, vgl. dazu als stimmlose Ankundublette lit. skrēplės "(Husten)auswurf, ausgespuckter Schleim', skrepliúoti, skreplėnti Schleim aushusten und auswerfen' (s. bereits Machek Slavia 16, S. 213), ohne s-mobile gehört hierher auch die mit os. křipać, křipić "knirschen", poln. krzypieć dass., dial. krzypota "Husten" usw. zusammenhängende slawische Wortfamilie. Das Nebeneinander von \dot{r} : r ist durch den laumachahmenden Charakter der Wz. bedingt. Siehe auch os. kropić Jōcheln'.

os. chrobly (gespr. khrobly, krobly), dreist, munig, verwegen, frech, kühn, tapfer'. Abltgn.: chroblosć, Dreistigkeit, Kühnheit, Frechheit, Anmaßung, Tapferkeit', chrobolak, chrobolawa, waghalsiger Mensch', chroblić (so) 1., dreist, mutig machen, ermutigen', reflex., 2., dreist, verwegen tun'. Ältere Belege: War.: krobli Adv., getrost', AFr.: chrobly, kühn', Matth.: krobly dass., Sw.: krobwé, andax', krobwoscż, audacia', Han.: kroble, ungescheut', so kroblicż, sich

großtun', Kpm., Anon.: krobly ,frech, verwegen'; ns. chrobly (nur Swj. hs. Ws.), chrobny ,tapfer (Br. C. 28, S. 50; 29, S. 2), ons. (Jak.): sme chrobry, brauchen wir große Freudigkeit (2. Kor. III, 12; V, 5), butcz chrobry ,sei getrost (Apg. XXIII, 11), /poln. chrobry, tapfer*, apoln, auch chabry≤*charbry, č. chrabrý "tapier, mutig, wzcker, kūhn, brav, alı auch chabry, slowak, schriftspr. chabrý dass., russ. хоробрый, храбрый (aus dem Aksl.) ,tapfer', dial. xopoōēp, ukr. хоробрий, bruss. храбры, aruss. хоροόρε, bulg. xpaσερ, mak. schriftspr. xpaóap, skr. hrábar, slowen. hráber, aksl. chrabыть ,kriegerisch, tapfer'. // Ursl. *chorbrь ist wurzelverwandt mit lit. geibti "(ver)ehren, achten, hochschätzen', garbe, garba "Ehre, Ruhm", mit stimmlosem Anlaut (*(s)ker-) vgl. auch lit. skerbti ,tief einschneiden, einzeichnen', ablautend lit. skarba "Splitter", skarbs "schroff, rauh, widerhaarig, streng', lett. skarbs ,scharf, streng', ahd. skarb, nhd. scharf, anord. skarpr dass. (Brückner AfsIPh 40, S. 131, KZ 51, S. 233, Mlad. Wb., S. 671, Vasmer REW 3, S. 262). Bedeutungsentwicklung: ,schneiden, abspalten' ≥ ,Splitter, Span' ≥ ,schroff, starr, streng aussehen' ≥ ,tapfer, mutig usw. sein' (Schuster-Šewc, Lětopis ISL A 19, S. 151–169). Os. chrobly \leq chrobry wie os. slěbro ≤ srébro, ač. u. poln. chabry aus charbry durch Dissimilation des ersten r.

os. chrobot älter (Jhā. khrobot), Geprassel, Gerassel'. // Lautnachahmend, vgl. poln. älter chrobotać, rasseln, prasseln', chrobak, Wurm', chrobactwo, Ungeziefer', außerhalb des Slaw. mhd. krabbelen, nhd. krabbeln, kratzen, kriechen', norw. krabbe, scharren; grapsen', mit Nasalinfix griech. γρομφίς, Sau (als die Grunzende)' ≤ ie. *gerbh-, im Slaw. mit urspr. stimmlosem Wurzelanlaut auch poln. skrobać, kratzen' und os. škrabać dass.

ns. chrochas, chrochotas, chrjochas dial schnarchen, grunzen'. // Lautnachahmende Bildung vgl. als parallele Bildung ns. charchas "räuspern, töcheln', os. krakoć schrakać "Schleim ausspucken", ns. chrjachas "dumps husten", russ.-kel. xpáramu "speien", bulg. xpáram dass. Ns. dial chrjochas mit sur lautnachahmende Bildungen typischer sekundärer Palatalisierung des r.

ns. chrom 1. ,Gebaude, Haus (sowohl Wohnhaus als auch Stallung und Scheune), 2 dial., Nebengebände, insbes. Torhans, Toreinfahrt mit Heuboden' (Mk. Wb. 1, S. 501). Nyč. ČMS 1876 und in Anlehnung an ihn auch Mk. Wb. führen unter Berufung auf die Bibel (Sirach 22, 19) irrtümlich auch die Bed. ,Tempel, Kirche' an. Der Originaltext bei Fr. AT 1796 lautet aber: Rownoś ako chrom, kotaryć twardo jo huwézany, se wot wétša njepšechyšijo ,Gleich wie ein Haus, das fest ineinander verbunden ist, nicht zerfällt vom Sturmwind', Jak.: chrom ,Haus' (Luk. VI, 48), Chojn.: chrom ,aedificium, Gebaude', Šwj. hs. Ws., Wjel.: chrom, Zw. Wb.: podchrom ,Schuppen unterm Dach', / poln. ālter chromina "Hūtte" (Reczek Wb.), č. chrám, chrámina ,Tempel, Kirche', slowak. schriftspr. chrám dass., russ. xopómu PL großes, hölzernes Gebäude', хоромина "Wohnhaus", dial. xopóssa "Dach", ukr. хором "Korridor, Gang", Pl. хоромы Hausflur', xopôna Haus, Gemach', xoромина "Haus, Hof, Zimmer", bulg. храм Tempel', mak. xpan ,Tempel, Kirche, Kirchweihe', skr. hram ,Haus, Tempel, Kirchweihe', slowen. hram Gebände, Wohnhaus, Gotteshaus, Zimmer, aksl. chrams ,Haus', chramina dass. // Ursl. *chorms ist wurzelverwandt mit anord. karmr ,Brustwehr' und schwed. karm Rückenlehne aus Flechtwerk, Wagenkorb" (≤ ie. *gor-mo-s ,Flechtwerk*, Pokomy IEW, S. 385), vgl. dazu auch das auf ie. *(s)kermos zurückgehende ahd. scirm, scerm, Schutz, Schirm, Obdach' (Brückner KZ 51, S. 233, und SEJP, S. 183). Es handelte sich urspr. um "einen geflochtenen Schutz' bzw. um "eine geflochtene Behausung" (zur Sache vgl. Moszyński KLS Bd. I, S. 477ff.). Die im Südslaw., Tschech, und Slowak, belegten Bed., Tempel, Kirche bzw., Kirchweihe" sind sekundäre Bedeutungsverschiebungen. Über weitere weniger überzeugende Erklärungen vgl. Vasmer REW 1, S. 263–264, und Machek ESJČ, S. 204.

os. chromy (gespr. khromy) Adj., lahm, hinkend'. Abltgn.: chronuć, lahm gehen, hinken, chromak, der sich lahm Gebärdende', chromula, der Lahme'. Ältere Belege: MFr.: chromy aby bedny , lahm oder elend' (Mat. XVIII, 8), Schm.-Po., Kpm., Anon.: kromy; ns. chromy dass., chromota "Lahmheit", chromjes ,lahm werden, lahm gehen. Altere Belege: Chojn.: chromi (chromy) ,claudus, lahm', chromiu 1. Sg., Hptm.: chrommisch, lähmen', Swj. hs. Ws.: chromy Adj., chromučki Adj. augm., Jak.: chromy Nom. Pl., die Lahmen (Luk. VII, 22), Meg.: kromi (chromy), claudus', / poln. chromy lahm', apoln auch irgendwie verletzt', polab. chrione Adj. ,lahm', č., slowak. chromý dass., russ. xpomóŭ dass., хромать ,hinken, ukr. хромай, bruss. храмы, bulg. хром, skr. hrom, slowen. hrdm, aksl. chroms. // Wie bei vielen auf ch anlautenden Wörtern besteht bisher noch keine einheitliche Etymologie für dieses slaw. Wort. Brückner SEIP geht von der ie. Wz. *skrem- ,schneiden' aus und vergleicht poln. krzemień, Kieselstein, poskromić , bandigen, bezwingen' und skromny, einfach, schlicht', außerhalb des Slaw, nhd. Schramme. Die Bed. ,lahme soll sich dabei aus einer Grundbedeutung

durch einen Schnitt verletzt' entwickelt haben; u. E. aber eher zu der parallelen ie. Wz. *ger-, *(s)ker- mit der Bed., biegen, drehen, zusammenziehen', sie weist in den ie. Einzelsprachen verschiedene Wurzeldeterminanten auf (Pokorny IEW, S. 385 und 935). Das Wort ware dann wurzelverwandt mit ursl. *chormo ,Haus, Gebäude' (urspr. die geflochtene Behausung des primitiven Menschen). Zu vergleichen ist hier auch nhd. krumm u. ahd. krumpf ,gekrümmt' ≤ *grimph-. Zum Nebeneinander der Bed. "gekrümmt' und "lahm' s. auch poln. kulić "zusammenziehen, sich ducken' und killed ,lahm gehen, hinken'. Nicht überzeugend ist der Vergleich von *chroms mit aind. srāmas, lahm' (Berneker SEW 1, S. 403, Vasmer REW, S. 273). Der Versuch, ch- über ein expressives s aus ie. s zu erklären, überzeugt nicht (vgl. Meillet MSL 19, S. 300, u. Iljinskij IORJS 16, S. 4, 6). Verfehlt ist auch die von Machek ESIČ, S. 206, vorgeschlagene Zusammenstellung des Wortes mit ahd. lahn und die Annahme eines I/r-Wechsels mit angeblich verstärkendem ch- im Anlaut ("je třeba miti ch- za zesilovací přístavek").

ns. chropa¹, chrop 1. Kropf' 2. Krupp, insbes. die Drüsenanschwellung am Hals der Pferde (infolge von schlechtem Heu oder Wasser)', dial. auch chrop m., Rotz (Pferdekrankheit)', chroparje Pl., Kropftauben' (Šwj. hs. Ws.) // Nach Mk. Wb. aus dt. Kropf, vergrößerte Schilddrüse des Menschen, Vormagen der Vögel', wegen des anlautenden chaber auch Urverwandtschaft möglich $(k-:ch \le *(s)g-)$, vgl. dann auch ns. chropa², Unebenheit'.

ns. chropa² (nach Mk. Wb. w. Sprwd.), Falten im Kleid; Falten, Runzeln im Gesicht. // Zu ns. chropotas, röcheln, krächzen, vgl. auch os. škropawy, uneben, run-

zeligʻ (≤ *skorp-), außerhalb des Sorb. poln. chropawy uneben, holprig (Haut, Rinde)', älter auch mit urspr. sk-: skropawy (Масгуńsкі Wb. 1564), skr. chrāpa, chràpa "Pocken-, Blatternarbe", chrāpav rauh, uneben", ohne s-mobile stellen wir hierher weiter ukr. коропавий rauh", коропавка, коропа "Кгōte", russ dial. коропавка dass., skr. krāpe Pl. f. "Unebenheiten" u. slowen. krāpavica dass. Ie. Entsprechungen sind lit. kārpa "Warze", lett. kārpa "Warze, Leichdorn" (≤ *gorp-) und ahd. scorf "Schorf" (≤ *korb/p-), Fraenkel LEW, S. 222.

ns. chropiś 1. "tropfeln, tranfeln", 2. "benetzen, besprengen", Wb. Ps.: chropkih Pl. "Tropfen" (72, 6), Nyč., Bron.: chropiś, Schl. D.: chropić "besprengen, tropfeln", chropka "Tropfen", chrapać "tropfen", chrapać "tropfen", chrapa "Tropfen", // Die ns. Formen repräsentieren urspr. ie. "(s)gerp-, vgl. mit stimmlos anlautendem Velar poln. kropić "besprengen, beträufeln", slowen. kropiti dass., os. krjepić ≤ krepić ≤ kropić dass. (ie. *kerp-), mit urspr. s-mobile auch poln. skropić "begießen, bespritzen", skr. skropiti, slowen. skropiti dass. (ie. *(s)kerp-), vgl. ns. chropa².

ns. chropka "Tropfen", s. ns. chropiś.

ns. chropotas dial. "röcheln, krächzen" (Šwj. hs. Ws.), / č. chropěti dass., ukr. xponmů, xpontmu "schnarchen", russ. xponamb "stark klopfen", ablautend auch xpenámb "husten, röcheln", skr. hrópiti "röcheln", skr. hrópiti "röcheln", slowen. hrópati dass. // Lautnachahmende Bildung wie ns. chrjapas, chrapas, os. krapać (s. d.), vgl. auch ns. chropac"

ns. chropowaś alt entsündigen, Wb. Ps.: hochropwy nmoh ß isopom, ..., entsündige

mich mit Isop' (51, 8). // Etym.?, wohl zu ns. chropis, besprengen, tröpfeln' (s. d.). Fr. AT 1796 übersetzt diese Stelle des Psalms wie folgt: Pomagaj me wot grecha s ysopom.

os. chróscica , schilfartiges Gras' (Rstk.). // Gehört zu os. chróst , Gesträuch, Reisig', ns. chrast , Steineiche', s. d.

os. chrósčić (gespr. khrósčić) 1. "rascheln, rauschen (dürres Laub), 2. "strauchig, struppig machen' (Pf. Wb.). Ältere Belege: AFr. I: chroscziu, chroscziu, kroscziu, lorosczim ,kraspele, knirsche, knistere, mache ein Geräusch', AFr. II: chroscżu, -im , wachse (d. i. schieße) ins junge Holz, Lind, Wb.: chroscžiu, chroscžim, rassele, knastere, Geräusche machen (nach Pf. Wb. auch N. N.), Anon.: ko osciici , rausperu, knuspern', Kpm.: kroszicz, rascheln (Māuse im Stroh); im Ns. nur kšostaš ,rascheln, rauschen, daneben chrastas, chrascas dass. u. chrjastas (se) 1. ,rauschen (Schweine), 2. übertr. ranzen, saufen, chrjasčaš allzu heftigen Geschlechtstrieb haben (Menschen), / außerhalb des Sorb. sind zu vergleichen poln. chrześcić, chrzestać rauschen' (z. B. Blätter), č. chřestiti, chrastiti dass., ač. chřestati ,quaken', slowak. chrastit ,rauschen (z. B. Blätter), russ. xpsicmame bersten, zerbrechen, xpsicтеть ,knistern, knacken', slowen. hréstati knorpeln, knirschen', mit urspr. hinterem Nasalvokal auch russ. xpýcmamo ,nagen, knabbern', xpycmems, knirschen, krachend springen', ukr. xpycmimu, knirschen, mit Fingern knacken', daneben xpscm, Knirschen, Krachen usw. // Lautnachahmende Bildung mit für diesen lexikalischen Bereich typischem unstabilem Wurzelvokalismus, ursl. *chr-≤ ie. *(s) ger-(über ie. Parallelen s. Pokorny IEW, S. 383 und 567); ns. chrjastać direkt aus *chrestati (*ę ≥ ě

≥ 'a wie in ns. laźwjo ,Niere' ≤ leźwjo ≤ lěźwjo ≤ *lędvije) oder als Ergobnis einer sekundāren (expressiven) Palatalisierung des r in chrastas; ohr(j)ascas durch Kontamination mit einem im Ns. nicht mehr belegten *chrascis (vgl. os. chroscic). Anlautendes kh- im Os. u. dial. k- im Ns. durch dissimilativen Einfluß des auf ch folgenden Sonors wie in os. khrobby ≤ chrobly ,tapfer', khrĕn ≤ chrĕn ,Micerrettich', ns. kšebjat ≤ *chfeb'et ,Rückon', klĕb ≤ chlĕb ,Brot' usw. Vgl. auch ns. chrast und chrust.

os. chróst iller (Pf. Wb.: kliróst), Gestrauch, Reisig', gow. chrosty ,Gestrüpp', jetzt nur noch ON: Chrost-Crosta, Kr. Bautzen, Chrostawa-Crostau, Kr. Bautzon, Chroscicy-Crostwitz, Kr. Kamenz (Aussprache des ch- als kh-), AFr.: chrost, chroscžina "Jungholz, Gesträuch", N. N.: Chrostawa ON, im Ns. nur älter chrast "Steineiche" (s. d.), / poln. chrust ,trockenes Roisig' (≤ "chrost?), im 14. bis 15. Jh. chrost, chraścina, 17. Jh. chróst, chróścina, chrośniak, im 18. Jh. auch chrust, dial. chraścina, chraść (Sławski SEJP, S. 82), kasch. chařt 1. "von einer nassen Wiese stammendes schlechtes Heu', 2. ,von Pferden bevorzugtes Gras', 3., trookenes Reisig von Laubbäumen' (Sychta Wb.), 4., Strandhafer (an der Küste)' (Lorentz Pom. Wb.), chrost , Reisig, trockene Zweige (Sychta Wb., Lorentz Pom. Wb.), č. chrast m., f., chrastin., Koll., Gesträuch, Gestrüpp', ač. chrast in., chrastie, daneben isoliert auch ahvrast, slowak, chrast ,dickes Knieholz, Gestrüpp, Reisig', russ. xeopocmb, Reisig', xeopoemuna, trockenes Relsig', ukr. xeoрбет, хворостина , Reisig, Strauchwerk', bruss. xeopoem ,Knieholz', bulg. xpaem dass., skr. hrast , Biche', slowen. hrast dass., hrast f. Reisig'. // Entsprechend zahlreichen Parallelen mit der Bedeutungsent-

wicklung 1., platzen, bersten, mit Gerilusch hecyorbrechen' ≥ 2. Abgespattenes, Gewachsones' \geq 3. Gowachs, SproB' \geq 4. , einzelne Pflanzon- und Baumnamen' (vgl. im einzelnen Schuster-Sewe, Letopis ISL A 19, 2, S. 151-169, und Slaw. Wortstudion, S. 12ff.) lasson sich die besprochenen Wörter auf dieselbe onomatop. Wz. zurückführen, wie sie in os. chrosoid "rascheln, rauschon', ns. kšostaš, chrastaš, kšastas dass. (s. d.) vorliegt, vgl. dazu bereits Berneker SEW, S. 402 und 409. Urst. *ch(u)orst- setzt ein io. *(s)guerst-os voraus, mit stimmlosem Velar (*kuer-) ist weiter and, mnd. hurst, horst, Busch, Gestrauch, Hecke', ags. hyrst , Wald', nhd. Horst , Raubvogelnest' zu vergleichen (Pokorny IEW, S. 633). Unregelmäßig ist die Verbreitung von -ra- für urspr. -or- im Ns. u. Poln. (lautnachahmende Wz. I). Boi Berücksichtigung der obigen Bedoutungsentwicklung darf in den Kreis der besprochenen slaw. Wörter auch apoln. chrost, chroszcz, eine Pflanze (Rhinanthus crista)', č. chrast, chřást, křást, krást ,Krautblatt' u. slowak. chriašť m. ,schlecht gewachsene (kümmerliche) Pflanze' gestellt werden (urspr., Abgespaltenes' ≥ , Blatt, Pflanze').

ns. chrosis, verschneiden, kastrieren, dial. auch krosis (Mk. Wb.) und krosys (nach SSA 2, K. 110, im NO des ns. Sprachgebietes), Schl. D.: chroćić ,kastrieren' (Ha. CMS 1905). Abltgn.: chrosony ,kastcient; Eunuch, Kastrat' (Fr. AT: 5. Mos. 25, 1; Sirach 30, 21), chrošeńc dass. (Šwj. hs. Ws.). Altere Belege: Chojn.: chroschisch, kastrieren, reinigen', nehuchroschona swina (njehuchrosona swinja) ,unverschnittenes Schwein', Hptm.: chroschtsch, schneiden, verschneiden. Neben mit ch- anlautenden Formen erscheinen in älteren Quellen auch solche mit kš- \le kr-. Chojn.: kschoschu-(kšošu) 1. Sg., hukschosehoni (hukšošony)

kon , Wallach, cantherius', Fiptm.: kschoschlisch "versohnelden", / nußerhalb Sorb. liegon bodoutungsgleiche Parafleien nur in ukr. dlal. xopoutamu Bullon yorschnoiden, kastrierent, kopoulamu und корышаны dass. vor (s. Dzendzolivs'kl Atlas, K. 209). // Grundlago der sorbischen Formen ist ursl. *chortlt (ns. ohrosis). Die im Ns. noben elirosis belegten dial. Formen krosis, krošus wohl mit sekundirom k- wie in ns. ksobjat Rücken", ksěn "Mcerrettich" bzw. klěb "Brot", zu vorglolchen ist aber auch ukr. kopoudmu neben xopoudmu. Schwierig zu beurtellen ist auch das harte -š- in ns. dial. krošys, da auch Einfluß der dt. Phonetik verliegen kann, Ursl. *chort- (: *kort-?) gehört zu ic. *(s)ker-1-: *(s)kre-1- (: *(s)ker-s-, *(s)lene-s-), vgl. lit. skirtlit, skirtl stronnen, schneiden, lett. skill, ohne s-mobile auch lit. kertu, kirsti ,haue scharf, schlage hoftig', lott. certu, cirsti, hauon, hackon', lit. kirtis, Hiob', aprouß. kirtis dass., both. kartāl-,abschnolden, beseltigen', im Slaw, selbst. russ.-ksl. upomy, upčemu "schneiden", russ. alter o-uepeemu, eine Grenze bestimmen, os. krótki, ns. krotki "kurz", poln. krótki dass., krócić "kürzon; zähmen", č. krállil ,kürzen' (*kort-), krottti ,zähmen, blindigon' ("krot-). Wonn ns. dial. krosys (vgl. auch ukr. ropoudmu) ursprünglich, dann hierher auch grioch. (Homer) απερσεπόμης ungeschorenen Hauren', Rogado ,mit schere', ungoownos, geschoren', toch. A känst-, B känst- ,abschneiden, zerstören' ≤ lo. *(s)ker-s- (Pokorny IEW, S. 942 und 945). Die Bed. ,kastrieren, Haustiere versehneiden' ist nur dom Ns. und dem Ukr. eigen, es handelt sich möglicherweise um urst. Dialektismen. Vgl. noch poln. krócké "kürzen; bändigen" und ő. kráttil "kürzen" neben krottti "zähmen, bändigen". Die Bed, bändigen, zähmen' wehl aus Elterem , vorschnolden, kastrieren.

ns. chrust "Schwimm-, Tauchkiller, der junge Fische anfällt und verzehrt, insbes, der gestlumte Schwimmklifer oder Gelbrand (Dytiscus marginalis L.)'. Altoro Belego: Chojn.: chrust , bombus aquatious, Wassorklifer', / poln. chrast ,Klifor', jetzt chrzqszez "Malkilfor", polab. chrqst "Kilfor" solvest, & chroust ,Kufor', slownk. chrust , Malkufort, russ. xpyiq, aruss. xpycma dass., skr. hruši "Malkilfor", slowon, chrose ,Kilfor', kst. xpycmb ,Houschrooke', spyuj ,Kilfor'. // Ns. chrust sursi, *elirosta, in den anderen slaw. Sprachen danobon auch *chrost-Ju (vgl. russ, pyty, slowen, chrose, Kilfer', poln. chrząszcz mit Anlohnung an poln, chrzęsele ,klimon, rassoln'. Es ist cine alto deverbale Bildung mit dafür typischem que-Ablaut wie in parallelem urst. *nozu neben *veztl ,fahren' (vgl. os. 140z, ns. 140z); zum Vorb **ehrestiti s. poin. chrzescie "klirren, rassoln'. Bedeutungsentwicklung wie in ns. bruk, os. bruk, brunk ,Küfer' noben ns. brueys summen, surren', brukas dumpf brummon, summon', os, bru(n) čeć dass., urspr. also das rasselado Tono horvocrufundo Insekt. Das Slaw, konnt danebon auch die Variante **chrust- (ohne -n-Infix); vgl. poin, dial, chrustae, rasoboin', chrusctel, chruszez ,Kiffor'. Allos zu io. *greusknirschen, mit knuckenden Gerliuschen liber ctwas fahren', vgl. hier auch skr. grikati ,krachen (Kanone), mit Krachen schlagen; durch Schlagen einstürzen, slowen, grah Steingerell', grusa grober Staub', russ, eppsnymben, mit Gordusch zusammonstürzon' (Pokorny IEW, S. 406). Slaw, #gr-: *chr= < le. *(s)gr-. Vyl. auch os. chrosele, us. chrastas, chrjastas.

os, chrympné (gospr. khrympaé), chrympotaé "knuspern, schnurpsen", krympawa "Teich-, Knorpelgrus", ygi, dazu nuch ns. krympel, krumpel "längliches fixkrement,

Extrement der Schafe'. // Lautnachahmende Bildung, zu vergieichen ist poln. chrypać, chrypieć ,heiser werden, chrupać "knacken, zerbeißen, zerkauen", dial. chrepac hauen, schneiden (z.B. Getreide). slowen_hrumpati, schnurpsend essen'neben hripati ,lärmen, rauschen', skr. hripati grunzen, russ. xpynams laut kauen, nagen', ukr. apýnamu "knirschend essen". Der Einschub eines Nasals findet sich oft bei Wortern lautnachahmenden Ursprungs, vgl. anch os. chrymst "Knorpel", dipac: champaé, schlagen, daß es schallt, bučeć neben bunčeć, tonen, bručeć neben brunčeć summent, dudać dudelni neben dundać ,zotteln, schlendern'.

os. chrymst Knorpel, Knochengallert', chrymsia'c knabbern' (Pf. Wb., Lind. Wb.), krymsiawa Teich- Knorpelgras' (chr-> krymsiawa Teich- Knorpelgras' (chr-> krymsiawa Teich- Knorpelgras' (chr-> knorpelgras' (chrymsia knabbern', russ. knorpelgras' chrymsiai knabbern', russ. knorpelgram nagen, knabbern', slowen houm, Getöse, Lärm', hrimani lärmen', č. chramsiati knabbern, beißen (Apfel)' und chrypati, chrymati knabbern', außerhalb des Slaw. Iit grumsnoti, gramzdeti mit den Zähnen knirschen, schmatzen beim Essen, beim Fressen, knabbern, knuspern', gramziti auskratzen' und lett. gramzi nagen, beißen'.

ons. chtery Relativpron., welcher (Wjel. ČMS 1869, Ha. 1905), vel. os. kotry, ns. kotary.

ns. chto, Gen. kogo Interrogativpron. wer?, chtož Relativpron. der, welcher, als Bestandteil des Indeficitivpronomens něchto, jemand, dial. auch chta, tā \le chtoga (Šwj. hs. Ws.), Schl. D.: chto. chta, chtož, M. D.: chta (Šč.). Altere Belege: Moll.: gto (26 v., 15), gtosch (11 v., 18) (g

= ch), Chojn.: chto, chto, chtosch, chtogasch wer denn nun', chtoschkuli wer auch immer', Hptm.: chto, chta ,wer'. Jak., Meg.: chto; os. nur als Bestandteil des Indefinitivpronomens něchtó, älter aber auch chio, chiož (War., MFr., Matth., Kat. 1715), AFr.: chto, chtož u. schtuž. scho, hs. Gsb. aus dem 17. Jh.: gto won ie wer ist er' (g = ch oder g = k?), jetzt in Analogie zu što "was" nur štó (gespr. štu), dial. (Nordwesten) auch hdo (do), s.d., poln. Mo, dial. auch chto, chto, fto, to, tko, kasch. chto, polab. katū, č. kdo, alt kto, kdo, slowak. kto, dial. gdo, do, tko. russ. xmo (gespr. xmo) Interrogativ-u. Relativpron., ukr., bruss. xmo dass., skr. tkö, kō, dial. kajk. und čak. gdo, askr. koto, kto, slowen. kdo, dial. gdo, do, do kado, ktú, prekmur, štò ≤ =chto, im Bulg, und Mak. durch koj ≤ *kō-jø ersetzt, im Gen. jedoch nech kogo, mbulg. chto, dial. isoliert to ,wer? (Ivanov RES II, S. 99; Małecki SW II, S. 15). // Ursl. *kz-to ist eine Zusammensetzung, bestehend aus der ie. Pronominalwurzel *k=o und der Hervorhebungspartikel to (zum urspr. o-Auslaut vgl. Gen. ko-go), -go im Gen. *kogo stellt ebenfalls eine alte Hervorhebungspartikel dar (vgl. aind. gha ,wenigstens, gewiß, ja'). Parallelen zu *ko sind lit kas wer?, was?, lett. kas dass., apreuß. kas, n. ka, aind. káh, awest kō, got hvas ,wer?, alb. kē wessen, lat. qui ,wer?, welcher? usw. (Sławski SEJP 3, S. 284). Im Sorb. später durch Dissimilation $*kt- \ge cht-$.

ns. chudlaz (gespr. chudlas), armer Schlukker', Moll.: chudlas, ghudlassu Lok. Sg. (66 v, 4), chudles (Gudles 23 v, 23); Gudlessa Gen. Sg. (99 v, 16), Chojn.: chudlias ,pauperculus, armer Tropf', Hs. GKölz.: chudlas, Hptm.: chudlas armer Tropf', Nyč.: chudlas dass. // Zu ns. chudy arm', nach Mk. Wb. 1, S. 504, urspr. Kompositum chudoloz, vgl. dazu č. chudoloz dass. Die bei Moll. belegte Nebenform mit e dann vielleicht aus "chudolez, wenn nicht Schreib- oder Druckfehler. Bemerkenswert ist das konsequent auftretende stimmlose s, das schon seit dem 16. Jh. (Moll: s = ss!) nachweisbar ist. Es kann entstanden sein durch Verallgemeinerung des im Nom. Sg. stimmlos gesprochenen z (vgl. dazu auch ns. kjandroz = kjandros, -osa "Eber" $\leq *ksn-orzs$) oder durch Kontamination des zweiten Kompositionsgliedes mit dem slaw. Formans -as (vgl. č. chudas "armer Schlucker" u. poln. grubas "Dickwanst").

os. chudy (gespr. khudy) Adj. ,arm, elend', chudy wol magerer Ochse (Jb. Wb., Pf. Wb.). Abltgn.: chudnyć ,verarmen', chuduški Adj. magn. ,ārmlich, dürftig', chuda(č)k ,armer Schlucker, chudoba ,Armut', chudžina, Armut, armes Volk', chudzin(k)a ,armer Tropf. Ältere Belege: MPr.: ... a chudym budże Evangelium predowane ,... und den Armen wird das Evangelium gepredigt' (Mat. XI, 5), Lud.: chudy ,arm", Matth.: chudy ,arm', chudoba ,Armut', chudžinka ,armer Tropf', AFr.: chudy, chudoba, chudżina, chudnu 1. Sg., Sw.: kludé ,pauper', khudužki ,pauperculus', khudoba ,pauperies', Han.: khudé .arm', khudarna ,Armenanstalt', khuduschka ,armer Tropf', chudžinka ,blutarm, ārmlich, armer Tropf'; ns. chudy ,arm', chude zbožo "mageres Vieh". Abltgn.: chudučki, chuduški Adj. magn., chudnuś ,arm werden', chuźeś dass., chodoba Armut', chudžin(k)a ,armes Volk, armer Tropf'. Altere Belege: Moll.: gludy (99 v, 17). Wb. Ps.: chudy (86, 1), Chojn.: chudi, pauper, arm', woina swet chudni, der Krieg macht die Welt armi, chudoba Armuti, chuschina dass., chudobni, paupertate pressus', Hptm.: chudi ,arm', chudžinka ,arme

Stümperin', Jak: fim chudim, den Armen' (Mat. XI, 5), Meg.: chudy wordowaci (kludi wordowafi) ,maceo', chudoba (hudoba) ,malitia, / poln. chudy ,mager, armselig', polab. ch'audé, mager, scheußlich', ch'auda vedrū, schlechtes Wetter', ch'audac ≤ *chudoco ,boser Geist, Teufel', ch'audaica ≤ *chudica ,das wenig taugt', č. chudý ,arm', slowak. chudý ,mager, elend', russ. αγοδῶ ,schlecht, schlimm, mager, ukr. xydini mager, hager, bruss. xydin dass., aruss. chude ,schlecht, schwach, klein, arm, unbedeutend', bulg. 200 ,schlecht', mak. dial. yd dass., skr., slowen. huid dass., aksl. chudo ,klein, gering, dürftig, schlecht, mäßig. // Es besteht bisher keine zufriedenstellende Etymologie des slaw. Wortes, Man sucht vor allem nach Anknupfungen im Aind. Petersen IF, 5, S. 60ff., und im Anschluß an ihn Rozwadowski Sem., S. 91, u. a. (s. dazu Vasmer REW 3, S. 277) verweisen auf aind. ksődati ,stampft, zermalmt', kşudra- ,klein, gering, niedrig, gemein', weiter auf griech. φεῦδος n. ,Lūge', φυδρός ,lūgnerisch, falsch'. Machek Slavia 17, S. 174, und ESJČ, S. 208, vergleichen aind. ksödhukas hungrig'. Beide Erklärungen stoßen jedoch auf ernsthafte formale und semantische Schwierigkeiten (vgl. bereits Meillet Études, S. 174). Brückner SEJP, S. 186, nimmt Verwandtschaft des slaw. Wortes mit lit. skaudus, schmerzhaft, schmerzvoll. peinlich, gewaltig, heftig' an. Diese Meinung teilt auch Sławski SEJP, S. 89. Als Bedeutungsentwicklung wird ,schmerzhaft, krank' ≥ ,abgemagert, geschwächt, mager' ≥ ,schlecht' angenommen. In lautlicher Hinsicht ist die Entsprechung von lit. sk-: slaw. ch- korrekt. Berücksichtigt man jedoch die Tatsache, daß im Ie. neben *(s)k- auch Formen mit *k- 11. *g- stehen können, so bieten sich noch als unmittelbare Parallelen an: 1. (*keud-), lit.

küdaü apkiaūsti ,verkümmern', kūsti, abmagern und suktides zusammengeschrumpft (s. bereits Pokorny IEW, S. 957), vgl. dazu weiter lit. kūdikis ,Kind, Wickelkind, Säugling, kūduīšis, schmāchtig, mager, hager, von kleinem Wuchs' sowie das Adj. kūdas ,mager, zart, gering, jämmerlich, albern'. Außerhalb des Baltischen: schwed. dial. hott, hodd m. ,kleiner eingeschrumpfter Mensch', nd. hotten ,einschrumpfen' und nhd. dial. hutzeln, verhutzeln ,einschrumpfen', verhutzelf ,eingeschrumpft, vertrocknet', 2. (*geud-): schwed. dial. kūta ,mit gekrümmtem Rükken gehen', nhd. kauzen ,kauera (d. i. sich zusammenkrümmen)' und norw. dial. kūt , Verkrüppelung im Wuchs' (Pokorny IEW, S. 393). Im Slaw. Bedeutungsentwicklung: ,mager, schwach' ≥ ,arm'.

os. chutny (gespr. khutny) Adj., ernstlich, eindringlich, os. Kirchenlied 17. Jh.: kudne a tesch rane ... ,ernste und auch schöne ..., Anon.: kutnje ,ernstlich', Kpm., Bos. Wb.: kutnje, ernstlich, scharf', Sw.: klutné mactus', khutne macte', khutne yem (khutnje jem) ,esito, Schm. Wb.: kutny ernstlich', kutnosé Ernst', das bei Pf. Wb. angeführte khuć Geschmack, Begierde, Willkür ist eine Neubildung des Wörterbuchauters (vgl. č. chui dass.); ns. ālter nur chótny, chutny ,lüstern, gierig' (Bron. nach Hptm. L.), / poln. chęć, Wille, Lust, Absicht', chetny, (bereit) willig, emsig, fleißig, geneigt, zugetan', daneben dial. u. alter chuć ,Begierde, Trieb', chutny, chutka, chutki ,schnell, willig', č. chutný ,schmackhaft', chut ,Geschmack, Lust, Begierde, Sucht, Appetit', chutnati, schmecken', slowak. chutný schmackhaft, chuť "Lust, Geschmack, Appetit', chutit', schmecken', ohne urspr. Nasalinfix hierher weiter č. chot , Brautigam, Gemahl, Gattin', russ. хоть f. 1. "Gemahlin", 2. "Wunsch, Ве-

gierde, ukr. ximb, Gen. xómu, Wunsch. Begierde, Leidenschaft, Neigung, innerer Antrieb, Selbsterhaltung', bruss. xous, Gen. xipu ,Lust, Wunsch', aruss. xomb 1. Wunsch', 2. ,Geliebte, Gemahlin', 3. Liebhaber, Liebling', aksl. chote , Lust. Begierde', weiter č., slowak. ochota ,Lust'. poln. ochota ,Lust, Wille, Frohsinn', russ. oxoma, oxeoma "Lust, Neigung, Passion, Jagd'. Vgl. im einzelnen R. Eckert, IIpaславянские длалектизмы среди именных основ на - i (Bernštejn-Festschrift), Москва 1971, S. 488-490. // Ursl. *chqt-: *ehot- gehört mit ablautendem Wurzelvokalismus zur gleichen Wurzel wie ursl. *chotěti, *chotěti (s. os. chcyć, Ds. kšěš wollen, begehren', russ. xomémo dass.). Außerhalb des Slaw. ist zu vergleichen 1. griech. χανδάνω ,fasse', alb. gjënden ,werde gefunden', lat. praehendo, -ere ,fassen, anfassen, ergreifen' usw. (ie. *ghend-), vgl. Pokorny IEW, S. 438, 2. lit. skásti, skantù, skantaŭ , hüpfen, springen; sich beeilen, um etwas zu tun; sich in Eile an etwas machen' (ie. *skēt-, *skət-), Pokorny IEW, S. 950. Wahrscheinliche Bedeutungsentwicklung: 1. ,sich beeilen, 2. ,sich bemühen', 3. ,sich um etwas sorgen' ≥ 1. , wollen, Lust haben, begierig sein, schmackhaft sein', 2. ,ernst sein'. Die Bed. Braut, Brautigam, Ehegatte' ≤ ,Gewünschtes, Begehrtes', die Bed., Jagd, jagen' ≤ ,Tiere laufend (springend) verfolgen'.

ons. chwacić, s. os. chwatać, ns. chwataś.

os. chwala (gespr. khwala), Lob, Ruhm', Hs. 1590(?): chwala, MFr.: hsy ty chwalu pschihottowal?, hast du Lob zugerichtet' (Mat XXI, 16), Kath. Kat.: Kwawa jeho sénej, Lob seinem Sohne', Matth.: chwala, Sw.: kwawa; ns. nur Jak.: chwala, Lob' (Luk. XIV, 10), und Meg.: chwala, virtus,

honor, gloria' (ons.), / poln. chwala, dial. u. älter auch chala, fala, kwala, č., slowak. chvála, russ., ukr., bruss., bulg. xeaná, mak. dana, skr. hvála auch "Dank", slowen. hvála dass., aksl. chvala. // Ursl. *chvala ≤ ie. *(s)g-uol-. Ruhm und Lob bedeutet urspr., mündlichen Applaus entgegennehmen', zu vgl. ist deshalb als wurzelverwandt 1. (*geul-): russ. zyn, dumpfer Ton, Getöse, Echo', poln. dial. gulać, schwelgen, schwätzen', außerhalb des Slaw, aisl. gaula , brüllen und lit. gulbinti ,rühmen, preisen, im Slaw. mit ch- \le *(s)g- auch č. chlouba, alt chluba ,Prahlerei, Ruhm, Lob' und ehlubiti se ,sich rühmen' $(\leq *cholb-), 2. (*(s)k-): anord. (aisl.)$ skvala, schreien, rufen' und skvali, Lärmer' (Brückner KZ, S. 232, und SEJP, S. 186 bis 187, Pokorny DEW, S. 428 und 550). Zur weiteren Literatur vgl. Vasmer REW 3, S. 234-235, Sławski SEJP, S. 90-91, und Machek ESJC, S. 210.

os. chwalba (gespr. khwalba), Lob, Ruhm', Matth., AFr.: chwalba, Schm.-Põ., Anon.: kwalba, Abltgn.: chwalbnik, Lobredner' (Lind. Wb.); ns. chwalba dass., Moll.: chwalba (18 v, 11), Jak. (Petrus II, 14), Hptm., Anon.: chwalba. // Deverbale Bildung zu os. chwalić, ns. chwaliś mit Wortbildungsformans -ba (*chvalba) wie in os. chódba, Gang, Korridor', hańba, Schande, Schmach', ns. swajźba, Hochzeit' usw.

os. chwalić (so) (gespr. khwalić), (sich) loben, preisen, rühmen'. Abltgn.: chwalba, Lob' (s. d.), chwaler, chwalićer, Lobredner', chwalobny Adj., lobenswert'. Ältere Belege: War.: chwalicż, MFr.: ia chwaliu l. Sg., chwalobny kyrlisch, Lobgesang' (Mat. XXVI, 30), AFr.: chwalu, chwaliu, chwalim l. Sg., Han.: khwalicż, benedeien', Schm.-Pö., Anon.: kwalicż, Sw.: kwalicżeń, Lobredner'; ns. chwalis (se) dass. Abltgn.:

chwalaf ,Lobredner', chwalarstwo ,Ruhmrederei' (Mk. Wb.), Moll.: chwalisch (30 r, 23), chwalobny (24 v, 9), Thar.: chwall 3. Sg., Chojn.: chwalisch, loben', chwalisch se ,sich rühmen', chwalene ,laudatio', chwalobni kehrlisch "Lobgesang", Hptm.: chwalisch, Mk.: chwaliśi (Luckauer D.), Bron.: chwalis boga ,Gott Lob' (Grußformel), Meg.: chwalici (gvalitzi), Schl. u. M. D.: chwalić, / poln. chwalić, dial. u. älter falić, polab. chole 3. Sg. ,preisen', č. chváliti, slowak. chwalit, russ. xeanums, ukr. xeanimu, bruss. xeaniye, bulg. xeans, mak. фали, skr. hváliti, slowen. hvalíti, chvaliti. // Zu os. chwala ,Lob, Ruhm'. Ableitung wie in os. wěra – wérić, rada – radžić, běda – bědžić usw.

chwastowica (oder gwastowica?) ons. ,Schwalbe' (Meg.: quasdowitza ,hirundo', vgl. in demselben Text quasda = gwłazda stella neben guala = chwala, gloria), os. dial. fastojnčka ≤ hyastojnčka wie in os. dial. fać ≤ hlać ≤ lhać ,lügen' oder in dial. fézda s hwezda "Stern" (s. Schuster-Sewc, ZPSK 25, S. 365), / außerhalb des Sorb. poln. dial chwastówka (Słow. Warsz.), slowen. Hastavica (nach Miklosich SEW, S. 161), ukr. dial. znacmieka (Zelechowski), č. dial. (mähr.-wal.) hlaštověnka. // Die sorb. Formen beruhen auf urspr. *ehvast-(ons. chwastowica) bzw. *gvast- (os. dial. fastojnčka), die slowen. auf *chlast- (chlastovica). Es handelt sich insgesamt um lautnachahmende Bildungen, vgl. dazu die Verben č. chvastati "schwatzen", russk. хвастаться, sich rühmen, prahlen', dial. гластиться "Unsinn reden" (Slov. russ. nar. govorov) und slowen. hvastáti "prahlen' bzw. poln. chlastać ,schlagen', Interj. chlast ,klatsch', kasch. chlastavica ,Blitz und Donner', č. chlastati, schlappen, saufen', slowak. chlastal', mit Ruten schlagen'. Die Schwalbe war urspr. ,der sich durch Geschwätzigkeit auszeichnende Vogel'. Zum Nebeneinander von anlautendem gund ch- im Slaw. vgl. auch os. homola
"Kuppe, Erhöhung, Kegel' neben älterem
poln. chomola "Knäuel' und č. chomúć
"Wollknäuel, Büschel, Klumpen'. Der Versuch Macheks (ZſslPh XX, S. 35–37), allein *chlasí- als Grundlage der besprochenen Formen anzusetzen und poln. chwatówka aus urspr. chlastówka zu erklären,
scheitert an den sorb. und ukr. Formen.
Außerdem wäre der chl- ≥ chw-Wandel
im Poln. ungewöhnlich. Vgl. im einzelnen
H. Schuster-Sewc, Lĕtopis ISL A 23/2
(1976), S. 143–147.

ns. chwat m., Gliederreißen, Gicht, Zahnschmerzen, heißer Brand, Gesichtsrose, Euterentzündung', chwatowe zele "Schellkraut'. Ältere Belege: Chojn.: chwat, Gicht, Schwindsucht', chwatni (chwatny) Adj., gichtbrüchig', Bron.: chwat auch "Eutergeschwulst bei Kühen', chwatny "gichtbrüchig', Šwj. hs. Ws. und Br. C. 1865: chwatność, Gicht'. // Deverbale Bildung zu ns. chwataś, eilen', ons. chwacić, greifen, fassen', vgl. auch poln. älter u. dial. chwatać, greifen, fassen', č. chwatavy, eilig, reißend', weiter os. drénje "Gicht' neben dréć "reißen'. Außerhalb des Ns. ukr. xaanwa, Geburtswehen'.

os. chwatać (gespr. khwatać), eilen', chwat, gew. Dem. chwatk "Eile', nach Pf. Wb. hastiger Griff', Matth.: kwat "Eile', kwatani Vbst. dass., Schm.-Pō.: kwatk "Eile', Anon., Kpm.: kwatacż "eilen', Sw.: pżikwatuyu "accelero'; ns. chwataś, chwatnuś dass., chwat, chwatk dass., Moll.: chwattaye (43 r. 14) Transgr. (< *chwataje), Chojn.: chwatasch "eilen', chwatanie Vbst., Jak.: chwaćić (nepodchwaczył "der es nicht ergriff' (Mat. XII, 11), Schl. u. M. D.: chwatać, die in Lind. Wb. angeführte Bed.

,haschen, greifen' ist für das eigentliche Ns. nicht belegbar, / poln. alt chwatać, greifen, fassen', chwatki ,schnell, reißend', chwat kühner, fleißiger Mensch', dial. auch ,Kraft, Griff, Schärfe', kasch. choacec greifen, fassen', chvatac dass., chvat, Kraft. Geschicklichkeit, Schärfe', chwatki, schnell. flink, krāftig', chvātka ,Hebamme', č. chratáti 1. ,eilen', 2. ,greifen, raffen', chvátiti greifen, raffen, choat I. Eile, 2. Griff, Überfall', slowak. clwatat'l., schnell greisen, fassen, 2. ,eilen, chvat 1. ,Eile, 2. schnelles Zufassen, Biß, russ. xeamains greifen, packen', ukr. xeamanu, aruss. chratiti, bulg. xeaujan ,fassen, fangen', skr. hvätiti, hvätati, slowen. hvätati, aksl. chvatati ,fassen, ergreifen . // Ursl. *chvatati, *chvatiti steht im Ablaut zu der in ns. chytas, chysis, werfen enthaltenen Wz. *chyt-, vgl. als Parallele os., ns. kwas Sauerteig neben os. kisać, ns. kisaś ,sāuern' (≤ *kys-). Urspr. Bed.: ,schnelle Bewegungen vollführen. Zum Verhältnis von ehwat und chwatać, chwataś vgl. auch os., ns. skok ,Spring neben os., ns. skakać, skakas und skočić, skocys.

os. chwatka (gespr. khwatka, kwatka)
"Messer mit einem hölzernen Griff" (Pf.
Wb.). // Deverbale Bildung zu os. chwatać
"eilen", vgl. aber besonders ons. chwaćić
"greifen, fassen" und poln. chwatać dass.
Parallele Bildungen sind ukr. xeam, (Hand)—
griff", xeámka "Fangnetz", xeamka Pl.
"Kohlenschaufel". Zur Bildung vgl. os.
klódka "Stiel, in den etwas eingesetzt ist;
Griff".

ons. chwic(i)k (Jak: chwiczk, Mat. V, 40, Mark. X, 50; chwiczik, Mat. XXVII, 28), s. os. kwič.

os. chwila (gespr. khwila) ,Weile, Zeit', Dem. chwilka, MFr.: A wot tei chwile ...

.Und von dieser Zeit ... (Mat. XXVI, 16), Matth: chvila, Weile', AFr.: chvila, kwila, Sw.: kwila ,mora', kwilka Tżasa momentum, Han.: khwila, Muße, Schm.-Po., Anon.: kwila, Weile'; ns. chyla dass.. Dem. chylka, Moll.: chylu Acc. (11r, 3), Chojn .: chvila, chyla (chila), chylka (chilka), Jak : chwyle Gen. Sg. (Mark. III, 20). chwilku Acc. (Thes. II, 17), Schl. D.: chyla (Ha. ČMS 1905), fila (Nepila ČMS 1900), M. D.: chwila, chyla (Wjel. CMS 1869), / poln. chwila, alter u dial. auch chila u. fila, č. chvile, slowak. chvil'a auch ,(schönes) Wetter', russ. xeina, Sturm, feuchtes Wetter, feuchter Schnee' (südl. u. westl. Dialekte), ukr. xeuna, xeunana ,Augenblick, Weile, Wetter, Woge, Sturm', bruss. xeitina , Moment. Die ostslaw. Wörter stammen nach Vasmer REW 3, S. 236, aus dem Polnischen. // Das Wort wird bisher übereinstimmend als Entlehnung aus ahd. (h) wila , Zeit, Stunde' angesehen (Miklosich SEW, S. 92; Brückner SEJP, S. 187; Machek ESJC, S. 210). Wahrscheinlicher aber bodenständiges Wort (*sguil-) und nur urverwandt mit got. Iweila, Ruhe' und lat. tranqualus, tranguallus ,ruhig' (*tran-k*ilos) ≤ ie.*k!i-lo. Auch das Slaw. belegt in ač. čila , Weile', včile , jetzt, sofort', mahr. u. westslowak. včil eine Form mit urspr. k-Anlaut, aber ohne -v- (vgl. auch Machek ESIČ), dieser Form entspräche wiederum ns. chyla, poln. dial. chila $\leq *(s)goil$. Nach Pokorny IEW, S. 638, gehört mit ablautendem Vokalismus hierher auch aksl. pokojs ,Ruhe', pokojo, pokojiti ,beruhigen' und počijo, počiti ,ruhen'. Poln. u. ons. $fila \leq chwila$.

ns. chwjas (1. Sg. chwejom, 2. Sg. chwejos), wehen, bewegen', wets chwejo, der Wind weht', chwjas se reflex., sich hin und her bewegen, hin und her bewegt werden' (Zw. Wb., Mk. Wb.), dial. auch chwajas (Jord.

słowa) u. chwes. Altere Belege: Chojn.: chwesch , wehen', chweju Be , wandele', Thar .: chwasch , wanken', Fabr .: wot wetscha tam a sem chweiu, vom Wind hin und her bewegt' (Luk. VII, 24), Hptm.: chwasch , wehen', / poln. chwiać , schwanken, wakkeln', alter auch fiac, chwienac, chowierac się, chowierutać, im 16. Ih. auch wiatr się chweje, der Wind weht', č. chweti, schwanken, schwenken, hin und her bewegen', slowak. chviet sa, ukr. xeinmuca, wanken, wackeln, sich hin und her bewegen', aruss. chvějate sja, sich bewegen'. // Die im Poln. belegten Nebenformen auf chow erlauben den Ansatz einer Wurzeldublette *chov-, *chov-(nach Sławski SEJP 1, S. 92, *chov-, *chv-) mit gleichem Vokalablaut wie in poln. chować, verbergen, verstecken': pochva ,Degenscheide' (≤ *pochva), ns. kšěš wollen' (*chateti): russ. xoméma dass. und russ. 36ams, rufen : 306 y 1. Sg. usw. Das Wort gehört mit ablautendem Vokalismus zu ursl. gybati (vgl. os. hibać ,regen, bewegen, treiben', skr. gibati, bewegen, wiegen', russ. zubáma, biegen' usw.), vgl. auch lit. gaübsi "überdecken, einhüllen, einmummen, wölben' (Fraenkel LEW, S. 140, und Pokorny IEW, S. 450), als stimmlose Anlautdublette *(s)k- auch lit skibti, anfangen sich zu beeilen, sich mit Eile an etwas machen', im Slaw. ohne s-mobile *kyvati (os. kiwać "winken, nicken"), lat. ceveo, -ēre ,wackeln, wie ein wedelnder Hund schmeicheln'. Miklosich LP, S. 1089, und Brückner SEJP vergleichen skr. hvoja Ast' und führen als semantische Parallele ursl. *vějati "wehen" neben südslaw. věja Ast' an. Endzelin SIBEt erwähnt hier auch ukr. xeóimu, schlagen, fuchteln. Die von Machek ESJČ, S. 210, vorgenommene Zusammenstellung des Wortes mit lit. viëpti, das Gesicht verziehen, gaffen', aind. vepate, wanken' und dt. wippen überzeugt nicht, weil das anlautende ch- ungeklärt bleibt. Dasselbe betrifft die Annahme einer Verwandtschaft mit dt. schweisen und lit. svajóti schwärmen, träumen, phantasieren (Sławski SEJP).

ons. chybać fehlen, mangeln' (Jak: malko chieba , es fehit nicht viel'), chybnuć (Jak.: a su teye wery chipnuly , and sie fehlen des Glaubens' 1. Tim. VI, 21), nach Pf. Wb. auch os. veraltet khibić, fehlen, irren, fehlschlagen, aus älteren Quellen jedoch nicht belegbar, nur Nik. (1843): zakhibować (zacwiflować) , verzweifeln', / poln. chybić ,fehlen', alter auch ,vorbeigehen, irren', chybać, chybotać, schaukeln, hin u. her bewegen', č. chybati ,zweifeln', chybiti ,einen Fehler begehen, irren, verfehlen, nicht treffen', slowak. chýbat, chybit dass., ukr. xúbumu, mangeln, fehlen, verfehlen, nicht treffen', xubimu, wankend, schwankend, unsicher, labil, wackelig, hinfällig sein; xubahmu ,nicht treffen, versehlen, sehl-, vorbeischießen, fehlschlagen, fehlgehen, slowen. hlbati, tadeln', skr. alt pod-hiban ,dolosus'. // Wir stellen ursl. *ehybati als urspr. ie. Anlautdublette (ch- $\leq *(s)g$ -) zu ursl. gibati (vgl. os. hibać , regen, bewegen, treiben', ns. gibas , bewegen, beugen', č. hýbati ,bewegen, treiben', russ. гибнуть, verderben, umkommen', гибать , biegen', skr. gibati , bewegen, wiegen' usw.), mit urspr. *(s)k-gehört nach Brückner SEJP, S. 188, hierher auch lit. skubti ,anfangen sich zu beeilen, sich mit Eile an etwas machen', kaus. skubinti, beschleunigen, zur Eile antreiben', reflex. ,sich beeilen, ostlit. skubýti (skubia), sich beeilen, eilen, skubus, eilig, flink, dringend, schnell, fleißig, emsig. Bedeutungsentwicklung: I. schnelle Bewegungen ausführen, eilen', 2., schwanken, unsicher sein', 3., versehlen', 4. "zweifeln, irren". Zur Bed. "schwanken" vgl. auch os. khiblować, hin u. her wackeln, wanken, wackeln' (Pf. Wb.), ns. älter

chyblas dass. (Choln.), Berneker SEW vergleicht im Anschluß an Zupitza BB 25, S. 94, unzutreffend aind. ksübhyati, schwankt, zittert, gerät in Aufregung', dazu ksoblah, Schwanken, Erschütterung' (Mayrhofer Altind EW, S. 292, 294); diese Zusammenstellung wäre nur dann akzeptabel, wenn aind. ks ursl. *sk entspräche. Eine postverbale Bildung zu *chybati ist slaw. chyba, Mangel, Fehler usw.', die Trennung beider Formen voneinander (Machek ESJČ, S. 211) ist verfehlt.

ns. chyrny ,krank', Jak.: wele slabich a chirniech ,viele Schwache und Kranke' (Kor. XI, 30), vgl. os. chory.

ns. chyškowaś "flüstern, zischen" (aus Biuno-Bluń, nach Nyč.). // Lautnachahmend, vgl. os. chichotać, ns. chychotaś (se), chychaś.

ns. chysis, chytas, werfen, schleudern. Abltgn.: chytanka 1., Wurfgeschoß, Schleuder', 2. Pendel einer Uhr', chytaw(k)a Perpendikel, Pendel', Moll.: gyssiss (62 r. 13), Wb. Ps.: ehihschisch, Chojn.: protk chitasch (prjodk chytas) ,aufrücken, chitanka "Schleuder", Bron. ČMS 1876: chytawka "Perpendikel", GrKölz.: chischisch, Hptm.: chischisch, chytasch, Jak.: chiezitez (Mat. XII, 50), Meg.: chytaći, Schl. u. M. D.: chyćić, chytać. Im Os. nur dial. chitaé , werfen', hnoj chitaé , ausmisten' (N. D.), khitać (Wittichenauer D.), vgl. ČMS 1864, S. 194: podkhitaj swój šlewjerik stecke, werfe deinen Schleier darunter', /poln. chwyćić, älter u. dial. auch chycić, chwacić, fassen, ergreifen, entreißen, schnell sein', č. chytiti, chytati, fangen, haschen, nehmen, fassen, ergreifen, slowak. chytat, chytit dass., russ. -xúmumo ,entreißen', noxúmums ,entwenden, rauben', ukr. xumámu ,erschüttern, bewegen', xumrilü ,wankend, schwankend, noxumamu, schütteln', aruss, xumamu, xuuy, greifen, raffen, bulg. ximan, eile', skr. hitati, greifen, werfen, eilen', hititi ,greifen, eilen', slowen. hitati rauben, werfen', hit , Wurf', aksl. chytiti, chysiq , reißen, raffen'. // Die angeführten Wörter stehen im Ablaut zu os. chwatać eilen', ač. chvátiti fassen, ergreifen', russ. хватать, хватить dass. wie ursl. *kisati (os. kisać ,säuern, gären') zu ursl. *kvase (ns. kwas , Sauerteig'), w in poln. chwytac (s. auch ukr. xoumkúŭ ,rasch, flink') wird auf Einfluß von *chvatiti zurückgeführt (Brückner SEJP, S. 188). Brückner SEJP, S. 188, vergleicht außerhalb des Slaw. lit. kutrus, beweglich, lebhaft, regsam, rührig'; mit urspr. g-Anlaut gehört hierher aber auch lit. gauti, bekommen, erhalten, empfangen', gáudyti, zu erlangen suchen, nachstellen, nachjagen, fangen', lett. gaut, gut fangen, greifen, haschen, erlangen, bekommen', gaudit , wiederholt zu fangen, zu erhaschen versuchen usw. (s. Fraenkel LEW, S. 141). Über andere ältere Deutungen des Wortes s. Sławski SEJP, S. 93 bis 94.

ns, chytšy, s. os. chětry.

ons. i¹ älter 1. Konj. kopul. ,und', 2. Verstärkungspartikel ,auch'. Nur bei Jak.: Y Jesus rekl ... ,Und Jesus sprach ... (Luk. V, 10), A y samey, kotrey snym biley gczyschowaney ... ,Und auch die beiden, die mit ihm gekreuzigt wurden' (Mark. XV, 32), I tym wiczey won chim zakazowal, y wiczey woney to rozprawyly ,(Und) je mehr er aber verbot, (und) je mehr sie es ausbreiteten' (Mark. VII, 36), ... kromje y grechy schiezkego swetta ,... sondern auch für die Sünden der ganzen Welt' (1. Joh. II, 2). Dem eigentl. Ns. und dem Os. unbekannt, hier nur a, / mit derselben Bed.

poln., č., slowak. i, russ. u, ukr., bruss. i. bulg., mak. u, skr. i. // Ursl. *i Konj. und Partikel, wahrscheinlich aus deiktischer Partikel bzw. Interjektion (vgl. J. Bauer, Syntactica slavica, Brno 1972, S. 339), außerhalb des Slaw. griech. el., so, wenn' (el-ta, dann', el-de, möchte, doch!', èn-ei, da', daneben dial. al, Lok. des f. Stammes auf ā, und j Instr., wenn'), got. ei Konj., daß, daß doch' (Pokorny TEW, S. 284).

os. i2! Interj. als Ausruf der Verwunderung und der Unlust, I, hdže tež to! Ei, wieso denn! (J. Wornar, Wajchtar trubi, Budyšin 1975), I, na tebje bamborku tolal Ei, auf dich Klatschbase doch! (Radyserb-Wjela, Kwetki, Budyšin 1921), auch bei anderen Autoren. In den einschlägigen Wörterbüchern bisher nicht berücksichtigt. Im Ns. nicht nachgewiesen, / außerhalb des Sorb. poln. r! Interj. zum Ausdruck der Unlust, der Ungeduld und des Zweifels, apoln. und dial. auch der Verwunderung und Überraschung, mit ähnlicher Funktion & i (i nel, i totol, i jel). slowak. i, ii! Interj. der Verwunderung, russ. dial. ul unterdrückt bei Antworten das Nichteinverständnis mit der Meinung eines anderen, bruss. i, iil Interj. der Verwunderung, ukr. i! dass., skr. il Interj. zur Unterstreichung der Freude, Verwunderung und des Zorns, slowen. (1) Interg. der Genugtuung, I! Interj. der Verwunderung, der Unzufriedenheit und der Gleichgültigkeit. // Urspr. ie. Interj., vgl. in ähnlicher Bed. mhd. il, left. fl, im einzelnen Schwentner Interj., S. 9. Die Verdoppelung (Dehnung) des Vokals ist durch den expressiven Charakter des Wortes bedingt. Siehe auch ons. i1.

ons. ić, ići älter "gehen" (Jak.: icz Luk. XIV. 18; yicz Joh. VI, 67; yiczy Joh. VI, 68; iczy Mark. V, 17), s. os. hić, ns. hyś.

ns. imerny Adj., ewig', imerski dass., imernosé, imerstwo "Ewigkeit", Wb. Ps.: nimerny Adj. dass., Mk. Ag. Lub.: imernje a nimernje Adv., immer und ewiglich', imernosć, Ewigkeit', imemy, jimemy Adj. neben vereinzeltem nimemy ,ewig', Jak .: chymer ≤ Jimer ≤ imer ,immerdar' (Röm. VIII, 22). // Weiterbildung zu mhd. iemer, Formantien -ny, -(n)ose, -stwo, vgl. dazu os. umgspr. himer (Won tam himer chodži ,Er geht dort gewöhnlich hin'). Die Erklärung des anlautenden n- in nimerny ist schwierig, vielleicht ähnlicher sekundärer hiatusartiger Vorschlag wie in os. něsć, Herd, Feuerstätte, Ofenloch' neben ns. jesca, jescija dass. und č. něhně neben os. jehnjo .Lamm'.

ons, imje älter, Name' (Meg.:)me = nomen), s. ns. mě, os. mjeno.

os. ja Personalpron, ich' (MFr., Matth., Sw., War.); ns. ja dass. (Moll., Wb. Ps., Chojn., Jak., Meg.), / poln. ja, alt jaz (Predigten von Heiligenkreuz), polab. joz, jo, č. já, ač. jáz, slowak. ja, russ. π, aruss. nas, ukr., bruss. n, bulg. as, dial. auch ns, s, mak. jas, jasxa, skr. jā, slowen. jāz, aksl. azz, ausnahmsweise auch im Codex Marianus. // Mit abweichendem Vokalismus ist zu vergleichen: alit. es, lit. às, lett. es, apreuß. es, as, aind. aham, awest. azam, apers. adam, armen. es, venet eyo, griech. έγω, lat. ego, got. ik, nhd. ich. Die slaw. Form läßt eine ie. Nebenform *ogo neben *egō vermuten (Meillet, Slave comm.2, S. 452). Aggiutinative Zusammensetzung, bestehend aus dem deikfischen Element e-(bzw. ō) und der Verstärkungspartikel -g: -ĝ (slaw. z). Der Grund für den Abfall des -z- in einer Reihe slaw. Sprachen ist nicht völlig geklärt. Zur Literatur Vasmer REW 3, S. 475-476.

ns. Jahef, Gen. -brja, jahr, Gen. -bra
1. Joch, Kreuz (im bildlichen Sinne),
2. Leiter, bes. Wagenleiter, Raufe im
Stall, 3. geflochtener Teil des Karrens,
(Zw. Wb.), Dem. jahrik, Swj. hs. Ws.: jahjef, Joch, jahrina, Raufe, jahrjaty woz
Leiterwagen, jahrik, Stuhllehne, twarožny jahrik, kleine Leiter, auf die der Quarksack gelegt wird, gnojowe jahriki, Leitern
des Mistwagens, Nyč.: jahraty, mit Leitern
des Mistwagens, Nyč.: jahraty, mit Leitern
versehen, nach SSA 4, K. 91, neben
jahrjaty auch jahrany. Ältere Belege:
Fahr. I: jahr, Joch, (Matth. XI, 29, 30),
Hptm.: jahr dass. // Vgl. os. rebl., ns.
rjahel.

os. jabloń, Gen. - e f. , Apfelbaum'. Altere Belege: Lud., Matth.: jablon, Schm.-Po., Anon: jablon, Han: jabon, Sw: yabuna malus, pomus; ns. jabloń, Gen. -i f. dass., dial. jabohi, Gen. -'e f. (Zw. Wb., nach Mk. Gr. um Spremberg), Swj. hs. Gr.: jaboin, Hptm.: jablon, Meg.: jablon ,pomus', / in derselben Bed. poln. jabloń, polab. jablia, joblima, č. jablon, ač. jablon, jablan, slowak. jabloň, russ. Яблоня, Яблонь f., ukr. яблінь f., Gen. -оні, Dem. яблінка, bruss. Аблоня, aruss. яболонь, bulg. аблан, яблан, mak. jàblaka, àblaka 1. "Apfelbaum', 2., Apfel' (Małecki SW), skr. jäblän m. alt ,Apfelbaum', jetzt ,Pappel, Populus pyramidalis', auch ,Pappelkraut, Malva', slowen. jablan f. ,Apfelbaum'. // Die meisten slaw. Formen weisen auf ein urspr. *(j)abolns, daneben aber auch auf *(j)ablom (russ., ukr., č., slowak., polab.). Isoliert ist das bei Zw. Wb. belegte ns. jaboli. Ursl. *(j)abolns, *(j)ablons durch Erweiterung des urspr. l-Stammes *abol- mit dem -no-Formans, vgl. mit ähnlicher Wortbildungsstruktur: os. slóneo, ns. slynco ≤ ursl *solnece, *solnece \le *sol-n-ik-o, *sul--n-ik-o ,Sonne : Außerhalb des Slaw.: apreuß, wobalne "Apfelbaum" (Bildung wie im Slaw.), ohne -n-Formans lit. obells, Apfelbaum' und air. aball dass. (Pokorny IEW, S. 2, Fraenkel LEW S. 515). Im Sorb., ähnlich wie in anderen Slawinen, auch als ON: ns. Jabloń-Gablenz, Kr. Cottbus, Jablonc-Gablenz, Kr. Weißwasser, č. Jablonec, Jablonné, Jablunka, Jablonica usw., vgl. dazu auch lat. Abella (osk. Stadt in Campanien), gall. Aballō (u-Stamm), franz. Avallon, abnit. Aballāvā und nhd. Affoltem,

os, jabłučina "Apfelbaum" neben älterem und gleichbedeutendem jabloń (s. d.). Altere Belege: Sw.: yabuntzina (sic!), Sm. Wb.: jabloń, jablučina; ns. jablucyna dass. (Mk Wb.), bei Hptm. und Zw. Wb. nur jabloń bzw. jabolń (s. d.). // Jüngere, vor allem auf das Sorbische beschränkte Neubildung (vgl. jedoch slowak. jablučina, bei Kálal Wb.). Derivat zu os., ns. jabluko Apfel; das Formans ina ist charakteristisch für die Bildung von Baumnamen auf der Grundlage von Bezeichnungen für die entsprechenden Früchte, vgl. os. krušwa Birne' und krušwina Birnbaum', os. slowka, Pflaume' und slowčina, Pflaumenbaum', os. worjech , Nuß' und worjesina , Nußbaum' usw.

os. jabluko "Apfel; Kugel im Schenkelbein", Pl. jabluka, dial. vereinzelt auch jabluki (Spreewitz-Sprjejcy), Dem. jablučko, dial. und älter auch jab(l)oko, jabluko und jab(l)yko. Ältere Belege: Lud.: jabluko, matth.: jabluko, jabluschko (jabluško), AFr.: jablo, jabwo (jablol) "Apfel", jabliko (jablyko), jabluko, jabluko, jabloko, jabliczko (jablyčko), jabluko, jabluko, jabloko, Sw.: yabuko "malum, pomum", Han.: jabóko, Dem.: jabeczko (jabyčko), Schm.-Pö., Anon.: jabloko, Hs. 1778: jabloko, Hs. 1795: jablyko, Hs. Kokula (Sprachdenkmäler): jabyko, Sm. 1841: jablóko, Wb.

1843: jabluko; ns. jabluko dass., Pl. jabluka, Dem. jablucko, jabluško, Šwj. hs. Ws.: jabluko we tom leźbju "Kniescheibe", jablusko der Knöchel', kosmate jabluko Pfirsich'. Altere Belege: Chojn.: jabluko, Hptm.: jabluko, jabwuko, Swj. hs. Gr.: jabulko, Meg.: jabko ,malum, pomum', / poln. jublko, im älteren Poln. auch jehlko mit dial. $ja \ge je$ -Wandel, Dem. jabluszko, älter auch jableczko, č. jablko, ač. auch jablo, Dem. jabličko, dial. jablýško, jablóško, slowak. jablko, Dem. jablčko, dial. jabluško, russ. яблоко, ukr. яблуко, älter Аблика, bruss. Аблык, aruss. яблько, bulg. абълка, ябълка, mak. јаболко, dial. jablaka, àblaka (Małecki Wb.), skr. âlter und dial. jäbuko n., jetzt jäbuka f. (durch Beeinflussung von kruška), slowen. jabolko, jáblo auch "Apfelbaum". // Ursl. *(j)ablo und *(j)abloko, im älteren Os., C. und Slowen, mit noch erhaltener suffixloser Form, sonst meist Erweiterung des urspr. u-Stammes (#ablu-) durch das Formans -ko (ons., poln., slowak., aruss., bulg., mak., skr. und slowen), os. und ns. jabluko mit unregelmäßigem -u- (≤5), vgl. dieselbe Entwicklung in os. poduš ,(Fuß)sohle' ≤ *podoš-bvb, āhnlich ukr. alt Abnuka und bruss. Аблык (у ≤ д), russ. Аблоко dagegen durch Erweiterung eines urspr. o-Stammes (*ablo-), vgl. aber auch lett. dial. ābuols, -s m., lit. dial. obuolys, obuolis m. und obuolis, -iés. Die os Dialektformen fabloko und jablyko sind wohl jüngeren Ursprungs und durch sekundare akzentbedingte Reduktion des urspr. $*u \ge 0$, y entstanden, ähnlich wie os. pëston, dial. pěstyn (Sw.) ≤ *pěstim Beschützer, Pfleger' bzw. rozom, rozýmić ≤ rozum ,Verstand', rozianic', verstehen', vgl. aber auch die y-Formen im Ukr. und Bruss. Die Deminutivform jabluško mit Deminutivsuffix -uško wie in os. chlebušk ,kleines Brot', korusk ,kleine Wurzel' bzw. poln, serduško "kleines Herz' (vgl. Sławski SEJP 1, S. 481). Außerhalb des Slaw. ist zu vergleichen apreuß. woble f. "Apfel", (ie. *ābl-), lit. obells "Apfelbaum" (fem. i-Stamm), lett. âbels dass. (i-Stamm), âbele dass. (ē-Stamm), (ie. *ābel-), mit Dehnstufe des Suff.: ostlit. obuolys "Apfel", lett. âbuolis (-iio-Stamm), westlit. ôbuolas (o-Stamm), lat. ON Abella (osk. Stadt in Campanien) malifera "āpfeltragend", der Name geht auf die Apfelzucht zurück, Grundform *ablonā, gall. avallo "poma", air. ubull (*ablu) "Apfel", krimgot. apel, ahd. apful, afful, mhd. apfel u. a. (Pokorny IEW, S. 2).

ns. jabr ,die große Bibernelle, Pimpinella magna L., und die kleine Bibernelle, auch Bocks- und Steinpeterlein genannt, Pinpinella saxifraga L.". Ältere Belege: Moll. 1582: jabryck, H. L. 1594: jachbrige (fehlerhaft für jabrik), Chojn.: jabr, jabrik, bei Halke Hs. neben jabrick auch reblick (os.), ähnlich Ött. jabrik, rebrik "Pimpinella", der beide Formen als M.D. charakterisiert, Rstk. kennt für das Os. ebenfalls beide Formen (husacy jabrik, rěblik), jedoch nur in der Bed., Wasserfeder, Sumpfviole, Hottonia palustris', vgl. bei ihm auch reblowka Leitermoos, Climaceum'. // Zu ns. jabjer, jabr 1. Joch, Kreuz', 2. Leiter, bes. Wagenleiter bzw. Raufe im Stall bzw. os. rebl , Leiter, Futterraufe'. Die Bezeichnung als Leiter erfolgte wegen der leiterformigen Anordnung der Blätter am Blätterstengel, wobei die ältere einbäumige Leiterart die Grundlage bildete. Vgl. auch im C. řebratka, řebříček ,Hottonia' und řebřík, řebříček Achillea' (zu č. žebro, alt řebro "Rippe"), für die in den benachbarten dt. Dialekten auch Leiterl, Mausletterl verwendet wurde (Machek iména, S. 245). Das bei Ött. und Rstk. belegte jabrik wohl aus dem Ns.

ns. jacmjeń, s. os. ječmjeń.

ns. jaden, s. os. jedyn.

ns. jadeny ,einziger, unicus' (nur Chojn ; jadeni), bei Mk. Wb. 1, S. 524, fälschlich jadyny. // Wohl durch Kontamination von jaden und jedžiny, das noch im Ons. (Jak.) und Apoln. belegt ist, vgl. auch poln. jedyny, das auf ähnliche Weise erklärt wird (Sławski SEJP 1, S. 552). Im heutigen Ns. nur jadnučki, os. jenički.

os. jadleńk dial. ,einjähriges Lamm' (Duč. ČMS 1878); ns. jarlink dial. ,verschnittener, junger Widder'. // Kaum zu os. jara, jary ,sehr' (gegen Mk. Wb.), sondern aus dt. Jährling mit $rl \geq dl$ -Dissimilation wie in os. $kadla \leq karla \leq dt$. Kerl, vgl. auch poln. jarlik, dial. jarlak, jarlyk, gierlak (Karłowicz SWO, S. 230).

ns. jadnaki, s. os. jenaki.

ns. jadnas, s. os. jednać.

ns. jadnosé, s. os. jednosé.

ns. jadnota, s. os. jednota.

ns. jadnučki, s. os. jenički.

os. jadro "Kern', dial. auch "Weinbeere' (Mk. dozb.), Dem. jadrješko. Abltgn.: Adj. jaderny, jadriwy "kernig, gehaltvoll', jadriwić "kernig machen', jadriwina "das Kernhafte' (Koll.). Ältere Belege: Lud., Matth.: jadro, Sw.: yadro "nucleus", mandelne yadro "amygdalum", wokowe yadreżko "pupilla", AFr.: jadro "Kern", jadreschko, jadru (jadrju) "kerne, bekomme einen Kern"; ns. jedro "Kern, Nußkern", dial. jadro (V. M.), Schl. D.: wedro, M. D.: jadro, Nyč.: jederny, jederny Adj., übertr. auch "ordent-

lich, energisch, mutig, tüchtig, eilig', Schl. D.: jedyrny Adj. ,zeifig, früh', jedyno, jedyrno Adv., schnell, bald'. Altero Belege: Wb. Ps.: jederne ,dick' (72, 16), Chojn.: jedro, nucleus, Nußkern', jedenui(-ny), kernig, eiligst', Jak.: chidirno (chĕ- ≤ jĕ-) eiligst' (Joh. XI, 29, 31), gchydirnym Adj. Dat. Pl. ,gesund' (Luk. V, 31), / mit derselben oder ähnlicher Bed. poln. jadro, polab. jodrě, č. jádro, slowak. jadro, russ., ukr., bruss. ядро, slowen. jédro, skr. jédar Adj. 1. ,derb; gediegen, gedrungen, dicht, klamm, kompakt', 2. ,prall, drall, straff und schwellend, festfleischig', 3., vollährig', 4. ,markig, gediegen, bulg. édop ,grob, derb, dick, stark, groß, beleibt', im Skr. daneben auch jézgra ,Kern' (-zgr- ≤ -zdrdurch Kontamination mit mézga, mézgra ,Baumsaft', vgl. Skok ERHSJ 1, S. 769), aksl. jedra Adj., schnell, rasch'. // Es besteht keine einheitliche Etymologie. Wahrscheinlich aber als ursl. *(j)edr- mit Nasalinfix (ie. *i-n-dr-os) zu aind. indra ,stark', arm. ait , Wange', aitnum ,ich schwelle' (*oid-nu-mi), griech. οίδάω ,schwelle', olδέω, Geschwulst', olδος ,unreife Feige', vgl. Pokorny IEW, S. 774, der hierher auch aksl. ědro, jadro, sinus, velum, Segel', poln., kasch. jadro , Netz, bes. die Ausbuchtung im Netz' (Grundbedeutung: ,das Aufgeblasene, Aufgequollene') und aksl. jado, Gift' (vgl. os., ns. jĕd) stellt (≤ "oid-). Uber weitere, weniger überzeugende Erklärungen vgl. Sławski SEJP 1, S. 536. Ons. wědro \leq jědro mit $j \geq w$ wie in zawec , Hase' (Meg.), wezor, wjazor ≤ *wjezor und witse \le *jitse \le *jutre, bei Jak. chedymy durch Dissimilation der beiden sich durch hohe Zungenhebung auszeichnenden Laute j und & (vgl. bei Jak. auch chich ≤ jich), ns. dial. jadro ≤ jedro ≤ jedro wie in ns. dial. rjap neben rep, Rückgrat' und laźwjo neben dial. leżba, leżwija Lende, Niere".

os. jadomny Adj. ,trinkbar, s. os., ns.

ns. jaduš f., Engbrüstigkeit, schwerer, kurzer Atem'. Abltgn.: jadušowy "kurzatmię" (Šwj. hs. Ws.), jadušys 1. trans., kurzatnig machen', 2. reflex. jadušys se kurzatmig werden, im Eifer der Rede Atemnot bekommen; Erstickungsanfälle bekommen, jadušyny 1. "kurzatmig, engbrüstig, asthmatisch', 2. ,erstickend'. Altere Belege: Chojn.: Fabr. I: jadusch ,Asthma, schwerer Atem', jaduschiwi (jadušywy). // Zu ursl. *ducho, mit altem ja-(*ō-)-Prāfix (vgl. os. dych ,Atem, zadušawy, zadušlivy ,erstickend, zadušica "Stickhusten", č. zadušivý ,keuchend', poln. zaduch ,Stickluft'), gebildet wie ns. sus Durre, verdorrtes Holz' (formans *-jb), vgl. ESSJ 1, S. 53.

ns. jagar ,Jäger', früher auch ,Feldjäger, Gendarm' (Mk. Wb., Šwj. hs. Ws., Nyč.), zymski jagar ,Haubenlerche, Galerida cristata Boie', nocny jagar ,der wilde Jäger (Nachtgespenst)', zeleny jagar ,der grüne Wasserfrosch'. Ältere Belege: Chojn: jogar (sicl) ,Jäger', jagarstwo ,Jägerei', Hptm.: jágar, Anon.: jagar. // Aus nhd. Jäger.

ns. jagla, s. os. jahla.

ns. jaglowc , Maikäfer (nur Šwj. hs. Ws.), jagulac , Engerling (nach Mk. Wb. umg-spr.). // Kaum durch volksetym. Ummodelung von dt. Engerling (gegen Mk. Wb.), sondern eher zu ns. jagla , Hirsekorn.

ns. jagly Pl. 1. "Fischrogen, Krebseier", 2. "die aus einer frischen Wunde quellenden Fleischfasern". Abltgn.: jaglar "Rogner", jaglac dass. (V. M.), auch jaglowa ryba dass. (Šwj. hs. Ws.). Ältere Belege: Chojn.: jagle "Rogen". // Zu ns. jagla "Hirsekorn"

bzw. jagly "Hirse", Bezeichnungsübertragung auf Grund des körnigen Aussehens beider Designate.

ns. jaglica "kletterndes Labkraut, Galium aparine L.". // Zu ns. jagla, Pl. jagly "Hirse", vgl. dazu skr. jaglica Dem. zu jagla "aufgeplatztes Maiskorn", jaglika eine Pflanze, Bellis perennis", slowen. jaglici Pl. "Hirse" neben jäglika "Schlüsselblume" und russ. Azaunja "Giersch, Aegopodium podagraria".

ns. jagnis "unüberlegt reden, erdichtetes, dummes Zeug reden", Zw. Wb. auch reflex. jagnis se. Abitgn.: jagnjo m. "Quasselstrippe" (Šwj. hs. Ws.). // Kaum zu ns. jagnis se "lammen" (Mk. Wb.), sondern selbständige lautnachahmende Bildung, vgl. auch ns. janglis und gjanglis dass.

ns. jagnis se "Lämmer wersen, lammen". Ältere Belege: Chojn.: jagniu "lamme", / slowak. jahnii sa, russ. ягніться, skr. jägniti se, slowen. jägnjiti se, bulg. äгня ce. // Denominale Bildung zu *(j)agne "Lamm" (ns. jagnje) wie os. ćelić "kalben" zu ćelo "Kalb". Vgl. daneben häusigeres ns. bagnis se ≤ *ob-agniti.

ns. jagnje, s. os. jehnjo.

ns. jagoda, s. os. jahoda.

os. jahla "Hirsekorn", gew. jahly Pl. "Hirse, Panicum miliaceum". Ältere Belege: H. L.: jahlee "Hirse" (jahly), Matth.: jaly, AFr.: jahly, Sw.: yahwa "milium". Schm.-Pö., Anon.: jahla, jahly; ns. jagla, jagly dass., dial. lalki neben jalki (Mk. Cir., S. 238). Ältere Belege: H. L.: jagly, Chojn., Hptm.: jagli (jagly), / poln. jagla "Hirsekorn", jagly, jagiel Pl. "Hirsegrütze", č. jáhla "Hirsekorn", gew. Pl. jáhly, Adj. jagla

helný, ač. auch jáhla "Ausschlag am Körper', jáhliny ,eine Krankheit', skr. jágla ein durch Rösten geplatztes Maiskorn, Kukuruz', jägli, jágli Pl. ,Hirsebrei', dazu auch Dem. jáglica "Kukuruz", jáglac "eine gelbe Blume', jague $(l \ge u)$, primula veris', mit Formans -ik jaglika , Primel, Narzisse'. slowen. jägla "Breikern, Hirsekorn", jägli, jāglo, Hirsegrütze', im Bulg. mit i-Anlaut uzmika in den Bergen wachsende Frühlingsblume mit gelben, glockenartigen Blüten, Primula suaveolens', russ. azaa ,Art Brei' (Domostroi, Kapitel 43), dial. ягольник, großer Topf für Suppen', aruss. ягль "Hirse" und ázmnja "Giersch, Aegopodium podagraria, ukr. śzmun "Geißfuß, Zipperleinkraut, Giersch'. // Ursl. *(j)ag(z)la, wahrscheinlich wurzelverwandt mit *(j)agoda, Beere' (vgl. os. jahoda, ns. jagoda). Formans -la wie in ursl. *gruzla ,Klumpen' (vgl. os. hruzia), "mogla, Nebel' (vgl. os. inhla) bzw. *osla (vgl. ns. woslica, Wetzstein). Zubatý AfslPh 16, S. 394, und Studie 2, S. 99, vergleicht auch lit. uoglis "Jahreswuchs", uoglis, Gewächs" und uogis "Jahreswuchs, Wachstum, Glied am Stengel, Sproß am Baum'. Brückner KZ 45, S. 307, weniger sicher im SEJP, S. 197, und mit Bedenken auch Berneker SEW, S. 443, setzen ursl. *ěgola (a: ě-Ablaut) an und sehen Verwandtschaft mit ursl. *jegla , Nadel' (os. jehla, ns. gla). Das urspr. Bezeichnungsmotiv wäre dann "Gewächs, Pflanze mit stechenden Grannen'. Als Beispiel mit gleichen Lautverhältnissen wäre dann os. jikra, jikro "Fischrogen", jerk ≤ jekr dass, und ns. jerk dass., dial. jakerny ,Rogen- neben ons. jakro ,Fisch-, Froschrogen' zu vergleichen, ähnlich im Poln. iskra, Funke' neben jaskter, Hahnenfuß, Ranunkel' und jaskravy, grell' (Sławski SEJP, S. 488, Schuster-Sewc, ZfSl XX, 5-6, S. 828-831). Vgl. auch folgendes os. jahoda.

os. jahoda ,Beere', Dem. jahodka, ćernjowe jahody Brombeeren, Brombeerstrauch, Rubus fructicosus', holanske jahody, Heidelbeeren, Vaccinium myrtillus', dial. auch corne ~, horske ~ und tuchorske ~ (vgl. os. Tuchor Name eines Waldes bei Uhyst a.T., Kr. Bautzen), kosmate ~ ,Stachelbeeren', swjateho Janowe ~ ,Johannisbeeren, Ribes rubrum'. Abltgn: jahodžina ,Beerenobst', pswoja iahodžina "Faulbaum, Hunds- oder Schießbeerstrauch, Rhamnus frangula' (Rstk.). Altere Belege: AFr: jahoda ,vulgo', iawoda , Beere', jahodnik , Erdbeerkrant; Beerensammler', Sw.: yahodka ,bacca', czernowa yahoda ,morum rubi, holska vahodžina ,myrtus sylvestris', pβówa yahodžina ,frangula', Ott.: jahodowe cžemje Brombeere', jadhožina phowa Faulbaum'; ns. jagoda dass., Pl. jagody auch , Erdbeeren' (Swj. hs. Ws.), Dem. jagodka, spez. auch Johannisbeere, carne jagody Heidelbeeren', cerwjene ~ ,Preiselbeeren', fernowe ~ , Brombeeren', jalowjeńcowe jagody ,Wacholderbeeren', jańska jagoda ,Johannisbeere' (SSA 3, K. 110-112). Abltgn.: jagožina 1. "Beerenobst", 2. "Beerenkraut" (Šwj. hs. Ws.). Altere Belege: Wb. Ps. (120, 4): jagodkowe drowo (drjowo), Wacholderbaum', Chojn : jagoda Beere, bacca', zerwona jagoda "Erdbeeren", zerwione jagodi (jagody) Pl., Heidelbeere', scherna (sernja?) jagoda, Brombeere', / poln. jagoda "Beere", Pl. jagody auch "Wangen", apoln. und dial. dazu Sg. jagoda , Wange', polab. jod'ādāi Pl., Blattern', č. jahoda, Beere', ač. auch , Wange, Backe', slowak. jahoda "Beere", russ. ягода "Beere", ягодина dial. , Wange, Gesäß, bes. der runde Teil dieses, Frauenbrust', ukr. Azoda "Beere", Azodu , Wangen', bruss. Azada Beere', dial. Azydka innerer weicher Teil der Finger, bulg. Azoda , Endbeere', mak. jazoda , Beere', jaгодина, Backenknochen', skr. jägoda dass.,

slowen. jágoda dass., aksl. agoda, Frucht, Beere'. // Ursl. *(j)agoda ist urverwandt mit lit. uoga, Beere', lett. uoga, uogs dass. die slaw. Form ist mit dem Formans -oda (vgl. os. swoboda, lahoda) erweitert, vgl. jedoch auch skr. vinjaga, slowen. vinjága , Weinbeere' (lit. vynuoge dass.) und siehe hierzu Trautmann Wb., S. 202, Vasmer REW 3, S. 481, Slawski SEJP 1, S. 488-489, und Fraenkel LEW, S. 1165. Die Bed. , Wange' wird gew. als eine Bedeutungsübertragung ,rote Beere' ≥ ,rötliche Wange angesehen. Das Tertium comparationis wäre das gerundete und rötliche Aussehen beider Designate (Brückner SEJP, S. 197). Auch im Romanischen wird die Wange mit dem Apfel verglichen (vgl. Zauner, Die romanischen Namen der Körperteile, Erlangen 1902). Wahrscheinlicher jedoch spezialisiert aus der älferen allgemeineren Bed. , Hervorstehendes (Gewachsenes)', vgl. dann auch die ursl. Wz. *(j)ag- (os. jahly, ns. jagly).

ns. jachas "keuchen" (Mk. Wb., Šwj. hs. Ws.), jachawa 1. ,krankhafter Zustand, vom schnellen Laufen oder von emer Erkältung herrührend, 2. keine Luft bekommen, 3. "Schlafkrankheit" (Šwj. hs. Ws.), älter nur bei Meg. jachaći (jahati) festino. // Lautnachahmende Bildung auf der Grundlage der im Sorb. nicht mehr belegbaren Interj. jach, vgl. dazu auch slowak, jachtat, jaktat stottern und jachat ,eilen, fahren, russ. axams und áxuyms achzen, außerhalb des Slaw. nhd achlächzen, ösächs. jachen, das jedoch gegen Bielfeldt, S. 149, nicht die Grundlage des sorb. Wortes darstellen muß. Die j-Prothese spricht für ein hohes Alter der sorb. Bildung. Vgl. auch: ns. jachly, os. jachlić, ps. jachlis.

ns. jachly Adj. ,matt, mude (Zw. W.b.,

Swj. hs. Ws.), nach Nyč. AT (Jes. 40, 31): a nebuwaju jachle, und nicht matt werden', umgspr. auch 'dämpfig', jachly koń 'dämpfiges Pferd'. // Gebildet von der im Sorb. nicht belegten Interj. jach, vgl. ns. jachas 'keuchen, ächzen', Wortbildungsformans 'ly wie in ns. wjetchly 'abgenutzt, abgeschabt, welk, schlapp' bzw. os. wutly 'mit leerem Magen, schmachtend'. Bedeutungsentwicklung: 'ausgekeucht, ausgeächzt' ≥ 'matt, mūde'.

os. jachlić, keuchen', jachlić po čim , nach etwas lechzen', jachliwy ,dampfig, kurzatmig'. Abltgn.: jachliwy Adj., keuchig, kurzatmig, dämpfig', jachlak ,Keucher, kurzatmige Person', jachlawa 1. ,kurzatmige Person', 2. ,Kurzatmigkeit, Asthma', jachlaty Partiz. ,keuchend, lechzend'. Altere Belege: Matth., AFr.: jachlicz, keuchen', Sw.: yachlu anhelo', yachlawcz ,pneumonicus', yachliwcz ,orthopnoicus'; ns. jachlis dass., jachliwy. Altere Belege: Hptm.: jachlisch ,schnauben'. // Derivat zu os. jachly, vgl. ns. jachly ,matt, müde'. Zur Bildung vgl. os. wutlić, verschmachten neben wully, mit leerem Magen, schmachtend' und weiter ns. jachas.

os. jachlowe, s. jalore.

ns. jachtas, jachtar, jachtarski pjas "Jagdhund" (Šwj. hs. Ws.), s. ns. jochtas.

os. jajki älter Fragepronomen (Eid 1746: jajke ursachi "welche Ursachen"), jetzt kajki (s. d.); ons. jaki (ž) Frage- und Relativpronomen (Jak: jake by to bylo pozdrowene? "Welch ein Gruß ist das?", jakisch zemsky, takowe tesch su y zemske "welcherlei der irdische ist, solcherlei auch die irdischen" 1. Kor. XV, 48). // Zur Etym. vgl. os. jako Adv. "wie, als", das j-epentheticum wie in os. kajki, tajki (s. d.), die Form jakiž bei Jak. vielleicht aus dem Č.

os. jaka umgspr. "Jacke" (Matth., Sw., Schm.-Pö., Hs. 1795). Schriftspr. Synonyme: kabat, pjezl; ns. jaka dass. // Ausnhd. Jacke.

ons. jakle älter ,erst', Jak.: jakkle (Mat. XXIV, 8), iakkle (Mark. III, 27), yakle (1. Kor. XV, 46), yagle (1. Tim. II, 13), s. os. hakle, ns. akle.

os. jakuy Adj., derb, tüchtig, kräftig', jaknosé, Derbheit, Festigkeit' (Pf. Wb., Han., Mk. dozb.), / außerhalb des Os. nur südsl., vgl. bulg nk ,krāftig, stark, aushaltend', AKHA 1. , kräftig werden', 2. , wachsen', mak. jaк ,stark, kräftig', jaкне ,erstarken', skr. jak ,stark, kraftig, fest', jáčati "stärken, kräftigen, zunehmen", slowen. ják "stark, krāftig", jáčiti "stärken, kräftigen'. // Nach Pf. Wb., S. 229, und Sławski SEJP 1, S. 491, zum Adverbialpron. *jake (vgl. os. jak ,wie', poln. jaki welcher, was für einer?). Wahrscheinlicher jedoch selbständiges Etymon, zu vergleichen ware *ja-k- in ons. jakro ,Fisch-, Froschrogen', jakern, jakerna dass., mit stimmhafter Wurzeldeterminante auch *ja-g- in os. jahla, ns. jagla, Hirse und os. jahoda, ns. jagoda "Beere", ähnlich im Lit. uogis, Jahreswuchs, Wachstum' neben úoga Beere'. Im Sorb. n-Ableitung wie in os. sylny ,stark' neben syla ,Menge'. Bedeutungsentwicklung: hervorquellend > stark.

os. jako, dial. und kath. Schriftsprachvariante auch jakož 1. Konj. in Temporalsätzen ,als' (Jako će spóznach, bě hišće
mlody ,Als ich dich kennenlernte, warst
du noch jung'), 2. als Bestandteil des prädikativen Attributs ,als' (Zastupich jako
prěni ,Ich trat als erster ein'), 3. Konj. in
Modalsätzen ,als ob' (Wupadaše, jako by
ehory byl ,Er sah aus, als ob er krank sei'),
älter neben jako auch (h)ako und jak

1. tempor. Konj. (als): War.: tak won be pscheradzene, als er verraten ward', MFr. (Mat. X, 34): jak buch la pschischol, als ich gekommen war', 2. Konj. des Vergleichs (wie), jetzt durch każ ersetzt: War.: jak my wodawamy ,wir wir vergeben', MFr. (Mat. X, 16): budżcze mudri iako hady seid klug wie die Schlangen', 3. Konj. des Vergleichs nach Komparativen (als): MFr.: Što lěpše na swěći jak česna mloda žona Was ist besser auf der Welt als eine ehrbare junge Frau' Gelegenheitsgedichte 1684 (vgl. Sprachdenkmäler), 4. als zusammengesetzte Konj. (ebenso wie): War.: Wy muschowy lubuicze wasche schoane (žony) runt ako Christus ie lubowal tu gmetmi, Ihr Männer, liebt eure Frauen ebenso. wie Christus die Gemeinde geliebt hat', War: scho my ... ieho prosecz derbime iako te lube dzeczi sweho lubeho wotca ,daß wir ihn lieben müssen wie die lieben Kinder ihren lieben Vater'. Weitere ältere Belege: AFr.: jak, jako, ako, hako, wie, als', Sw., Schm.-Pö., Anon.: jako; ns. ako, ak 1. Konj. bei Modalsätzen, 2. Relativum, 3. Konj. des Vergleichs (Belege unter ako), ālter auch jako, jak, Chojn.: jako kosol smershesch , bocken (eigentl. , wie ein Ziegenbock stinken'), GrKölz.: yak ,als', Attw.: jak, jako dass., Jak.: jako ,wie' (Mark. XIV, 36), fak ,als' (Mark. X, 17, XVI, 9; Luk. V, 21; Röm. XII, 3), jakosch ,als' (Ebr. XI, 9), Meg.: wolatz jak krowa ,mugio, / in abalicher Funktion pola. jako, jak, č. jako, jak, slowak. ako, jako, jak, ukr. яко, як, bruss. як, aksl. ako, jako, Konj. ,als, wie'. // Ursl. *(j)ako, die daneben belegte Form $jak (\leq *(J)aks)$ wird durch Kürzung ebenfalls aus jako erklärt (Sławski SEJP 1, S. 493). Wahrscheinlicher aber bereits alt *(J)ake neben *(j)ako $\leq *a$ (deiktischer Pronominalstamm) + k-(Anhängepartikel). Weitere Zusammenhänge nicht sehr übersichtlich, aber am

ehesten wohl verwandt mit ursl. *ako, *ako, in denen -a- ($\leq *\bar{o}$) auf den ie. Pronominalstamm *e-/*o- zurückgeht (Berneker SEW, S. 26, A. Meillet MSL 19, S. 286), j- in jako dann Prothese wie in ja ,ich', *jagne ,Lamm' usw. Andere Autoren wieder gehen von ursl. *jako aus und verweisen direkt auf ie. *je-/*jo- (ebenfalls Pronominalstamm), vgl. dazu auch lit. joks ingendeiner (zur Literatur s. ESSI 1, S. 65). In diesem Falle müßte aber der ungewöhnliche Abfall des anlautenden j- (angeblich wegen dessen Satzanfangstellung auf analogischem Wege) angenommen werden. Os. dial. und ons. älter jakož mit verstärkender Relativpartikel - wie in os. kotryž ≤ kotry+ž bzw. ns. kotanyž ≤ kotary+z, welcher'. Die Verwendung von os. jako (ns. ako) als Bestandteil des prädikativen Attributs ist jungeren Datums, älter im Os. oft noch ohne jako (vgl. J. B.-C.: Stać budu Serb, dónž smjerć mje njepowali ,Ich werde solange als Sorbe stehen (ausharren), bis mich der Tod umwirft). Die Chronologie der verschiedenen syntaktischen Funktionen ist schwierig rekonstruierbar, vgl. dazu Bauer, К вопросупроисхождения союзов, SPFFBU A 8 (1960), S. 5-18.

os. jako by Konj., s. os. jako.

os. jakotać "stottern, stammeln", jakoćić dass., jakoćivy Adj. "stotterig". Ältere Belege: Sw.: yakotawez "Stotterer", Han.: jakotacž, Anon.: jakocžicz, jakocživy; ns. jěkaš und jěkaš se, jěkotaš auch 1. "keuchen, keuchend gehen" (KŠwj.) und spez. 2. "vor Kälte zittern". Ältere Belege: Chojn.: jeckam, jecknu "schlucke, singulto", sajekam, sajeknu "stammele", / poln. jakać (się) "stottern", älter auch 1. "plappern", 2. "Bärenstimme", č. Jikati, zajikati se "stammeln, stottern", slowak, zajakat sa "stammeln, stottern", slowak, zajakat sa

dass., im Ostsl. nur russ.-ksl. за-якливый , mit Schwierigkeit sprechen', skr. fecati schluchzen, schlucken, slowen. jécati stottern' (zum Nebeneinander von k:c vgl. auch skr. mileati , stottern' und milk , Muhlaut'), hier auch skr. jéčati , hallen, ertönen", ječiti ,hallen, stöhnen", bulg. ékвам, schallen, ertönen, donnern', заеквам stottern', vgl. mit abweichendem Vokalismus auch os. umgspr. jokać ,speien, sich übergeben', slowen. jokáti "weinen' (d. i. ,schluchzen'). // Ursl. *(j)ekati setzt die ie. Schallwurzel *enk-, seufzen, stöhnen fort (Pokorny IEW, S. 322), wobei im Slaw. eine bedeutungsmäßige Spezialisierung in Richtung , stottern, stammeln' zu beobachten ist, außerhalb des Slaw. vgl. alb. nēkoń (≤ *enkoń) ,āchzen, seufzen' (*enk-) und griech. dynaouau, schreie, brülle (Esel), mnd. anken ,stöhnen, seufzen (*onk-), im benachbarten Balt. nur lit. ungti, ungau, wimmern wie ein Hund' mit stimmhaftem Velar und u-Vokalismus. Os. jokać ist wohl eine spätere sekundare onomatop. Bildung.

ons, jakro ,Fisch-, Froschrogen' (M. D., nach Šč. und AJS), jakern, jakerna dass. (SSA 3, K. 47). // Das Wort gehört wie os., ns. jerk (≤ *jekr) dass. zu ursl. *jekra dass. Der Wurzelvokal (a) ist aber wie e in jerk (s. d.) ursprünglich. Der westns. 'e + K ≥ 'a-Wandel muß hier entgegen SSA 3, Anm. zu K. 47, ausgeschlossen werden. Unwahrscheinlich ist auch die von Sč. vermutete Beeinflussung durch jaglar, Rogner, weiblicher Fisch'. Vgl. dazu auch ns. gla ≤ *jegla , Nadel' neben os. jehla, ns. dial. jegla ≤ "jegla und č. dial. jahla, skr. čak. jagla und kasch. jagla dass. Es handelt sich hier offensichtlich um alte, aus dem Ie. ererbte Wurzelvarianten *jo- (1), *je- (e) und *ja (o), die mit unterschiedlichen Determinanten erweitert worden sind,

zu vergleichen ist besonders ursl. *(J)agin *jagoda, Beere' (auch ,gerundete Körperteile'), s. os. jahoda, ns. jagoda, und
*jag(τ)la, Hirsekorn' (os. jahly, ns. jagly),
daneben os. jakny, stark'. Schuster-Šewc,
ZfSl XX, 5/6, S. 829-831.

os. jakubnica "Jakobsbirne (Frucht und Baum)", dial. auch jakobnica und jakońca; ns. jakubnica, gew. Pl. jakubnice 1. "Kartoffelart, die um Jakobi (25. Juli) reif ist" (Nyč. ČMS 1870), 2. "Ritterbirnen", auch jakubki (Šwj. hs. Ws.). // Parallele sorb. Bildung zu dt. Jakobsbirne, bestehend aus dem PN Jakub und dem Formans -nica, vgl. als ähnliche hybride Bildungen auch os. pjerźnica "Birnensorte" (dt. Perschken) und ns. towzyntki Pl. "Tausendblümchen".

os. jalmožina "Almosen". Abltgn.: jalmožnik Almosenempfänger, Bettler, dial. auch almožina, almožna. Altere Belege: Sw.: yamożna ,eleemosyna, Han.: jamóżna; ns. wolomužna dass., dial. wolmužna. Altere Belege: Chojn.: wolomuschna, holmuse (holmoze) Pl., Anon.: wolomužna, Jak.: almožna (nach Leskien, ČMS 1898) und jalomoschny Pl. (Luk. XI, 41), / poln. jalmużna, alter auch jalmożna, č. almužna, dial. auch jalmužna, č., slowak. almužna, skr. ālter almužno, almožno, slowen, álmožna, aus dem Poln. ukr. dial. ялмужна (Zelechowski), alt auch алмужна und bruss. ялмужная (Sławski SEJP 1, S. 494). // Das os. Wort geht zurück auf mhd. almuosan, nd. almosen, Formans -ina (gekürzt -na) wie in os. zelenina "Gemüse" bzw. domowina ,Heimat', j-Prothese wie in os. jandžel "Engel" bzw. japoštol "Apostel'; ns. wolomužna gehört zu einer älteren Entlehnungsschicht und reflektiert and. alamuosan, die Entlehnung erfolgte noch vor dem slaw. $\ddot{a} \geq o$ -Wandel, y-Prothese wie vor anderen labialen Vokalen, bei

Chojn. bereits mit Abschwächung zu h(vgl. auch dial. hoko, Auge'); jalomožna
bei Jak. wohl aus jalmož(1)na und wolomužna kontaminiert, almožna dagegen aus
dem Č. entlehnt.

os. jalojca , Kalbe, Färse', Dem. jalojčka. Altere Belege: Sw.: yawowycza, yawoyczka, AFr.: jaloiza, jawoiza, Anon.: jahojza: ns. jalowica dass., dial. auch jalojca und jalojica (Schind. Wb.). Altere Belege: Chojn : jalowiza, jaloitsa, Hptm.: jalojza. jalojzka, Jak. (Ebr. IX, 13): jhalowicy Gen., poln. jalówka dass., apoln. und poln. dial. auch jalowica, polab. joluváică, č. jalovice, slowak. jalovica, russ. Anosuya, gelte Kuh', ukr. Аловиця dass., Аловина ,unfruchtbares Vieh', bruss. Anosiya, bulg. Anosina, unfruchtbare Kuh, unfruchtbares Schaf', auch , kinderlose Frau', mak. janoeuya 1. , unfruchtbares Tier', 2. , unfruchtbarer Boden', skr. jälovica dass., slowen. jálovica dass. // Gemeinslaw. Derivat zu utsl. *(j)alove unfruchtbar, gebildet mit dem für feminine Substantive charakteristischen Formans -ica, vgl. dazu auch Beispiele wie os. léwica und prawica linke bzw. rechte Hand' neben lewy, prawy links, rechts'.

os. jalore, Wacholder (strauch), Juniperus', Rstk.: jalowe dass., dial. und älter auch javore (Sw., Hs. 1711, Ött.), jawrone (Pf. Wb.), jachlowe (Bibel 1728; Brósk, ČMS 1870) und jachlowza f. (Han. – hs. Wb. 1782). Synonym: jechiberna (s. d.); ns. jalowjeńc , der männliche, keine Beeren tragende Wacholder, Juniperus communis masc.', dial. auch jalowe (Schl. und M. D., nach Halke Hs. im M. D. auch jahwoltz), jalońe (w. Grz.-D.), jalore (sw. Grz.-D.) und jawere, vgl. im einzelnen SSA 3, K. 99, Šwj. hs. Gr.: jaloinz (jalońe), / mit gleicher Bed. poln. jalowiec, č., slowak. jalovec,

russ. Аловеч, ukr. ялове́уь, яліве́уь. // Die nrsl. Ausgangsform war *(j)alouscu, ein Derivat zu *(1)alove ,unfruchtbar (vgl. os., ns. jalowy), im Ns. mit Formans -'enc S#-enece wie in us. mlożeńc "Jüngling", kurjenc , Hühnerstall' usw., vgl. aber im Ons. noch jalowe. Os. jalore ist aus einer späteren Kontamination von jalowe (l = w)und jaworc ,Ahorn' hervorgegangen, dial. jachlowe wohl durch Beeinflussung von dt. dial. Jachel, Wacholder' (Lausitz), ahnlich älteres jahwole im M. D., vgl. dazu auch jechiběma. Der Name bezog sich urspr. auf den männlichen, keine Beeren tragenden Wacholder (vgl. das Ns.), später Übertragung auf das weibliche Gewächs, vgl. dazu auch skr. jalovac ,kastrierter Schafbock, unfruchtbarer Baum' und slowen. jálovec dass. Über weitere, weniger überzeugende Deutungsversuche s. Sławski SEJP 1, S. 497, und Machek jmena, S. 38-39.

ns. jalowica, s. os. jalojca.

ns. jalowje, Gen. -eśa "Geltvieh, Färse, Kalbe", Śwj. hs. Ws.: jalowjeta Pl. "junges Vieh", / poln. jalowię, -ięcia "Kälbchen" (15.–16. Jh.), č. selten jaliwe, -čte, ukr. śnosná, nnosń "junges Vieh, Kälber" (nur bei Żelechowski). // Vor allem westsl.: *jalowe, -ęte, Derivat zu "jalow" (os., ns. jalowy "unfruchtbar"). Formans -ę, -ęte (ns. -'e, -eśa) wie oft bei Jungtieren, vgl. jagnje, -eśa.

ns. jalowjeńc, s. os. jalorc.

os. jałowy Adj. "unfruchtbar", gew. nur in Verbindung mit jalowa krinva "Geltkuh, unfruchtbare Kuh" (Pf. Wb.), vgl. aber auch Duč. ČMS 1906: jalowe kćenje "taube Blüten (bei Gurken und Kürbissen)". Abltgn.: jalowjeć "unfruchtbar werden (Vieh)";

ns. jalowy Adj. dass., anch übertr. jalowy kot unfruchtbarer Kater, als Schimpfwort für einen kinderlosen Mann, besonders wenn er über die Kindererziehung klug redet, Swj. hs. Ws.: jalowe mroki Wolken die nicht regnen wollen. Altere Belege: Chojn.: Jalowi (jalowy), sterilis' (vgl. auch den Abschnitt über os. jalojea, ns. jalowica, / poln. jalowy dass., polab. jolüvä "unfruchtbar" (Kühe), č., slowak. jalový unfruchtbar, russ. காலக்ய, காகார் unfruchtbar, unbearbeitet (Land)', ukr. Anosui , unfruchtbar, unnütz', bruss. nur als Ableitung hnoska, unfruchtbare Kuh', aruss. Anoso , unfruchtbar', bulg. Anos, Ande, mak. janos auch ,erfolglos', skr. jalov, slowen. jal, jálov , unfruchtbar'. // Die russ, und slowen. Belege weisen auf ein urspr. *(f)als, das auch mit dem Formans -ove erweitert sein kann (vgl. dazu aksl. istovo neben isto , wirklich, echt'), Sławski SEJP 1, S. 495-496. Außerslawische Belege nur in lit. olaus, f. olava , ledig, unverheiratet' (žem.), lett. ālava ,nicht trāchtig, nicht milchende Kuh', die nach Machek Slavia 8, S. 209ff. (vgl. auch Fraenkel LEW, S. 516), ihrerseits mit lat. ahimen ,Alaun, bitteres Tonerdesalz', alūta ,Alaunleder' und lit. alus, Bier' verwandt sind. Zugrunde läge dann ein Adj. alu- ,bitter', auch im Slaw. müßte die -ovo Form als primär angesehen werden (11-Stamm).

ns. jalica, s. os. jelc.

os. jama, Grube, Vertiefung, Höhle, Loch' (MFr., Sw., AFr.), dial. auch , Kartoffelmiete' (SSA, K. 43). Lehnübersetzungen sind: juchowa jama , Jauchengrube' und wuhlowa jama , Kohlengrube'; ns. jama dass. (Chojn.), / mit derselben Bed. poln. jama, č. jáma, slowak. jama, russ., ukr., bruss. áma, bulg., mak. áma, skr. jáma, slowen. jáma, aksl. jama. // Ursl. *jama

gehört zu der ie. Wz. *jām-, graben, aufgraben', vgl. griech. ἀμη, Schaufel, Hacke', ἀμάρη, Graben, Kanal, Furche' (Berneker SEW 1, S. 444; Pokorny IEW, S. 502).

ns. jamrowaś ālter (Chojn.: jamruju se, jammere, Hptm.: jamrowasch). // Aus dt. jamnern.

ns. jan dial., s. os. jón, ns. jen.

os. jandžel , Engel', Dem. jandželk (War., MFr., Lud., Sw., Schm.-Po.), jandželske zelo , Engelwurz, Archangelica' (Han : , Mütterkraut'); ns. janzel dass., Dem. janżelik (Wb. Ps., Fabr., Chojn., Hptm.), daneben dial. auch janzel (Mk. Wb.), älter janžolk (Hs. GKölz.) und jenžel (Moll. 1574: jensel 17 r, 17, jenschel 43 r, 23, Moll. 1582: jensela schlottkoßz "Engelwurz"), janželske zele ,echte Engelwurz, Gartenengelwurz, Angelica officinalis, / poln. aniol, alter und dial. anjol, anjol, anniol, č. anděl, ač. auch anjel, slowak. anjel, russ., ukr. ангел, bruss. анел, bulg., mak. ангел, skr. ândel, ândeo, slowen. angel, aksl. anĝels, ansĝels. // Nach Frinta Bohemismy handelt es sich um einen Paläoslovenismus, der über das Ač. ins Sorb. gelangt sei. Möglich ist aber auch eine alte Parallelentlehnung (Schuster-Sewc, ZfSl II, S. 267), vgl. lat. angelus, ahd. angil, westsl. -nd- ≤ -ng- oder durch Verlängerung des Verschlusses von $nj \ge nd$, im Ns. auch mit regressiver Assimilation $nd \ge id$. Zum j-Vorschlag vgl. auch os. japoštol "Apostel". Die südsl. Formen stammen direkt aus dem Griech., vgl. Lyyelos (Vasmer, Die griech. Lehnwörter im Serbokroat., Berlin 1944), ns. älter jendžel direkt aus mhd., nhd. Engel, vgl. dazu auch polab. end'el (SEJDP 2, S. 145). Os. jandželske zelo, ns. janżelske zele ist eine Lehnübersetzung des lat. herba angelica.

ns. jangliś ,quasseln, schwatzen', janglo m. ,Schwätzer', janglawa ,Schwätzerin'. // Onomatop. Bildung, s. ns. gjangliś.

ns. jano, s. os. jenož.

ns. janowjeś "dorniger Hauhechel, Ononis spinosa L.", Moń.: janowjež dass., vgl. os. žanowc.

os., ns. janowki Pl. "Johannisbeeren, Ribes rubrum". // Derivat zu os., ns. PN Jan (vgl. dt. Johannisbeere), Formans -owka wie in os. hwezdowka "Nestwurz".

os. janski Adj., in janska jahodka "Johannisbeere, Ribes rubrum', auch janowki Pl., swjateho Jana jahodki und swjatojanske jahodki (Rstk.); ns. jański, jańske jagody Johannisbeeren', auch janowki, janske kšuški "Johannisbirnen", janske kulki "Johanniskartoffeln, jański kwetk, jańska kwětka "Johannisblume, Wohlverleih, Arnika, Arnica montana L. (ö. Sprb. und Grz.-D.), jańska makojca "Gartenmohn" (Moń), jańska roża "Pfingstrose, Paeonia officinalis L., jański wenk ,ein Kranz aus mancherlei Heilkräutern, die am Johannistag gepflückt werden, in der Mittagsstunde oder bei Sonnenuntergang. Zum Gebrauch wird ein Stiick abgeschnitten zum Tee oder zum Räuchern (Swj. hs. Ws.), janske zele "Johanniskraut, Hypericum" (Moń). // Denominale Bildung zu NP Jan, Formans -ski. Die Komplexbenennungen janska jahoda, jańske kulki und jański kwetk, jańska kwetka sind wohl Lehnübersetzungen.

os. Jantar, Bernstein', erstmalig in den Ergänzungen zu Pf. Wb.: jantar; ns. jantar dass., nach Mk. Wb. Fremdwort, erstmals belegt im Br. C. 92, 10. // Das Wort ist eine č. bzw. russ. Entlehnung aus der Zeit

der sorb. nationalen Wiedergeburt (vgl. Schuster-Sewc, Slavjanska Filologija, Sofija 1963, S. 135–151) und nur auf die beiden Schriftsprachen beschränkt. Aus dem Os. gelangte das Wort in das Ns. Aus dem Russ. entlehnt sind auch ukr., bruss. shemáp, č. jantar, slowak. jantár, skr. jäntár und slowen. jäntar. Das russ. Wort (aruss. jentarb) geht seinerseits auf lit. gintárás dass., lett. dzítars, dziñtars zunück, vgl. dazu Vasmer REW 3, S. 491.

ns. janžel, s. os. jandžel.

ns. japno alt ,Kalk' (Chojn., Fabr., Šwj. hs. Ws.), das Wort ist im Ns. isoliert, Entlehnung aus dem Südslaw. (Chojnanus?) ist nicht auszuschließen. / Außerhalb des Ns. nur skr. älter jäpno dass., jäpenica ,Kalkofen, Kalkhütte, calcaria' (Karadžić Wb.) und slowen. jäpno, äpno (Pleteršnik Wb.). Es handelt sich um eine alte Anlautdublette *(j)apino: *vapino, entsprechend Fällen wie *(j)aje: *(v)ajice ,Ei', wobei allerdings bereits apreuß. woapis ,Farbe' bzw. lett. väpe ,Glasur', die nach ESSJ 1, S. 72, jedoch aus dem Slaw. entlehnt sein könnten. Zur weiteren Etym. s. unter os., ns. wapno.

os. japoštoł "Apostel", dial. japoštol, japorštol (Mk. Gr. § 149, 1d). Altere Belege: MFr.: tych dwanacze japoschtolow "der zwölf Apostel" (Mat. X., 2), Sw.: yapożtow "apostolus"; im Ns. nur Jak. (ons.) japoštol (japosstoly Pl. – Luk. XVII, 5), sonst Synonym posol, / poln., č. apostol, ač. auch (j) apostol, slowak. apoštol. // Aus lat. apostolus, ahd. apostel, j-Ptothese wie in os. jandżel "Engel" bzw. os. jalmožna "Almosen".

ns. japś (Mk. Wb., Chojn.), japśik (Śwj. hs. Ws.), japć (SSA 2, K. 15), s. ns. wjapś.

os. jara Adv. , sehr', dial. auch jary (jury, iare), nach Mk. ČMS 1879 um Hoyerswerda-Wojerecy neben jare auch jaro. Altere Belege: War.: iare dobre (jary dobry) ,sehr gut', MFr.: iara, Matth., Han., Schm.-Po., Anon.: jara, Sw.: jare; ns. jara Adv. dass. (bei Swj. hs. Ws. für gew. wjelgin), sonst nur Moll. (16v, 10, 20), Hs. Attw. und Laut. Gsb.: jaro, ons. jare (Wjel., Ha., Sc., Schroed. Schl. D.), Jak.: jargy williky , sehr groß'. // Das Wort gehört zur gleichen Wz. wie os. jery ,herb. bitter, scharf, schneidend, ns. jery 1., sprode, splittrig', 2., herb, bitter', 3., jähzornig, aufbrausend', 4., roh, rauh, grob, hartherzig, trotzig', dial. jary ,bitter' (nach Mk. Wb. im Grz.-D.), jarny ,klar, hell' (Śwj. hs. Ws.) und ons. jary ,geil' (Jak.). Es handelt sich um urspr. unterschiedliche Kasusformen: jara (präpositionsloser Gen. Sg.), iaro (Akk. Sg. n.), jary (Instr. Pl.). Der Unterschied zwischen jar- und jer- beruht auf ursl. Ablaut a: ĕ, vgl. dazu auch os. jěta neben ns. jata "Bude, Hütte". In den anderen slaw. Sprachen sind nur Formen mit ja-Vokalismus belegt, wobei aber recht unterschiedliche Bedeutungen zutage treten, vgl. poln. jary ,heurig, Sommer-, klar, rein, rüstig', jarzyć, erbittern', č. jarý, Sommer- (jaré žito ,Sommergetreide), jaro Frühling' (vgl. auch ns. jaro), ač. jarobujny ,heftig, hitzig', slowak. jary ,frisch', russ. ярый "jähzornig, heftig, mutig, hitzig, eifnig, geschwind, sp, spa, spo; spocms f. , Grimm, Wut, Raserei', яриться , bose werden, in Wut geraten (Vasmer REW 1, S. 494), ukr. Aprini , eifrig, feurig', bruss. яркі, frisch, hell', aruss. ярь, eifrig, zornig, kühn, stark', bulg. spocm ,Wut', spok leuchtend, hell, flammend, begeistert', apua 1. munter machen', 2. bespringen, treten (Hahn)', skr. jārī ,Sommer-', jāra Hitze vom Ofen', slowen. jaren , grimmig, energisch, kräftig', aksl. jara ,streng, hart,

herb, ernst', jariti se ,in Zorn geraten', s. auch die slaw. zweigliedrigen PN vom Typ Jaroslav bzw. Jaroměr usw. // In den meisten etym. Wörterbüchern wird eine Trennung der Wz. "jar- in 1. "jar-, Frühlingsund 2. *jar-, jähzornig, heftig, herb, frisch. hell, grell, feurig usw. vorgenommen, wobei unterschiedliche Anknüpfungen auf der einen Seite an awest. yara "Jahr". griech. Soa Jahreszeit, Tageszeit, Stunde. rechte Zeit', got. jer "Jahr', ahd. jar dass. (vgl. Pokorny IEW, S. 296-297) und auf der anderen Seite an griech. ζωρός, feurig, stark, unvermischt (Wein) gesucht werden (zur Literatur s. Vasmer REW 3, S. 494 495). Diese Trennung dürfte sich aber kaum aufrechterhalten lassen. Dazu vgl. bereits Sławski SEJP 1, S. 505, der von einer älteren Bed. ,Frühling, warm, heiß' ausgeht und daraus als sekundär ,feurig, hell, bitter' bzw. ,zornig, grimmig' ableitet; u. E. gehen aber alle angeführten Wörter (auch jaro ,Frühling') auf eine gemeinsame, in ihrer Bed. noch wenig differenzierte ie. Wz. *o-r-bzw. *-oi-r-, heftig, scharf, frisch, hell, schnell' zurück. Zu "ō-r- ist zu vergleichen aind. árju-na-h, licht, hell', griech. ágyós , weiß, schnell', lat. arguo, mache klar', argentum, Silber (helles Metall), tochar. A ārki, B ārkwi, weiß', heth. harkis, weiß, hell' (Mayrhofer Altind. EW., S. 50, Pokorny IEW, S. 64), zu *oi-r s. lit. aitrus, bitter, herb', aitrà ,Schärfe', möglicherweise auch ě im os. jětřić so ,eitern' (s. d.).

os. jarabaty (\leq jarjabaty) Adj. älter, nur in dem früher anläßlich des Todaustreibungsfestes (Sonntag Lätare) gesungenen (ausgerufenen) Zauberspruchs: Leć horje, leć horje, jarabate woko, pan dele, pan dele "Flieg hinauf, flieg hinauf, fall herunter, Braunauge, fall herunter! (A. Frenzel, Historia populi et rituum Lusatiae superioris, Leipzig und Lauban 1754, S. 110,

vgl. auch A. Muka, Frenceliana II, ČMS XXXIV, S. 75); ns. jerjebaty ,gesprenkelt wie das Haselhuhn, buntgesiedert', jerjebaty tašk, der gesprenkelte Vogel' (Fr. AT _ Jer. XII, 9), jerjebate njebjo (Sprwd. D.) der mit Cirruswolken bedeckte Himmel', jerjebata koža ,aufgesprungene Haut', jerjebatata ruka ,schwielige Hand' (Šwj. hs. Ws.), / außerhalb des Sorb. nur apoln. dial. jarzęb(i) aty , bunt gesiedert' sowie jarzębić ,bunt, scheckig machen. // Der zu rekonstruierende Wortstamm *(j)areb-, *(j)ereb- ist identisch mit den slawischen Bezeichnungen des Ebereschenbaumes und des Haselhuhns, vgl. os. wjerabc, wjerobaz, (w)jerjebina ,Eberesche', wjerjebka, Haselhuhn', jerjeb, Haselhuhn', ns. jerjebc, jerjebina "Eberesche". Die zugrunde liegende Wurzel (ie. *ěreb(h)-, đrob(h)-) wurde zur Benennung bräunlicher, dunkelroter Farbtone benutzt (vgl. auch os. dial. jerjebawa, Kuhpilz'). Außerhalb des Slaw. griech. doprog ,finster, dunkel, öppos ,ein dunkel gefärbter Meeresfisch' (?), mit dissimilatorischem Schwund des ersten -r- auch alb., ligur., kelt, germ. eburo , Eberesche, Eibe', aisl. tarpr , braun', ahd. erpf , furvus' (oft in FIN), ags. eorp, dunkelfarbig, schwärzlich, davon aisl. iarpi ,Haselhuhn', nd. erpel "Enterich (im Gegensatz zum helleren Weibchen) usw. (Pokorny IEW, S. 334). Die slaw. Formen weisen ein Nasalsuffix auf: *ere(m)b-, *ore(m)b-, im Ostsl. auch Entsprechungen ohne anlautenden Vokal, vgl. russ. pябой bunt, scheckig, rauh, blatternartig, sommersprossig, ukr. psbuu bunt', bruss. phou, auch phoéy, Lachsforelle', phoka , Rebhuha', phoums , flimmern' und рябиновая ночь, schwüle Sommernacht mit Wetterleuchten.

us. jarica, s. os. jerica.

os. jarina alt "Kräutig, Unkraut (urspr. das im Frühjahr wachsende Grüngewächs)", nur bei MFr. Mat. XIII, 32: ... dha ie neiwätsche mezy zeldmi (iarinu) ... so ist es das größte unter dem Kohl". // Wegen des einmaligen Vorkommens des Wortes vielleicht aus einer fremden Bibelvorlage, vgl. die poln. Entsprechung większe jest ze wszech jarzyn.

ns. jarješk, s. os. jark.

os. jark, nur als FIN: Podjark FIN-Verzeichnis 1835, Rstk. ČMS 1887: Jark, Pod jarkom, 1902: Podjarkone ≤ podjarkowe. Adj. n., dazu Sperber FIN, S. 95. Das Wort wurde von J. B.-C. auch in die Literatur eingeführt, vgl. im Epos "Nawoženja": jarki, na jarkach; ns. jarješk, jerješk, nach Mk. Wb. 3, S. 147, ebenfalls als FIN, / poin, jar ,Schlucht, enges, tiefes Tal mit steilen Abhängen (seit dem 16. Jh.), nach Sławski im Thesaurus von Knapski (Kraków 1621) und in den eigentl. poln. Dialekten nicht belegt, auch das aus dem Podhale-Gebiet belegte jarek ,kleiner Bach" soll danach aus dem benachbarten Slowak. (hier nur in den östl. Dialekten als jarok bekannt) stammen, zu vergleichen ist aber auch im Dialekt von Malborg jar ,etwa 12 m breiter Acker' (Gornowicz, Dial. Malborski, Bd. 2, H. 1, S. 140), weiter jaruga, tiefe Schlucht, Sumpf', das auch dial. vorkommt, č. dial. (hanak.) jár "Graben", slowak. jarec, jarček, jarok, járok ,kleiner Graben, kleine ausgewaschene Rinne', jaruha "Sumpf" (Kalal Wb.), russ. sp., steiles, abschüssiges Ufer', ukr. sp dass., ON bzw. FIN Бабій Яр, Красний Яр, Чорний Ap usw., apyza "Schlucht" (bereits im Igorlied), bulg., mak. ap , steiles Ufer', skr. jàruga dass., slowen, jariga, tiefer Graben. // Wegen der Verbreitung des Wortes auch im Westsl. (vgl. bes. das Sorb.) kaum Ent-

lehnung aus dem Türk. (gegen Vasmer REW 3, S. 494, und Slawski SEJP 1, S. 501-502; nach Machek ESIC, S. 216, "wenig ilbersichtlich"). Lediglich für das Ostsl. könnte Vermischung mit osman. Wörtern erwogen werden. Aber auch hier sind in letzter Zeit Zweisel angemeldet worden, vgl. B. A. Larin, Из историй слов и словарей, Leningrad 1963, S. 86. Das zu rekonstruierende ursl. *jara, *jaraka stellen wir in Anschluß an Kretschmar, Glotta 2, S. 118, zu der unter os., ns. jara ,sehr', jëry ,herb, schneidend, bitter', ns. dial. jamy, hell, klar und ons. jary, geil besprochenen Wz. *jar-, wobei im vorliegenden Fall eine Übertragung des allgemeinen Begriffs , scharf, schneidend' (intensiver Sinneseindruck) auf die topographischen Verhältnisse erfolgt ist (Synästhesie), urspr. also ,der scharf eingeschnittene bzw. steil abfallende Geländeteil', daraus später "Schlucht, Senke, Graben bzw. Uferbőschung. Das neben jar belegte jaruga entspricht wortbildungsmäßig Formen wie aksl. ver-uga ,Kette', skr. češl-uga ,carduus' bzw. kalj-uga "Lache, Pfütze". Auch das von Sperber FIN herangezogene russ. dial. ap "Stromschnelle", slowen. jar f. "Stelle, wo das Wasser schäumt", kann nur als eine Spezialisierung der erwähnten Ausgangsbedeutung verstanden werden (scharf, schnell fließendes Wasser).

ns. jarlink dial., s. os. jadleńk.

ons. jarmark (Meg.), s. os. hermank.

ns. jarny dial. ,klar, hell' als Synonym zu bytšny (nur Šwj. hs. Ws.), / außerhalb des Ns. poln. jary ,klar, rein', slowak. jarko ,hell', dial. jarký ,hell, feurig', russ. sipkuŭ ,hell, grell', ukr. sipuŭ ,grell, bunt', auch bulg. sipá ,Schein, Lichtschein, roter Schein vom Brand' und poln. jarzyć się ,funkeln,

leuchten'. // Wortbildungsformans wie in os. rjany \leq rjadny, schön', ns. rědny dass. und os., ns. sylny, stark'. Über weitere Zusammenhänge vgl. os. jara.

ns. jaro älter "Frühling" (Chojn.: juro ,ver. Frühling', jari = jary, jarski ,vernus'. Fabr. II: jaro , Frilhling al. naleto), jetzt nur naleto, im Os. unbekannt, / in derselben Bed. apoln. Jaro (nach Brückner SEJP aus dem Č.), poln. jurz f., Frühling', jary , hourig, Sommer-', na jarz , zur Frühlingsaussaat', č. jaro , Frühling', dial. jer im Frühling gesätes Getreide', ač. jěř dass., slowak. jar f., jaro dass., russ. upb f. ,Sommerkorn', ярые пиёлы ,Jungfernbienen (erster Schwarm eines Bienenstocks im Sommer)', яровой "Sommerkorn", яроsin diesjähriges Tier (auch Pflanze), russ.-ksl. apa , Frübling', ukr. aps f. , Lenz, Sommerkorn', aruss. sps Adj. im Frühling gesät, Frühlings-, Sommer-, skr. jär f. Sommersaat', slowen. jar Adj. im Frühling gesät, im Frühling geworfen, jär f. ,Sommersaat'. // Ursl. *jaro, *jaro, *jara, *jare gilt als verwandt mit avest. yāra n. ,Jahr', griech. @ga ,Jahreszeit, Tageszeit, Stunde; rechte Zeit', Zoog, Zeit, Jahr', got. jër, anord. är, ags. gedr, ahd. jār, wohl auch lat. hōrnus ,heurig', wenn aus *hōiōrō ,in diesem Jahr. Zugrunde liegt ie. *or- bzw. *er-. Die angeführten slaw. Frühlingsbezeichnungen sind anderseits aber auch nicht zu trennen von den zahlreichen, auf die Wz. *jar-, *jer- zurückgehenden Wörter wie os. jara ,sehr', fery ,herb', ons. Jary ,geil', ns. dial. jarny klar, hell', poln. Jary klar, rein, rüstig', ač. jarobujný ,heftig, hitzig', slowak. jarý frisch', russ. Apsiŭ ,jähzornig, heftig, mutig, hitzig, eifrig, geschwind usw. Der Frühling zeichnet sich durch "Helligkeit" und, Frische (Zeit des üppigen Wachstums) aus, vgl. auch os. jutry und ns. juty, jastry.

os. jary' ,schr', s. os., ns. jara.

ons. jary² Adj. "geil" (Jak.: ..., asch jaary nebucze, ..., daß er nicht geil werde", Röm. XIII, 14, 2. Petr. II, 7), jarosé "Geilheit, Unzucht" (Jak.: jarosez, 1. Petr. IV, 3, 1. Tim. V, 11, 1. Kor. VII, 5), / poln. jary "rüstig", č. jarý "frisch, lebensfroh" usw. // Zur Etymologio vgl. os., ns. jara.

os. jaseń, Gen. -enje f. und -enja m. , Esche, Fraxinus excelsior L., auch Jasta, Jasnik (Pf. Wb.). Altere Belege: Sw.: yaßen, AFr.: jasen, Han., Sm. 1843; jasnik, als ON Jaseńca = Jeßnitz, Kr. Bautzen; ns. jascń, Gen. -enja m. dass., dial. auch juson (mittlerer Grz.-D.). Altere Belege: H. L.: jasenjowe drjowo, Chojo .: jasen, Jasenowi (jasenjowy) Adj., Hptm.: jußen, als ON Jusen = Jessen, Kr. Spremberg, Jasenca = Jeßnitz, Kr. Guben, / poln. jesion, älter und dial. (südl.) auch jasien, jasion, kasch. jason, polab. josin, als FIN auch jisin, č. jasan, dial. jasen, jesen, slowak. jasen, russ. Acens, ukr. Acens, Acins, bruss. Acens, russ.-ksl. jasono, bulg. heen, oven, skr. jäsen, dial. jasan, jësen, slowen. jesen, jasen. [Ursl. *(j)asens, *(j)esens, außerhalb des Slaw.: lit. úosis dass., lett. uôsis dass., apreuß. woasis dass. (≤ "ōsis), lat. ornus "Eschenart" (< "ōs-en-os), anord. askr., and. ask, and. Esche, alb. ah, Buohe (≤ *aska-). Zum Formans -en vgl. os. ječmjeh, ns. jacmjeh, Gerste, os., ns. kamjen, Stein und os., ns. šeršen, Hornisse. Die Wz. *(j)as-: *(j)es-repräsentiert ie. *os-(; és-) ,scharf, spitzig, grell, hell, klar' (dic Esche hat längliche, zugespitzte Federblättchen), das mit unterschiedlichen Wurzeldeterminanten auch in der zu os., ns. jusny, klar, hell' < "jastny, jesny, schnell, goschwind' < "jestny und ns. jašels ,funkeln, blenden, prahlen' gehörenden Wortfamilie belegt ist. Nach Sławski SEJP 1,

S. 564-565, sind die Jeseh-Formen erst später (aber schon im Ursl.) sekundär aus urspr. *Jasens entstanden. Aber wie? Vgl. auch Schuster-Sewe, ZfSl XX, 5/6, S. 828-831, und SlOcc. 1976, S. 75-81.

ns. jaskolica "Schwalbe, Elirundo", insbes. ,Rauch- bzw. Hausschwalbe, Hirundo rustica', Dem. Jaskolicka, liberte. auch "Schraubenmutter unter dem Spinnrocken am Spinnrad' (Hptm. L.), dial. jaškolieka, jaškolnicka, jaškorica (SSA 3, K. 29), laškolicka (Drewitz-Drjejec) und wjasko-Hoka (Fr. AT). Altere Belege: Wb. Ps. (84, 4): jaskolliza, Chojn .: jasohkollisa, Hptm .: jaskoltza, / außerhalb des Ns. nur im benachbarten Poin. als Jaskolka, dial. auch jaskola, jaskolica, jaskóliczka, jaskólinka, dazu älter Adj. jastkollozy, kasch. Jaskuleca, apoln, auch jaskole "Schwalbenjunges' und jaskulka (mit -ula). // Nur auf das Ns. und Poin. beschränkte westsl. Dialektform (* jask-ola, * jask-ula). Zugrunde liegt die onomatop. Wz. *jus(k)-, vgl. č. jásatt , jubeln, frohlocken, jauchzen', jaskati, jaskotat "jauchzon" (lach., mähr.), slowak. Jasat, poln. dial. Jaskat, schreien, lärmen', jaskolinka jaskoll ,die Schwalbe zwitschert und slowen. Jaskati hollau gackern', Formans -ola, -ula wie in os. kokula ,Kuckuck', pocpula ,Wachtel', č.mühr, jaskul'a "geschwätziges Weib". Unbegründet ist die von Sławski SEJP 1, S. 513-514, vermutete Vermischung von *Jaskall und *lastovica bzw. die Erklärung des Wortes durch Assimilation aus "lastovica (Bulachovskij IANOLJ VII, S. 118). Hjerzu Schuster-Sewe, Letopis ISL A, 23/2, S. 144-147. Vgl. auch die Etymologie von os, lastojeka und ns. alt chwastowica.

ns. Jasla, s. os. Jasla.

nș, jasto, Josio dial. (V. M.), vgl. os. wjesio,

os. jasla, Gen. -ow Pl., Schafhürde' (Pf. Wb.), Dem. jaslička, dial. jasle Pl., Krippe' (Mk. ČMS 1899), R. Wj.: jaslica f. "Stange zum Schließen der Hürde". Ältere Belege: Schm.-Po.: jassla f., Gen. jassle, Anon.: jasslje Pl., Bos. Wb.: jasla, jasliczka Pl.; ns. jasła, Gen. -ow, über der Krippe angebrachte Raufe (für Heu, Klee und dergl.), dial. auch jasly Pl. dass., Schl. D.: juste f. Pl., / poln. jasta, Raufe, apoln. und dial. jasle, jasly f. Pl., č. jesle dass., dětské ~ ,Kinderkrippe', ač. jěsli f. Pl., dial. (mähr.) jasel, Gen. -le Sg. f., slowak. jasle, dial. auch jasla dass., russ. Acau Krippe, Raufe', ukr. acna, bruss. acnu, bulg. Acnu, mak. jacnu, skr. jäsli, jäsle f. Pl., slowen. jäsla n. Pl., aksl. jasli. // Ursl. *(j)asla, *(j)asli Pluralet. (Sg. *(j)aslo, *(j)asla, *jaslı ≤ *(j)ad-s-l-), zur Bildung vergleiche auch aksl. gosli ,Gitarre', os. husle, Geige', das Wort ist verwandt mit os., ns. jĕsć ,essen' (ursl. *ĕsti ≤ *ēd-ti) bzw. mit russ. aca ≤ *od-sa ,Speise'. Urspr. Bed., das, woraus gegessen wird. Vgl. mit derselben Bedeutungsentwicklung lit. ědžios f. Pl. "Futterraufe", got. uzēta "Krippe". Zur Literatur vgl. Berneker SEW 1, S. 275, Vasmer REW 3, S. 496, Sławski SEJP 1, S. 51, und R. Eckert, ZfSI XIX, 4 (1974), S. 489–506.

os. jasny Adj., hell, klar, heiter, deutlich'. Abltgn.: jasnić, hell, glänzend machen', ~ so, sich aufhellen', jasnosć, Helligkeit'. Ältere Belege: MFr.: cziste (iasne – Mat. VI, 22), a ieho woblecżo iasnasche so, und sein Gesicht wurde hell' (Mat. XVII, 2), Sw.: yaßné, clarus', yaßnu ßo, clareo', yaßnostż, claritas'; ns. jasny dass. Abltgn.: jasniś, jasniś se, jasnosć. Ältere Belege: Chojn.: jaßni (jasny), hell, serenus', jaßniu, corusco', rosjaßniu, sereno', / mit derselben Bed. poln. jasny, č. jasný, ač. auch noch jasiný, slowak. jasný, russ., ukr.

ясный, bruss. ясны, bulg. ясен, mak. jacen, skr. jäsan, slowen. jäsen, aksl. jasno. na jame, auf einem freien Platz'. // Ursl. *(j) astno (vgl. ač. jastný) \leq ie. ** $\bar{o}s$ -1-n-(nicht *ěsno oder gar *ěsono, gegen Berneker SEW, S. 276, Vasmer REW 3, S. 497. und Sławski SEJP 1, S. 516). Das Wort ist verwandt mit slowak. jastriť, scharf blikken', kasch. jastrë Pluralet. 1., Hahnenfuß, Ranmoulus acer' (von scharfem Geschmack) < *ost-r-, ablautend auch mit ns. jěsćiš , prahlen, prangen' und ns. jěsny schnell, hurtig, geschwind, bald, zeitig' ≤ jěstny ≤ ie. *ois-t-n- sowie russ. hcka heller Stern', ns. jaščiš 1. blenden, funkeln, strahlen, 2. spez., im Gesicht strahlen, fröhlich lächeln und poln. älter jaszczyć się ,sich freuen, vor Freude hupfen ($\leq *jaskiti \leq ie. *\bar{o}s-k-$), ohne -k-Erweiterung slowen. jása "Lichtung, Blöße". Außerhalb des Slaw. ist zu vergleichen lit. diskus, deutlich, offenbar', schwundstufig alit. iškus dass., lit. aikště, Lichtung, offene Stelle, Platz'. Zugrunde liegen die mit -k-(r)- bzw. -t-(r)- erweiterten ie. Wurzeln *as-, brennen, leuchten und *ais-, brennen, glühen' (Pokorny IEW 11, S. 68), vgl. Schuster-Šewc, SlOcc. 1976, S. 75-81.

os. jasotr "Stör, Acipenser sturio", erstmalig im Nachtrag zu Pf. Wb., bei Han. jesetra f. (wohl aus dem Č., aber mit abweichendem Genus!), / poln jesiotr, kaschslowinz. jasoter, jesoter, č. jeseter, älter jesetr, slowak. jeseter, russ. ocēmp, ukr. ocemép, dial. ocámép, océmp, ácémp, bruss. acémp, acsuëp, bulg. ecémpa, ecémp, skr. jèsetra, slowen. jeseter. // Als ursl. Grundform ist *esetro zu rekonstruieren. Die weitere Etymologie ist nicht schr übersichtlich, man vergleicht poln. jesiora "Fischknochen", außerhalb des Slaw. lit. erškētas, erškėtras "Stör" sešketras und apreuß. esketres dass. (Fraenkel LEW,

S. 122, Sławski SEJP, S. 565), zu beachten ist auch dt. Stör, ahd. stur(i)o. Zugrunde liegt ie. *ek-, das verwandt ist mit ie. *ök-(i)-r- (vgl. ursl. *ostro ,scharf') bzw. ie. *ök-(1)-r- (vgl. ursl. *jastrębo ,Habicht', dazu bereits Rozwadoswki RS 7, S. 19). Der Stör zeichnet sich durch seine schlanke Form mit dem spitzen, rüsselartigen Maul aus. Die os. Form ist wohl eine jüngere Neubildung, die in Anlehnung an andere slaw. Sprachen geschaffen worden ist. Unklar bleibt dabei der a-Vokalismus.

os. jastnik "Gefängniswärter". Ältere Belege: Sohm.-Pö., Anon., Han.: jastnik "Stockmeister". // Derivat zu os. jastny Adj. "Gefängnis-, Gefangener", Formans nik wie in os. hrešnik "Sünder" neben hrešny "sündig".

os. jastny Adj. ,Gefängnis-, Gefangen-, R. Wj.: jastne murje ,Gefängnismauern. // Gekürzt aus jastwowny (zu jastwo ,Gefängnis.).

ons. jastry, s. ns. jatšy.

ns. jastšeb, s. os. jatřob.

os. jastwo, Gefängnis, Gefangenenanstalt, Haft'. Ältere Belege: MFr.: iatstwo (Mat. I, 11, 12, V, 25), Sw.: yastwo, carcer', Matth., Schm.-Pö., Anon., Kow., Hs. 1795: jastwo; ns. nur Jak. jutstwo dass. (yutoztwa Gen. Sg. – Mark. XVIII, 30, Luk. III, 20, XII, 58, Apg. XXIV, 27), im Wns. Synonym: popażeństwo. // Urspr. Nomen abstractum, gebildet mit dem Formans -stwo ($\leq *$ -bstvo) vom Partiz. pass. os. jat-, ons. jut- ($\leq *$ jęt-), im Os. später Vereinfachung der Konsonantengruppe -tst- $\geq st$.

ns. jašćef, s. os. ješćelca.

ns. jašćis se 1. ,blenden, funkeln, strahlen', 2. spez. im Gesicht strahlen, fröhlich lächeln', / außerhalb des Ns. nur poln. älter jaszczyć się "sich freuen, vor Freude hüpfen. // Ursl. *(j)askiti ≤ ie. *ōsk-, zu vgl. ist russ. Acka , hell leuchtender Stern', mit r-Erweiterung poln. jaskry, jaskrawy , funkelnd', vgl. mit t(r)-Determinant auch slowak. jastriť "scharf blicken", kasch. jastre Pluralet. 1., Hahnenfuß, Ranunculus acer' (von scharfem Geschmack), 2., Gartenaster, Callistephus chinensis (urspr. wohl Blumen von heller, greller Farbe), jastroch ,schwarz-weiß gesleckter Ochse', dazu mit unterschiedlichem Vokalismus $(\check{e} \leq oi)$, aber ohne -r-Erweiterung, ns. jescić ,prangen, prahlen' (≤ *jestiti). Im einzelnen Schuster-Sewc, SIOcc. 1976, S. 79.

ns. jašk Eingang in das Tonnchen, in den Garnsack und in die Reuse oder den Fischkorb. // Das Wort gehört zu der in poln. jaskinia, Höhle', č. jeskyně, slowak. jaskyňa und slowen. jašek "Wassergrube" enthaltenen slaw. Wz. $\pm (j)$ ask- $\leq \pm \delta s$ -k-, urspr. wohl ,Aufgespaltenes, schmale Vertiefung'. Wurzelverwandt ist auch ursl. *(1) askro (vgl. poln. jaskrawy ,hell, scharf). Als Bedeutungsparallele vgl. dazu ursl. *(j)ar-1.,hell, klar, scharf, bitter (ns. dial. jarny, hell, klar' und jary, bitter') und 2., schmale Vertiefung, Einschnitt im Gelände' (vgl. os. FIN jark, slowak járok "Wasserfurche" usw.). Schuster-Sewc, ZfSl XX, 5-6, S. 829-830.

ns. jaštšebk älter "Haselhuhn" (Chojn.: jastšebk "Haselhuhn". // Zu ns. jastšeb "Habicht".

ons. jata Jak. (Ebr. XI, 9), s. os. jěta.

os. jatha, Haft, Arrest, Gefangenschaft'.
// Neubildung (Pf. Wb.) zu os. jeć, fangen,

ergreifen' und Partiz. pass. jaty, gefangen'. Formans -ba, angelehnt an Formen wie os. hrózba, skóržba, služba, wólba usw. Diese Neubildung machte sich erforderlich, nachdem das ältere jastwo (*jętestvo) die konkrete Bed., Gefängnis, Arrestanstalt' angenommen hatte.

ns. jatka, s. os. jěta.

os. jatra Pluralet. Leber, iecur', bele jatra Lunge'. Altere Belege: Lud., Matth.: jatra, AFr.: jatro, Sw.: yatro, hepar, iecur; os. jětša dass., běle jětša, lažke jětša, měkke jětša, Lunge', twarde jětša, Leber', Šwj. hs. Ws.: jetšo "Lunge", Schl. D.: jetra. Altere Belege: Chojn.: jetscho, Leber, iecuri, jetscha Lunge und Leber und was daran hangt, intestina, Hptm. jetscha Leber, / pola nur jatrznica "Leberwurst", polab. jotréna "Leber", č. játra Pl. "Leber", ač. auch játry Pl., f., slowak. jatrá Pl., n. dass., russ.-ksl. jatra, gew. Pl. jatra dass., bulg. dial. empó, skr. jêtra f., jêtra Pl., slowen. jetra Pl., n. // Ursl. *(j)etro, *(j)etra ist urverwandt mit griech. Errega Pl., aind antrán, Eingeweide. Wz. *en- + Formans -t(e)ro, vgl. dazu auch lat interior innen und aind. antaras dass. Mit hinterem Wurzelvokal (*-on-) gehört hierher auch polnwatroba Leber', os. wutroba, ns. wutšoba Herz' und č. útroba, Eingeweide', slowak. ittroba, Eingeweide, Mutterleib. Vgl auch ns. jétšnice.

os. jatmīca ālter "Leberwurst", gew. jatro-wa kolbasa dass., R. Wj.: jatruška "Leber-wūrstchen", Sw.: yatérnicza, yatrowa ków-bas "tomaculum"; ns. ješnica "Wurst ūber-haupt", dial. auch jéinica (Śwj. Wb.: jetšnica "Wurst"). Āltere Belege: Chojn.: jetschnica "Leberwurst", Śwj. hs. Gr.: jetsnitsa, Blutwurst", Hptm.: jetschnica, Wurst",

/ in der Bed., Leberwurst poln. jątrżnica, polab. jątrenájća, č. jětrnice, jatrnice und slowak. jaternica. // Derivat zu os. jatry, ns. jětšy, Leber, Formans -(n)ica wie in os. jutnica, Morgenstern, ns. jutšnica dass.

os. jatrownik ,Leberblümchen, Hepatica nobilis'. // Vgl. os. jatra ,Leber', Formans -ownik wie in os. jutrownik ,Ostermonat' usw.

os. jatrob m., Gen. -bja , Habicht, Astur palumbarius' (R. Wj.), auch als ON Jatrob = Jetscheba, Kr. Bautzen. Ältere Belege: Laut. Gsb.: jatřeb, Bos. Wb.: jazyb = jatřěb, Sm. Wb.: jatsjob; ns. jastšeb m., Gen. -bja, nach Mk. Wb. daneben jastseb. -ba, jaštšeb und jaštšeb dass., Šwj. hs. Ws.: übertr. auch "Landjäger, Polizist (scherzhaft), Dem. jastšebik 1. ,kleiner Habicht; junger Habicht, junger Sperber, 2. übertr. Pl. jastšebiki (w. Cottb. D.) Zinken an der Spule des Spinnrades, M. und Schl. D.: jastšerb, w. Grz.-D.: jastšubjel (Nyč.), Swj. hs. Ws.: jastšebowy Pl., Habichtsarten', V. M.: jastsib. Altere Belege: Chojn: jaschtschieb ,accipiter, Habicht, Hptm.: jatscheb, jaschczeb, / poln. jastrząb, Gen. jastrzębia, im 15. Jh. ausnahmsweise auch jastram (vgl. Sławski SEJP 1, S. 518), als NP polab. jostráb, č. jestřáb, -a, ač. jastřáb, jéstřáb, slowak, jastrab, russ. ястреб, -a, ukr. ястріб, яструб, auch ястер, bruss. ястраб, aruss., russ.-ksl. ястрябь, bulg. ястреб, skr. jästrēb, jästrijeb, sloven. jästreb, dial. jästran. // Ursl. *(j)astrębe, *(j)astrębe (daneben dial. *(j)astro und *(j)astrano) gehört zu der in slowak jastrit, scharf blicken' und jastrivý, scharfsichtig' enthaltenen Wz. *(j) astr-, Wortbildungsformans *-eb- (-em-b), *-qb-(-om-b) wie in ursl. *(j) arebs, Haselhuhn bzw. *golobe, Taube', im Os. mit Vereinfachung der Konsonantengruppe stf ≥ tf und 'e ≥ 'o-Umlaut vor Labial, vgl. aber noch älter jazyp ≤ *jatřěb und den ON Jetscheba. Die suffixlose Form ist in ukr. jaster erhalten geblieben, vgl. auch poln. alt jastr-am und slowen. dial. jastr-an, Ursl. *(j) astr- $\leq *astr- \leq ie$. $*\delta \hat{k}$ - (oder direkt #ōs-, vgl. jasny ,hell'), dazu auch os. wotry, ns. wotsy ,scharf' < fostre. UIverwandt sind: lit. ašrūs, aštrūs, alit. astras scharf', lat. acer dass. (accipiter, Habicht') und griech. axeos, spitz'. Zur Bedeutungsentwicklung vgl. aind. ācupatvan-, griech. ώμυπέτης ,schnell fliegend. Also urspr. wohl der schnell fliegende oder scharf blickende Vogel'. Zur bisherigen Literatur vgl. Vasmer REW 3, S. 497-498, und Sławski SEJP.

os. jafřebník "Habichtskraut, Hieracium". auch škraholče zelo (Rstk.); ns. jastšehowe zele dass. nur Moll. 1582: jassebowesele Habichtskraut, Accipitrina, / poln. jastrzębiec, č. jestřábník, jestřabí bylina, slowak. jastrabník, russ. Aстребинка, auch соколья трава, slowen. jastrobnik (Machek jména, S. 232). // Zu os. jatřob, ns. jastseb Habicht', Lehnübersetzung des botanischen Namens lat. hieracium (griech. légaf = Habicht) bzw. dt. Habichtskraut.

ns. jatšman älter "Ostermonat, d. i. der Monat April', nach Zw. Wb. "ungebr.", nach Mk. Wb. auch bei Hptm. // Es handelt sich um eine alte sorb.-dt. Hybride, bestehend aus dem Gen. von ns. jatšy ,Ostern' (s. d.) und nd. man, Monat' (Teillehnübersetzung des dt. Wortes, Ostermonat').

ns. jatšownik, s. os. jutrownik.

ns. jatšy Pluralet. ,Ostern', dial. jastry (ons.), jatšwy (nach Mk. Wb. Sprwd. D.) und wjatšy. Abltgn.: jatšaf "Ostergast"

(Šwj. hs. Ws.), jatšowny Adj., Oster-, jaisownica, Osterfeiertag', neu auch jatsownike "Ostermonat, April" (Śwj. hs. Ws.). Ältere Belege: Moll.: jadssy = jatsy (42 v, 15), jadschowne jagne "Osterlamm" (40 r, 3), poh Yaydsse (po jajtše) ,nach Ostern' (51 r, 13), urspr. Lok. Sg. zu *jatša oder *jatšo, Chojn.: jatschi "Ostern", jatschowni swesen Osterfest', Pabr. I: jatschowniza, der erste Ostertag', jatschi ,Ostern', Jak. (Mat. XXVI, 2, Joh. XII, 1): jastry, Hs. Attw.: jastrowne jagnje "Osterlamm", / kasch. jastry, dial. auch jastra f. (Sychta Wb.), polab. jostroj. // Kein ags. Lehnwort (gegen F. Hinze, ZfSl 9, S. 686-687, 19, S. 353 bis 358, und Wb., S. 247). sondern bodenständige slaw. Bildung und wurzelverwandt mit slowak. jastrif ,scharf blicken', kasch. jastroch , weiß- und schwarzgefleckter Ochse', jastrocha ,weiß- und schwarzgefleckte Kuh' (helle, krasse Farben!) sowie kasch. jastrē, -ov Pl. 1. , scharfer Hahnenfuß, Ranunculus acert, 2. Gartenastern, Callistephus chinensis (d. h. Blumen, die sich durch grelle, helle Farben auszeichnen). Das Wort *jastry bedeutete urspr. nur "Frühlingszeit" bzw. "Frühlingsfest". Der Frühling war für den früheren Menschen mit der Vorstellung der zunehmenden Helligkeit, mit Licht und mit dem Brwachen der Natur verbunden, deshalb wurde sein Name von Wörtern gebildet, die Helligkeit, Leuchten, Strahlen u. ä. bezeichnen (vgl. auch os. jutry dass., ans. jaro , Frühling' und poln. wiosna dass.). Später umfunktioniert zu "Osterfest". Im eigentl. Ns. mit -str- ≥ tr ≥ 15-Vereinfachung wie in ns. sotša neben ons. sostra usw., dial. jatswy durch Erweiterung mit dem Formans -wa (Pl. -wy), vgl. auch ons. knigwy, Buch', dial. wjalsy mit sekund. w-Vorschlag wie in wjazor neben jazor, Seet und wjaskolicka neben jaskolicka. Im einzelnen s. Schuster-Sewc, RS. XXXIII, 1, S. 31-37, und Letopis ISL A 23, 1, S. 29 bis 35.

os. jaty, Gen. -eho, Dat. -emu, Gefangener'. Altere Belege: MFr.: iedneho iateho einen Gefangenen' (Mark. XV, 6), Sw.: iaté, captivus', Han.: jaté, Gefangener, Arrestant'; ns. nur bei Jak. (ons.) juty dass., vgl. iednego iuttego (Mark. X. 6), wofür im wns. NT von Fabr. jadnogo wězanego (wězaś, fesseln, binden') steht. // Substantiviertes Partiz. pass., vgl. os. -jeć, Partiz. pass. jaty, -a, -e, gefangen'.

os. jaw!, an jaw jaw! Interj., Wehklage bezeichnend, awjawać, au rufen, wehklagen'; ns. jaw! dass. // Außerhalb des Sorb. vgl. poln. jaukać, jau rufen', skr. jauk, Wehklage', jaukati, klagen, wehklagen, jammern', slowen. jävkati, jammern, wehklagen', ähnlich nd. jaulen.

ns. jawiś "offenbaren, kundtun" (bei Tešnar, Prjadkarske knigły, Chośobuz 1867, sonst als Simplex kaum gebräuchlich), s. os. zjewić, ns. zjawiś.

us. jawišćo, s. os. jewišćo.

os. jawor, Gen. -ora, Spitzahorn, Acer platanoides L. (Sw., AFr.), oft auch als ON Jawora = Jauer, Kr. Kamenz, Jawornik = Jauernik, Kr. Bautzen und Kr. Görlitz; ns. jawor dass. (Chojn., Hptm.), dial. lawor \sim jawor (Sprb. D.), jawer (nach Mk. Wb. im Schl. D., bei Ha. CMS 1905 jedoch jawor, ähnlich Halke Hs.: jawor neben jawer), als FIN jawerka Name eines Teiches beim Dorf Schleife, ON Jawora = Groß Jauer, Kr. Calau, / poln. jawor, Acer pseudoplatanus, E., slowak. jawor, Ahorn, Acer, russ. Asop, ukr. Asip, -opa, bruss. Asap, Ahorn, dial. auch, Acorus calamus, salix, bulg. Asop, dial. auch ásop, Berg-

ahorn', skr. javor , Ahorn', dial. auch , Lorbeer', slowen. jávor dass., aksl. avorovo Adi., Platanen-'. // Ursl. *(j)avore, ohne einheitliche Etymologie. Der Versuch, das Wort als eine Entlehnung aus dem Germanischen zu betrachten (zur Literatur siehe Sławski SEJP 1, S. 528-529), stößt auf gewichtige formale Schwierigkeiten, da *(j)avore kaum direkt auf ahd. ahorn (\le germ. *avurna) zurückgeführt werden kann: germ. kurzes a ergäbe ursl. o und nicht a (die Länge des a in den schweiz. und westfäl. Mundartformen ist nach Kluge-Götze, S. 11, sekundär), der Abfall des -n wäre nicht erklärbar. Auch der in diesem Zusammenhang erfolgte Verweis auf bair. Dialektworter ohne -n (vgl. E. Schwarz AfsiPh 40, S. 284-287: Acker, Are, Ohr, Ure, Ere, Ire u. a.) hilft kaum weiter, da der Ersatz des germ. h durch slaw. u isoliert bliebe (zu erwarten wäre eher ch) und außerdem die Berührung der Slawen mit den abair. Stämmen wohl kaum vor dem Zerfall der ursl. Spracheinheit erfolgt sein kann. (Es handelt sich aber um ein gemeinslawisches Wort aus ursl. Zeit.) Die Annahme Macheks (LP 2, S. 154), wonach beide Wörter ein nicht näher bestimmbares vorindoeuropäisches Erbwort fortsetzen, erklärt ebenfalls nichts, solange die eigentliche Entlehnungsgrundlage unbekannt ist. Die germ. Formen gehören eindeutig zu der ie. Wz. aker- ,scharf' (der Ahorn zeichnet sich durch spitze Blattabschnitte aus) und sind verwandt mit lat. acer ,Ahorn und griech. axogva ,gelbe Distelart. Am ehesten parallele Bildung mit unterschiedlicher Wurzeldeterminante -u. Vgl. auch Schuster-Sewc, ZfSl XX, 5-6, S. 831.

os. jawpa dial. "Schuppen in den Haaren" (Duč. ČMS 1871). // Unklar und ohne genauere Parallelen in anderen slaw.

Sprachen. Wenn aus urspr. jalpa (l = u = w), dann vielleicht verwandt mit russ. enon, ënon, Tölpel', ukr. ŭonon dass., bruss. ányn dass., ënynius, glotzen', das Brückner KZ 45, S. 299, mit apoln. jalat (vgl. ns. jalowy, unfruchtbar') bzw. jelki, ranzig' verbindet (dagegen jedoch Vasmer REW 1, S. 397). Außerhalb des Slaw, wird arm. alb, Dreck, Schmutz' und lit. elmens, Flüssigkeit von Leichen' verglichen (Kořínek LF 57, S. 392; 61, S. 48; ZfslPh 13, S. 414, und Slavia 12, S. 354).

ns. jaz ,Fisch Nerfling, Aland oder Jesen, Idus melanotus Heck., auch Leuciscus, Pl. jaze, Dem. jazk, dial. jazlink (um Peitz), ons. jazyca. Altere Belege: Chojn., Fabr. II: jahs ,Alose, Alse', nach Lind. Wb. auch Stichling', im Os. nur jazyca ,Alse' (Pf. Wb., Nachtrag), / poln. jaż ,Art Karpfen, Leuciscus idus', älter auch jazic, jazica bzw. jazec (Sławski SEJP 1, S. 532), č. jazek, jazůvě "Aland" (Machek ESJČ), russ. язь m. ,Art Karpfen', ukr. в'язь, язь, язік, язюк, язя, язіця dass., bruss. язь dass., skr. jāz ,Aland, Leuciscus idus', slowen, jêz dass., jezêrka, gemeine Forelle'. Etym. noch weitgehend unklar. Vermutet wird Verwandtschaft mit lit. ožýs "Ziege" (angeblich wegen der Barthaare des Fisches, vgl. auch nhd. Bartkarpfen), Janzen ZfslPh 18, S. 29ff., Vasmer REW 3, S. 486, Sławski SEJP, Machek ESJP, S. 218. Andere erinnern an Verbindung mit poln. jaźdź, jazgarz "Kaulbarsch' und lit. egžlys, ežegys dass. (Brückner SEJP, S. 102, Skok ERHSJ, S. 764, dagegen Sławski SEJP).

ns. jazor, s. os. jězor.

os. jazorić, jazolić umgspr., schlecht sprechen, stammeln' (Duč. ČMS 1906). // Denominale Bildung zu dem im Os. nicht

mehr belegten jazor, pejorativer Ausdruck für Zunge', vgl. poln. jezor, Tierzunge', dial. auch jezora dass. Zugrunde liegt die in os. jazyk enthaltene Wz. *jez- (urspr. u-Stamm), Formans -or, -ol.

ns. jazw neben häufigem jaz "Dachs" (MIK. Wb).) Ältere Belege: Chojn : jascht (jašt?) ,meles, Dachs', jaschtowi (jaštowy?), im jüngeren dt.-ns. Teil: jahs, Hptm.: jahs, Anon.: ten wois(!) od. jaß, Fr. AT.: jas (jaßowe koże – 2. Mos., XXV, 5), in FIN: jazbiny, jazminy (do jazmin, w jazminach) "Dachslöcher" ≤ jazwiny (Šwj. FIN, S. 193), im Os. unbekannt, hier nur švinc, / poln. jaźwiec, alt u. dial. auch jaźwic, suffixlose Formen: jaš ≤ jažw, jažwie N. Pl., Adj. jaźwi, jaźwiowy (vgl. Nitsch, MPCG I-II, S. 26-35), č. jezevec, dial. jezovec, ač. jězv, jězovec "Lindwurm", slowak. jazvec, russ. язвец "Dachs", dial. auch язво dass., язвик dial. Kaninchen', ukr. язвець "Dachs", aruss. язвъ, язвырь "Dachs", язвыю "Leder, Haut', russ.-ksl. jazvo ,erinaceus', skr. jäzavac, čak. jázbac, slowen. jázvec, jázbec, jāzvina, jāzbina "Dachsloch". // Das zu rekonstruierende ursl. *(j)azz, *(j)azvece gilt als verwandt mit dem im Sorb. nicht belegten ursl. *jazva ,Höhle, Wunde', č. jízva , Wunde', slowak. jazva dass., poln. jažīva "Dachshöhle" (vgl. im Ns. jazbāry ≤ jazwiny). Urspr. Bed. ,Höhlentier (s. Berneker SEW 1, S. 276, Vasmer REW 3, S. 485, u. a.). Nicht völlig geklärt sind dabei die Ableitungsverhältnisse. Ns. jaz ≤ jazw. Zu ns. älter jašt(?) vgl. auch kasch. jásc und jást mit -sc ≥ -st-Dissimilation.

os. jazyca, s. us. jaz.

os. jazyk "Zunge", älter auch "Sprache", Dem. jazyck. Ältere Belege: Lud.: jasik "Zunge", Matth., AFr.: jasyk dass., Sw.:

yazék item rétz "lingua", bot. wohlaczé jazék, borago, buglofium, hußaczé yazéczk plantago', Han .: jazék ,Sprache'; ns. jězyk "Zunge", Dem. jezyek, bei Mk. Wb. unter Berufung auf Br. C. 62, 8 auch , Sprache (neu!). Altere Belege: Moll.: gysyck, Zunge', Chojn.: jesik ,lingua, Zunge', jāhsizk (jezyck) "gurgulio, Halszäpfchen", psowni (psowny) jesik, Hundszunge, Cynoglossum officinale, / poln. jezyk, Zunge, Sprache, polab. jozěk, č., slowak. jazyk, russ. язык, ult. nsik, bruss. nsik, bulg. esik, skr. jezik, slowen. jezik, aksl. języko, Zunge, Sprache. // Ursl. *(j)ezyko geht auf einen alten, in den lebenden slaw. Sprachen nicht mehr belegten ū-Stamm ('jezji) zurück, vgl. dazu os. jaz-or-ić, stammeln', Formans -ko-, Außerhalb des Slaw.: apreuß. insuwis, lit. liežuvis dass. $(l \le j)$ durch sekundāre Angleichung an liežti ,lecken'), in den anderen ie. Sprachen mit verschiedenen tabubedingten Veränderungen lat.: älter dingua, neu lingua (auch bier wohl in Analogie zu lingō, lecke'), got. tuggo, ahd. zunga, nhd. Zunge (Berneker SEW, S. 270, Vasmer REW 3, S. 485, Sławski SEJP 1, S. 580-581).

ns. jaž ālter "Herba deleteria, Gift-, Schilfgras" (Chojn.: jasch). // Zu ns. jež, jaž "Igel", vgl. auch jažowe zele "Stechapfel".

ns. jeb¹, Gen. -bja dial. ,Rohrdommel, Botaurus stellatis' (Chojn., Fabr. I, Fr. AT), Hptm.: jejb, s. ns. heb.

ns. jeh² jeb Nachahmung des Rufes der Rohrdommel, s. ns. heb.

os. jebać, 1. Sg. -am, , betrügen, täuschen, bevorteilen', mit Präf. na und Präp. mit Nom. u. Akk: najebać što (čeho) , ungeachtet' (najebać horcotu bzw. horcoty , ungeachtet der Hitze'). Pf. Wb.: na jebać , weg, fort

mit Schaden!', na jebać šklu, hdyž je prozdna, schade um die Schüssel, wenn sie leer ist'. Abltgn.: jebak , Betrüger', jebanje Betrug', jebanstwo dass. Altere Belege: MFr.: iebate bohatstwo, der trügerische Reichtum' (Mat. XIII, 22), iebacz , betrügen (Mark X, 19), AFr.: jebu (jebju). jebam, jebem (jebjem) 1. Sg., jebak ,Betruger', Sw.: yebam fallo', yebat? (jebač) deceptor', yebak ,frandator', yebaczne fraudulentus, falsus, fallax', yebacżnoścż fallacia', Han.: jébacz, hébacz (hébać). hébano , Betrug', jébano, jébanstwo dass., Schm.-Po., Anon.: jebacz; ns. jebaś imperf., 1. Sg. -'u, -'os, dial. -am, -as, jebnus perf., trans. a) ,schlagen, prügeln, stoßen'. b) ,tauschen, betrügen (älter u. dial.)', 2. intrans. (selten), aufschlagend hinfallen. aufstoßend hinstürzen, dial. auch jabas, jabnus mit 'e + $K \ge$ 'a-Lautwandel wie in njasć ≤ njesć ,tragen' usw. Abltgn : jebak I. ,einer, der anderen Hiebe versetzt (auch mit Worten), Prügler', 2. Taugenichts. Betrüger'. Ältere Belege: Chojn.: jabju 1. Sg., einen Schlag tun', pojabiu (pojabju), pojabam 1. Sg. ,betrügen, pojabane Vbst. ,Betrug', ssjabam (sic!), ssjabu ,bevorteile', Hptm.: jabnusch ,prügeln, schlagen', Anon.: sjebam ,betrüge', sjebane ,Betrügerei', / poln. jebać "geschlechtlich verkehren', auch "schimpfen, schlagen', č. jebati "geschlechtlich verkehren" und "bewegen, rühren', ač. jebati ,bewegen', jebati sě "sich fortpacken", jebu 1. Sg., slowak. jebať ,coire (Kálal Wb.), russ. emú und ебать, ебу 1. Sg. , geschlechtlich verkehren', ukr. ebámu, ému, ebý, bulg. éba, ебеш, geschlechtlich verkehren', skr. jebati, slowen. jebati. // Ursl. *jebti, *jebati, *jebjo, im Os, und dial. auch im Ns. später jebam durch Einfluß des Typs džělać, dželam. Außerhalb des Slaw. wird verglichen aind. yabhatt ,futuit', mit tabuistischer Umstellung des Anlauts auch griech,

oiφω, olφέω, futuo', olφόλης, unzüchtig' (Berneker SEW, Trautmann Wb., S. 107, Vasmer REW 1, S. 388, Pokorny IEW, S. 298, und Sławski SEJP, S. 541–542). Die Bed. "geschlechtlich verkehren" ist nach Brandt RFV 74, S. 355–356, im Vergleich zu den im Sorb. belegten Bedeutungen "stoßen, schlagen, betrügen, täuschen" primär. Das aind. Wort wird bei Mayrhofer überhaupt nicht aufgeführt. Auch die umgekehrte Bedeutungsentwicklung wäre denkbar: 1. "stoßen, schlagen" = 1a) "geschlechtlich verkehren", 1b) "betrügen, täuschen" (d. i. "jmd. etwas abprügeln, imd. etwas auf listige Weise abjagen").

ns. jebaś, s. os. jebać.

ns. jec¹ älter, Verstärkungspart. 'doch' (Wb. Ps. 141, 6: Ga busho jetz ... mojey hudsbe busch possluchano 'So wird man denn meine Rede hören'. // Etym.? Vielleicht identisch mit jec², vgl. aber auch ns. joc.

ons. jec² Partikel bei abhängigen Fragen (Wjel. ČMS 1869). // Vgl. ns. lec dass.

os. ječibjel ,losgelassener Unhold, wilder Satan' (Pf. Wb.). // Etym.? Zu vergleichen ist vielleicht č. ječeti ,schreien, beschuldigen' (vgl. bereits Pf. Wb.).

os. ječmjeň, Gerste, Hordeum L., Dem. ječmjeňk, ječmješk auch "Gerstenkorn am Auge". Abltgn.: ječmjenjowy und ječny "Gersten-" (ječny chlěb "Gerstenbrot"), ječnica "Gerstenstroh", ječnišćo "Gerstenfeld" (ječ- ≤ jač). Ältere Belege: Lud.: jaczmen, Matth.: jaczmen, jaczny, AFr., Schm.-Pö.: jeczmen, Sw.: yeczmen, yeczné, yeczmenowé; ns. jacmjeń dass., auch "Gerstenkorn" (Śwj. hs. Ws.), Dem. jacmjeńk und jacmušk. Abltgn.: jacmjeny, jacmjenny, jacny

Gersten-', dial. auch jacmjelny ≤ jacmjenny (Śwj. hs. Ws.), jacniśćo, jacmjeniśćo ,Gerstenfeld' (jac- ≤ jec-). Ältere Belege: Moll. 1582: jahtzmehn, Chojn.: jazmen ,hordeum, Gerste; Gerstenkorn', jazmeni (jacmjeny), jacmjenski ,augustus' (d. i. der Gerstenmonat), Hptm.: jazmen, Gerste', jazmeński "August", Jak.: chiczmená Gen. (chěcmjenja, O. Joh. VI, 6), pietcz gicznich (chécnych) chlebow (Joh. VI, 9) (chéc-≤ jec-), / poln. jeczmień, kasch.-slowinz. jlčina, jlčinjena, polab. jącmin, č. ječmen, slowak. jačmeň, russ. ячмень, ukr. ячмінь, bruss. ячмёнь, russ.-ksl. jačьту, jačьтепь, bulg. dial. eumén, schriftspr. eueműk, skr. jëčmën, jäčmen Augenkrankheit, ječam, Gen. -čma ,Gerste, Getreide' (sekund. Derivat nach dem Modell skr. pläm "Flamme"), slowen, jéčmen "Getreide und Gerstenkorn als Augenkrankheit; zu os. ječny, ns. jacny, vgl. kasch. jičny, č. ječný, ač ječný, russ. dial. ячный, ukr. ячный, aksl. ječene neben ječenene. // Ursl. *(j) ęčumy, *(j) ęčumene, Adj. *(j) ęčunu. Es handelt sich um die Bezeichnung einer uralten Getreideart. Direkte ie. Anknüpfungen fehlen, man vergleicht lit. dial. anka f. ,Schlinge, Schleife', ahd. ango, angul, Fischhaken, Stachel, ags. onga ,Spitze, Stachel', im Slaw. auch aksl. okots , Haken' (Pokorny IEW, S. 45-47), ursl. *(j)eč jedoch ≤ "enk-, urspr. Bezeichnungsmotiv ware "grannig, stachelig", vgl. dazu auch griech. dixoorn ,Gerste' neben ursl. osto (ns. wosć , Hachel, Grate, Granne') und nhd. Gerste neben ags. gorst "Stechginster, Brombeerstrauch". Bildungsmäßig handelt es sich um einen -en-Stamm, vgl. dazu slowen. jermen ,Ricmen', os., ns. plomjeń "Flamme". Zur Literatur vgl. Berneker SEW, S. 268, und Sławski SEJP 1, S. 575-576.

os. -jeć (\leq -jać), Präs. -jmu, -jmješ, jetzt

nur in den präfixalen Bildungen na-jeć , mieten, pachten, dingen, (an)werben', pod-jeć ,empfangen', při jeć ,annehmen', wob-jeć ,umfassen, umarmen', za-jeć koho imd. ergreifen, gefangennehmen, zajeć mesto, einen Platz belegen, einnehmen', zapři-jeć, begreisen', z-jeć, zusammensassen'. Altere Belege (hier noch als Simplex): MFr.: Ja hsem byl iaty ,Ich bin gefangen worden' (Mat. XXV, 36) neben kak buchu ho pschijali ,wie sie ihn griffen' (Mark. XII, 12), Matth.: jacz, jecz ,gefangennehmen, verhaften', Sw.: yaté (jaty) ,captivus', Schm.-Pö., Anon.: jecz; ns. -jeś wie im Os. nur noch in präfixalen Verbindungen. Ältere Belege: Fabr. I: a woni pútachu jogo pschijesch, und sie trachteten danach, wie sie ihn griffen' (Mark. XII, 12), Jak.: juhutcz ,fangen' (juć, Mark. XII, 12, Joh. X, 39), / poln. jąć , beginnen, anfangen', jąć się "sich an etwas machen, etwas beginnen', gew. in Kompositionen wie odjąć, wegnehmen, pojąć, nehmen; begreifen', Präs. ime, imiesz, älter auch , beginnen' (z. B. bei Mickiewicz), apoln. und dial. auch in der Bed. ,nehmen, festhalten, ergreifen', ač. jieti, Präs. jmu ,erfassen, nehmen', heute jmouti, jmu (mit Verallgemeinerung des Präsensstammes), slowak. jat, jmem dass., russ. nur dial. smb, uny, beginnen', Amben, sich an etwas machen, etwas beginnen', ukr. smu, umy, umem ,beginnen, anheben', ukmu ,nehmen', bruss. няць, иму, йму "schlagen, ergreifen", skr. alt und dial. (čak.) jéti ,ergreifen', slowen. jéti ,beginnen', aksl. jeti ,nehmen, ergreifen, fangen'. // Ursl. *(j)eti, *(j)omo mit Entsprechungen im Balt., vgl. lit. imīti, imù ,nehmen, ergreifen, bekommen, erhalten, beziehen', lett. jeñt, jemu, jemu, apreuß. imt ,nehmen', verglichen wird weiter got. niman und nhd. nehmen (Berneker SEW, S. 426-430, Fraenkel LEW, S. 184, und Sławski SEJP I, S. 536), die entspr.

Iterativformen lauten im Sorb. os. jimać, ns. jimaś. Fraenkel LEW stellt hierher auch slaw. *jeměti, nehmen' (os. měć, ns. měś) und verweist auf Parallelen wie lat. emere, nehmen, kaufen', osk. pertemust, peremerit', peremust, perceperit', umbr. emantu(r), accipiantur', air. arafoima, airema, suscipiat', arfoemat, sie nehmen'.

os. jednać (so) ,einen, versöhnen, verhandeln', jednać wo čim , über etwas verhandeln', jednać so wo čo , sich um etwas handeln'. Ältere Belege: AFr.: jednam, ich vereinige, vertrage, bringe zusammen, jednam se (so) s kim ,ich vertrage mit jemandem', Sw.: yednawcz ,irenarches', Han.: jednano ,Geschäft, Unterhaltung'; ns. jadnas dass., jadnas se ,sich einigen, sich zu versöhnen suchen, um den Kaufpreis handeln'. Ältere Belege: Moll.: gtom jadnamı Dat. Sg. (k tom jadnanju, 57 v, 14), Chojn .: jadnam ,einige', Jak .: ziednarogy Dat. Sg. (Joh. IV, 10). // Denominale Ableitung zu os. jedyn, ns. jaden ,eins. Urspr. Bed., auf einen Nenner bringen, daraus später ,verhandeln'.

os. jednosć, Einheit, Einigkeit'. Ältere Belege: Sw.: yednoscż, unitas'; ns. jadnosć dass. Ältere Belege: Moll.: jadnosz (55 v, 19), Chojn.: hujadnosz, foedus, Bund'. // Zu os. jedyn, ns. jaden ,eins', Formans -osć (bildet Abstrakta), vgl. auch dwojość, Zweiheit'.

os. jednota "Einheit, Einigkeit, Eintracht", gramm. "Einzahl, Singular". Ältere Belege: AFr.: jednota "Einigkeit, Vertraulichkeit, Verträglichkeit"; ns. jadnota dass. // Zu os. jedyn, jedna, jedne, ns. jaden, jadna, jadne "eins", Formans -ota (bildet Abstrakta) wie in os. dwojota "Dual (Zweiheit)" zu dwaj "zwei" bzw. dobrota "Güte, Wohltat" zu dobry "gut". Neben -ota erscheint mit

gleicher Funktion -osć (jednota: jednosć), s. oben.

os. jedyn, -dna, -dne Num. ,ein', älter auch einzig', umgspr. und älter mit -dn- ≥ -nauch jen, jena, jene (jeno), hier auch als unbestimmt persönliches Subjekt: Jen njewe, što z toho budže , Man weiß nicht, was daraus werden wird'. Ältere Belege: War.: ieden, iena, iene, ieno ,ein' und ,einzig' (ieho ieneho syna, seines einzigen Sohnes'), MFr.: ieden, iena, iene, Sw.: yeden, Gen. yednoho, yenoho, yena, yene, AFr.: jeden, jedyn, jena, jene, Schm.-Po., Anon.: jedyn; ns. jaden, -dna, -dno dass. (≤ jeden). Ältere Belege: Moll.: iaden (26 r, 10), iadna (27 r, 5), iadno (13 v, 21), Chojn.: jaden auch einziger, unicus, im Ns. seltener mit $dn \ge n$ -Vereinfachung: Wb. Ps. (119, 142), jana ,eine', Jak .: ieden (Mark. XII, 29), Meg.: ieden, / poln. jeden, jedna, jedno, apoln. und dial. auch jenego, jena, č., slowak. jeden, jedna, jedno, polab. jadan, no janə, jadnü, russ. odun, odná, odnó, bruss. адзин, ukr. один, bulg. един, една, едно, так. еден, една, едно, skr. jedan, jena, jedno, slowen. êden, éna, éno, aksl. jedino, jedina, jedino, vereinzelt jedono, jedona, jedenogo (über die aksl. Formen im einzelnen Vondrák, Altkirchenslav. Gramm.2, 1912, S. 454, Bem. 1, und Diels, Gr. 1932, S. 94). // Eine einheitliche ie. Form für den Begriff, eins' hat nicht bestanden. Für das Slaw, wird gewöhnlich die Grundform *(j)ed-inv angenommen. Sie besteht aus der Partikel *ed (vgl. auch aksl. jed-a Konj., etwa, jed-va, jed-va Adv., kaum, mit Mühe') und dem deiktischen Element -inz, das mit dem aksl. Pron. inz 1., einer, unus', 2. ,anderer, alter, alius' verwandt ist; vgl. auch aksl. inorogo, Einhorn, os. alter jury ,anderer', ns. hyn ,dort, da, hin', hyny, anderer', č. jiný, apoln. iny, poln. Das westsl. inny. in den heutigen

Sprachen belegte jeden (os. jedyn ≤ jeden wie os. dyrbjeć ≤ derbjeć) gilt als sekundar und wird auf ein bereits in den slaw. Einzelsprachen entstandenes *jedone mit reduziertem *-bno ≤ *-ino zurückgeführt, das sich durch Kürzung aus den längeren Formen (*jedona ≤ *jedina, *jedonogo ≤ *jedinogo) entwickelt haben soll. Wahrscheinlicher ist jedoch, daß wesisl. en nur eine alte Nebenform zu in darstellt, zu vergleichen wäre poln. hen "weithin", kasch. nen ,jener', č. dial. (mähr.) hen ,siehe da!, dort! neben ac. hin, slowak. hen, heno dass., russ. sumom, dieser, jener. Das Nebeneinander von -ine: -ene ist dann im Westsl. funktionell in dem Sinne genutzt worden, daß *(j)edino (ons., apoln. jedźiny, jedziny, č., slowak. jediný) zu "einzig, einig" und *(j)edeno zu ,eins' spezialisiert wurde. Die ostsl. Sprachen kennen nur die -in-Form, teilweise auch das Südsl., hier aber, sonst wie im Polab., größtenteils jüngeres *(j)edono (Einfluß der gekürzten Langformen). Die fehlende Palatalisierung in jeden (für zu erwartendes *jedzen) soll ebenfalls auf die Formen der Kasus obliqui (os. jedneho, jednemu) zurückgehen, kann aber auch mit dem urspr. deiktischen Charakter der Partikel en (e + n-) zusammenhängen. Die Erweichung des vorhergehenden Konsonanten fehlt auch in hen und nen, vgl. hier auch Beispiele wie ač. nenie, slowak. keby, ns. teke, russ. menéps, os. hnydom, ns. ned usw.; dazu Schuster-Sewc, ZfSl XX, 3, S. 364-368. Zur bisherigen Literatur vgl. Sławski SEJP 1, S. 544-545, Vasmer REW, S. 484, und Machek ESJČ, S. 219-220.

os. jehla "Nadel, Nähnadel, Wagennadel (an der Deichsel)", Dem. jehlička, dial. johla ≤ jehla (westl. D.). Abltgn.: jehlina "Nadelholz, Nadeln". Ältere Belege: Lud., Matth.: jehla, MFr.: jehline wucho "Nadel-

ōhr', AFr.: jela, vulgo jewa, jeline wucho, Sw.: yohwa ,acus', yohlicika ,acicula', Han.: jówa, jówliczka, Schm.-Pö., Anon.: jehla, jehliczka "Kiefer, Streu"; ns. gła, glicka dass. (Belegmaterial unter besonderem Stichwort gla), dial. jegla ,Wagennadel' (Drewitz-Drjejce, Kr. Guben), ons. jogla (Wjel., Ha., Šč.), vgl. auch bei Chojn.: jegl f., pinaster, Fichtling' (bei Mk. Wb. 1. S. 541, fälschlich als m.). jeglini (jegliny) "Fichtennadeln", falls nicht sekundar aus jedi- wie in dial. ghyki $\leq dhyki$, lang', vgl. aber auch os. jehlina mit urspr. jehl-: im jüngeren dt.-ns. Teil der Hs. jegla ,Nadel', Jak.: jeghy Gen. ,Nadel' (Mat. XIX. 24, Luk. XVIII, 25), Meg.: jegla ,acus', poln. igla dass., alt auch jigla, Dem. iglica. apoln. auch glica, dial. (schles., kasch.) jegla, kasch. jagla, jaglija, (j) iglija dass. (AJK, K. 50), jagliřé "Nadelspreu" (die ja-Formen werden gewöhnlich als hyperkorrekt für urspr. je- angesehen), polab. jäglä "Nadel", č. jehla, dial. auch ihla und jahla (Kott. Wb., chod., sūdč.). slowak. ihla. russ. ne.ni, ukr. zó.na, dial. auch iz.ni und ezai, bruss. izó.exa, bulg. uz.ai, dial. auch ėzas ≤ jagla (BER 2, S. 5), skr. igla, dial. čak. jogla, jögla (Insel Hvar). aksl. Adj. igalina, iglina. // Mit dem bisherigen ursl. Ansatz *jeg(b)ka (Rozwadowski RS 7, S. 10; Berneker IEW, S. 461; Sławski SEIP 1, S. 444) lassen sich die einzelnen unterschiedlichen Formen ((j) bg-, (j) ig-, (i)es-, (i)es-) nicht erklären, auch der von T. Lehr-Spławiński RS 8, S. 152-156, unternommene Versuch, das Nebeneinander von i- und j- (polab. jai- neben jä-) auf alte westsl. Akzentumerschiede zurückzuführen, kann kann als geglöckt angesehen werden (die vielen Ausnahmen können damit nicht zufriedenstellend gedeutet werden); u. E. muß deshalb bereits für das Uest, mit dem Nebeneinander abweichender Werzelverianten gerechnet werden,

und zwar: *(j)igla, *(j)bgla, *(j)egla und *(i)agla, vgl. dazu Schuster-Šewc, ZfSI XX. 5-6, S. 830 und bereits Brückner KZ 45 (1912/13), S. 307. Wurzelverwandt sind dann: os. jahla, ns. jagla ,Hirsekorn', russ. я́гель "Stachelmoos", я́гло "Stachelgras, Lappago racemosa' (Dal'), skr. jàglika Primel, Narzisse' neben bulg. iglika, Bergnarzisse', außerhalb des Slaw, apreuß, avcula .Nadel' (mit abweichendem stimmlosem Velar als Wurzeldeterminante). Das urspr. Bezeichnungsmotiv war "Gewölbtes, spitz Hervorstehendes. Hervorragendes' ≥ 1. .Sproß, Pflanze mit zugespitzten Blättern, Nadel', 2. "Frucht'. Über mögliche weitere Zusammenhänge der Nadelbezeichnung mit dem slaw. Wort für Igel (*(j)ežb) bzw. für Brombeere (russ. ježerika) vgl. os. jěž, ns. jež, s. auch os. jikra, os., ns. $jerk \leq jekr$ und ons. jakro.

os. jehlina, Nadelstreu', dial. jelina, jevlina, jevlina, jovlina, jovlina (SSA 3, K. 100). Synonyme: jemlina, wolmina. Ältere Belege: Schm.-Pō., Anon.: jehlina, Kiefer, Streu'; ns. jeglina dass., dial. neben jeglina (Drewitz-Drjejce) auch glicki (SSA). Ältere Belege: Chojn.: jeglini (jegliny), Fichtennadeln'. // Zu os. jehla, Nadel', ns. dial. jegla dass., Formans -ina (bildet Kollektiva) wie in zwerina, Wild', mlodžina, Jugend' usw. Vgl. auch kasch. jaglija, (j) iglija dass.

os. jehnjo (≤ jahnjo), Gen. jehnjeća, Pl. jehnjata "Lamm", Dem. jehnjatko. Ältere Belege: Lud.: jahno, jahneczo, MFr.: to jutromne iano "das Osterlamm", Matth.: jahnio "Lamm", jahniatko "Lāmmlein", AFr.: janio vel jenio "Lamm", jeniatko Dem., Sw.: yeno "agnus", yenicza "agna", Schm.-Pō., Anon.: jehnjo; ns. jagnje, Gen.-eśa, Pl. jegnjeta, Dem. jegnjetko. Abltgn.: jagnješina "Lammfleisch", dial. jagnicka

weibliches Schaf' (östl. Grz.-D.). Ältere Belege: Moll.: jagne (32 v, 12), Wb. Ps.: jagnēta Pl. (114, 4), Chojn.: jagne, jagnetko, jagneschschina, Jak.: yagne (Mark. XIV, 12), / poln. jagnię, polab. jogną, č. jehně, dial. něhně, slowak. jahňa, russ. ягнёнок, Pl. ягната neben агнец ,Opferlamm', ukr., bruss. ягня, aruss. ягне, bulg. агне, ягне, skr. jägnje, slowen. jágnje, aksl. agne, agnece. // Es handelt sich um eine alte Bezeichnung für Tierjunges mit der dafür typischen Stammeserweiterung -et- (vgl. os. celo, -eca ,Kalb', kurjo, -eca ,Hühnchen', swinjo, -eća ,Schwein, urspr. junges Schwein', koćo, -eća ,junge Katze' usw.). Die vorauszusetzende Ausgangsform ursl. *agno bzw. *agno \leq ie. * $\bar{o}g^{\mu}hnos$ oder *āg¾hnos) ist im Slaw. nicht belegt. In den ie. Schwestersprachen finden sich nur Entsprechungen mit kurzem Vokal, vgl. lat. agnus ,Lamm', air. ūan, cymr. oen, bret. oan ,Lamm', ags. ēanian, eng. to yean ,lammen' ($\leq *og^{\frac{1}{2}}hnos$), griech. $d\mu\nu\delta\varsigma$ $(\leq a\beta vo\varsigma \leq *og^{\frac{1}{2}}nos)$, vgl. Pokorny IEW, S. 9. Weitere Zusammenhänge sind wenig übersichtlich.

os. jechlběrna, gemeiner Wacholder, Juniperus', jechiběrna, auch jechlink (Pf. Wb.), jechiběrnowy keřk (Rstk.). Ältere Belege: Ött.: jechelbirna, jechebirna (Halke Hs.). // Aus einer verballhornten Dialektform von nhd. Wacholder, vgl. Jechelbeere, Jaichelbeeren (nach Marzell Pflanzennamen, S. 1078, aus dem ehem. nord-östlichen Böhmen), jachel (allg. laus.). Das zweite Glied (urspr. Pl. -beeren) wurde im Os. lautlich an běrna, Kartoffel' angeglichen. Keinesfalls deutsch-slawische Hybride, bestehend aus os. jehla, Nadel' und dt. Beere, also, Nadelbeere' (gegen Mil.-Schū., S. 16).

os. jejny, -a, -e Adj., älter und umgspr.

(z. B. Hs. 1795: jeny nan ,ihr Vater', Bibel 1728: jejne dżowcżatko ,ihre Tochter'). // Gebildet aus dem Personalpronomen jeje (Gen. Sg. zu wona ,sie') und dem Adjektivsuffix -ny wie in os. rjany, pēkny, wcipny usw., vgl. dazu auch russ. úxhaŭ, skr. njegov, njen, njezin und njihov ,sein' (Possesivpron.).

os. jejo ,Ei' (≤ jajo), Pl. jeja auch ,Hoden', Dem. jejko auch "Puppe" (Han.), nach Pf. Wb. daneben wej(k)o, zartes Ei, zartes Geschöpf, Kind (scherzhaft oder spöttisch). Ältere Belege: Lud., Matth.: jajo, Sw.: yeyo, AFr.: jejo, jejko; ns. jajo dass., übertr. auch "Körper des Bauernbackofens' (Šwj. hs. Ws.), Dem. jajko (Chojn., Bron., Hptm.), Šwj. hs. Gr.: jajo, jajko, [mit gleicher Bed. poln. jajko, jaje, jajo (o durch Einfluß von jajko), polab. joji, č. vejce, ač. vajce, chod. vijce, slowak. vajce, dial. vajo, russ. sŭujo, ukr. sŭujoé, bruss. яйцо́, яйка, bulg. яйце́, mak. jajце, skr. jáje, jájce "Ei, Hode", slowen. jájce, jájen Adj. // Ursl. *aje \leq ie. * $\bar{o}io$, mit späterem Vorschub der j- bzw. r-Prothese (Machek ESJČ, S. 681; Vaillant, Gram. comparée, S. 186). Brückner AfsiPh 90, S. 132, KZ 94, S. 20, und im Anschluß an ihn Sławski SEJP 1, S. 490, nehmen Dissimilation $j-j \ge v-j$ an; vgl. auch Vondrák VSG 12, S. 211-212, und Holub ESJČ, S. 411. Weniger wahrscheinlich. Das im Os. neben j- vorkommende w- (wejo) ist, āhnlich wie w- in os. wjerjebina "Eberesche" bzw. ns. witse ≤ jitse ,morgen', sekundār und erst auf sorbischem Boden aus urspr. j- entstanden (dazu im einzelnen Schuster-Sewc, SlOcc. 1976, S. 77-78). Außerhalb des Slaw. vgl. ahd. ei, nhd. Ei, aisl. egg (germ. Urform *aija-, *aja), griech. por sic. *ōuio-m, eol. &iov, lat. ōuan. In den slaw. und germ. Formen sehlt im Vergleich zum Griech und Lat das -4- (*ojo- \le *ogjo-)

Ie. *ōyio wird gewöhnlich als ein Derivat mit gedehntem Anlautvokal zu ie. *ayis ,Vogel' gestellt (vgl. lat. avis ,Vogel'). Eine parallele semantische Entwicklung zeigt lit. palltas ,Ei' im Vergleich zu ursl. *pst-aks, *pst-ica (≤ *put-), vgl. aber auch ns. koko ,Ei' und ns. kokoš ,Henne, Huhn' bzw. kokot ,Hahn'. Zur bisherigen Literatur s. Sławski SEJP 1, S. 490.

ons. jeklo älter "Stahl", nach Mk. Wb. l, S. 542, bei Meg., im Original aber nicht nachweisbar (vgl. Sprachdenkmäler, S. 442, und Hörnik ČMS 31 [1878], S. 48), wahrscheinlich von Mk. nur versehentlich aus dem bei Meg, abgedruckten slowenischen Wörterbuch (hier slowen. jeklo = Stahl) übernommen. In anderen älteren ns. Quellen und in den ns. Dialekten unbekannt.

os. jelc, jělc ,Aland (Fisch)' (Pf. Wb.), aus einer älteren Hs.: jeliz, der Vöbel(!), in der Oberlausitz der Häsling' (ČMS 1935), umgspr. auch 'dürrer, schlanker Mensch' (Purschwitz-Poršicy); ns. jalica 1., der Maifisch, die Alse, Alose, Else, Alosa vulgaris', 2. Aland, Cyprinus leuciscus L., Dem. jalcyk, dial. jale (Sprwd.), / poln. jelec dass., auch jedlec (mit sekund. -d-), č. jelec, slowak. jalec, russ. e.iéu, ukr. ś.iéus, bruss. Auszugehen ist von ursl. *(j)elaca bzw. *(j)alaca (≤ ie. ‡el- bzw. ‡ōl-). Das -ĕ- in os. jělc ist sekundär und durch folgendes urspr. palatales -l- bedingt, vgl. auch os. dial. jerca neben jerca "Sommerroggen" und wilki ≤ wjelki ≤ *veliko ,groß'. Eine einheitliche Etymologie besteht bisher nicht, am ehesten zu der ie. Farbwurzel *el, *ol rot, braun', mit der in den ie. Einzelsprachen Tiere und Baume bezeichnet werden. Dann auch urverwandt mit dt. Aland, Alse, Else, Elritze, Ellering (Kluge-Götze), lat. alausa, holl. elft ,Else' usw.,

vgl. auch ahd. elo, elawer, braun, rotgelb' sowie die slaw. Bezeichnung für den Hirsch *(j) elens (os., ns. jelen). Zur bisherigen Literatur s. Slawski SEJP 1, S. 555 bis 556.

os. jeleń, Gen. jelenja, Hirsch, Cervus elaphus', jelenca , Hirschkuh'. Altere Belege: Lud., Matth.: jelen, AFr., Anon.: jelen. ieleniza, Sw.: vělen, vělencza; ns. jelen dass., dial. heleii (os.-ns. Übergangsdialekte). Abltgn.: jeleńc , Hirsohgarten, Hirschtrift', jelenica , Hirschkuh'. Ältere Belege: Wb. Ps.: telm hiëlehm (42, 2), Chojn.: jelen, jeleniza, im jüngeren dt.-ns. Teil der Hs. auch heleniza, Hptm.: jelei. Anon: ten helen, jelen, / poln. jelen, dial. lelen, č. jelen, slowak. jelen, russ. олень, ukr. о́лень, bruss. але́нь, bulg., mak. але́н, skr. jèlen, dial. ljèljen, slowen. jélen, aksl. jelens, Gen. jelene. // Ursl. *(j) elens, Gen. *(j)elene ist ein ursl. konsonantischer -ēn-Stamm, der erst später in die jo-Stämme übergeführt worden ist, vgl. dazu auch apoln. Gen. PL jelon (Łoś, GP 3, S. 49), außerslawische Parallelen sind: alit. elemis, jetzt élnis, élnias, álnis dass., griech. éllós , junger Hirsch' (≤ *elno-s), ελαφος, Hirsch' (≤ *eln-bho-s), arm. eln, Gen. eltn, Hirschkuh'. Zugrunde liegt die ie. Farbwurzel *el- mit der Bed. ,rot, braun' (Pokorny IEW, S. 303-304), über ältere Literatur s. Vasmer REW 2, S. 264, und Sławski SEJP 1, S. 556. Im Sorb, mit dissimilativem $j \ge h$ -Wandel wie in os. alter und dial. hěrki ≤ jěrki, herb', os. jelenca mit akzentbedingtem i-Ausfall wie in os. pinca ≤ piwnica.

os. jeli Konj. in Konditionalsätzen (Jeli wěš, da praj "Wenn [falls] du es weißt, so sage es"), auch jelizo, dial. hejzo und hejzoli. Ältere Belege: MFr.: To wschitko heu ia tebi dacž, ieli žo ty deli panesch..., Das

alles will ich dir geben, so du niederfällst' (Mat. IV, 9), Göd. Hs.: jeližo, Matth.: jeliβo ,sofern', AFr.: jeli, jeliso, jesoli, Sw.: volili żo ,si est', Han .: joli zo, hezoli, jezoli; ns. joli až dass. (Joli až budu jogo wiżeś, ga budu se wjelgin wjaselis, Falls ich ihn sehe, so werde ich mich sehr freuen'), dial. auch jolic (Sprb. D.), jolik (Gub., Sprb., M. u. Schl. D.), jolik až (Sprb. u. M. D.). Ältere Belege: Moll.: joly, falls' (89 v, 10), Chojn.: jeschli (1) ≤ jeśli bzw. jeśli ,soʻ (jüngerer dt.-ns. Teil der Hs.), Hs. Attw.: jestli pak ,wenn aber', Jak .: jesli ,denn, so' (Mat. V, 29; 2. Kor. II, 2). // Urspr. syntaktische Verbindung, bestehend aus der 3. Ps. des Hilfsverbs os. być ,sein' (je, jo) und der Fragepartikel -li, die durch die Verstärkungspartikel zo, älter žo ≤ *že, erweitert sein kann; os. hejzoli ≤ jezoli mit umgekehrter Partikelanordnung (vgl. poln. jeżeli). Im Ns. neben -li auch -lic $(\leq *li-\check{c}_b)$ und -lik $(\leq *-li-k_b)$ und Verknūpfung mit až (≤ *a-žb), ons. jesli ≤ *jest-li wie in poln. jeśli.

os. jemjel f., jemjela , Mistel, Viscum album' (R. Wj. ČMS 1893), jemjelina, jemjelna dass. (Pf. Wb.). Ältere Belege: AFr.: jemlina; ns. jemjelica, jemjelina dass. (Moń), dial, auch hemjelica, hemjelina, hemjol, jemjol (Sprb. D.), Halke Hs.: jamola (geschr. jamolah), auch als ON Jemjelica = Jämlitz, Kr. Spremberg, / poln. jemiola, alter auch jemialo, jemiolo, jemiol, mit abweichendem Anlaut mtele, jamiola, polab. nur in ON jameln(a), c. jmeli, dial. méli, mejlí, omelí, jemelí, jamel, jamela, jamelo, jamelf, himelf, ač. jmelf, melé n., slowak. imelo, dial. jamelo, omelo, omela, omelie, jemalo, emelo, mel, russ. oména ,Vogelleim, Leimmistel', ukr. inéna, onená, auch Asiena, - ina, bruss. asiena, bulg. usien m., имело п., имела , Taumel, Schwindel', skr. imela, mèla, òmela, slowen. omêla, meljê,

dial. auch méla, imêla, aksl. imela, imelanika, Vogelfänger. // Urverwandt ist lit. āmalas , Mistel', lett. amu(o)ls, āmul(i)s, emuols, Mistel, Klee', apreuß. emelno, Mistel', aind. amlá ,sauer, Sauerklee', alb. ambēlē, ēmblē ,sūß', tamlē ,(saure) Milch', tëmblë, Galle', lat. ananus, bitter' (Pokorny IEW, S. 777, Berneker SEW, S. 425ff., Trautmann Wb., S. 7, Fraenkel LEW, S. 9). Die verschiedenen slaw. Belege erfordem die Rekonstruktion folgender Grundformen: *(j) smel-, *(j) imel-, *(j) emel-, *(j)amel- und *omel-. Die Ablautverhältnisse erinnern an ein ähnliches Nebeneinander wie bei den slaw. Bezeichnungen für die Nadel *(j) vgla, *(j) igla, *(j) egla und *(j)agla), möglicherweise liegt urspr. ein und derselbe Wurzelvokal vor, der nur durch unterschiedliche Wurzeldeterminanten (-m, -g) erweitert worden ist. Als Ausgangsbedeutung wäre dann ,scharf, spitz' anzusetzen, die sich bei der Mistel zu ,scharfer Geschmack' (bitterer Geschmack der Mistelbeere) und bei der Nadel zu spitzer Gegenstand weiterentwickelt hat (vgl. hier auch os. jara , sehr' und Verwandtes). Andere Autoren verbinden die Mistelbezeichnung mit ursl. *jeti, *jeniq (vgl. os. jeć) und gehen von der Vorstellung ,das Greisende' aus, weil aus den Beeren und der Rinde seit jeher Vogelleim hergestellt wird (Brückner KZ 45, S. 296; SEJP, S. 206; Rostafiński Symbole 1, S. 149; Potebnja RF V, 6, S. 150; Miklosich VGramm. 22, S. 108). Machek jména, S. 89, und ESIČ sieht in der slaw. Mistelbezeichnung ein vorindoeurop. Substratwort, jedoch - ähnlich wie in anderen Fal-Ien - ohne Angabe der konkreten Entlehnungsgrundlage.

ns. jemjelnica, s. os. jemjel.

ns. jemjelnik älter "Wacholderdrossel

Turdus pilaris L., (Krammetsvogel), Chojn.: jemelnik , turdus maior, Gramsvogel; os. jemjelnik (Kr. Wb. u. Jb. Wb.) aus dem Ns. (s. Pf. Wb., Anhang), / in den anderen slaw. Sprachen mit abweichendem Formans -ucha: poln. jemiohicha, č. alter jmelucha, omelucha dass. (Jungmann Wb.), ukr. омелушка, омелух dass. // Derivat zu *(j)emel(a) , Mistel' (nur westsl.), vgl. os. jemjelina ,Baummistel', ns. dial. jemjol dass. Formans -nik wie in os. jünger popjelnik , Graumeise' (Kr. Wb.). Benannt nach den von der Misteldrossel als Nahrung verzehrten Mistelsamenkörnern. Im Ns. später Übertragung auf die Wacholderdrossel. Die Misteldrossel heißt hier parskac.

os. jemlina, jemjelna, jemjalka, jemjelc dial. (Kiefern-, Fichten-) Nadeln, Nadelstreu (SSA 3, K. 100), bei Pf. Wb., S. 234: jemjelnja. Synonyme: jehlina und wohmina. // Derivat zu os. jemjela, Formantien -ina, -alka und -c wie in os. zelina ,grünes Gemüse, Kräutig', trubjalka ,Getreidestengel, Tülle (Röhre) bzw. sekerc ,Breitbeil der Zimmerleute'. Keinesfalls aus *lomlina bzw. *lombloco* (gegen SSA).

ns. jen, s. os. jón.

os. jenaki Adj. jeinerlei, gleich', dial. auch jenajki, jenak Adv. Ältere Belege: War.: w... ienakei wieri im gleichen Glauben', Sw.: yenaki simplex'; ns. jadnaki, jadnak dass. Ältere Belege: Chojn.: jadnaki jeinerlei, unius modi', / poln. jednak jdennoch, doch', dial. (kasch.) auch jeinerlei, auf eine Art', č. jednaký jeinerlei, gleich', ač. auch jeinzeln', jednak jewissermaßen, etwa, ungefähr', ač. jednak, jednák jeleich, bald, eben, etwa, beinahe', slowak jednaký jeinerlei, gleich', jednak jeinerseits, anderseits'. // Zu os. jedyn, ns. jaden jeins', Formans -ak(i) wie in dwojaki, trojaki usw.

os. jenički und jednički, einzig, allein, alleinig, ausschließlich', umgspr. jejnički, dial. jenutki. Ältere Belege: War.: jenicz-keho, MFr.: jedencžki Boh, alleiniger Gott' (Mark. XII, 29), AFr.: jednicžki, Sw.: yednužki, unicus', yenužki, simplus'; ns. jadnučki dass. // Zu os. jedyn, älter jeden, eins', ns. jaden dass., Formantien -(i)čki (os.) bzw.-učki (ns.).

os. jenož ,nur, bloß', Part., meist in Zusammensetzungen wie jenož zo ,wenn nur'. hač jenož ,als nur', nic jenož ,nicht nur', dial. jenoj ≤ jenojž, älter ohne Verstärkungspartikel -ž: jeno (MFr.: ienno [Mat. III, 9, 47, V, 47], iono [Mat. IX, 21, X, 42; Mark. V, 36], Matth., AFr.: jeno, Sw.: yeno ,dumtaxat', nicz yeno ,ne-dum', Hs. 1795: jeno, Sm. Wb.: jeno, jenož, jenoj); ns. jano dass. Ältere Belege: Moll.: tano (74 v, 7; 83 v, 6), Chojn.: jano, Jak.: yeno (Joh. V, 19), Meg.: ieno sam, nisi'. // Aus jedno bzw. jadno und durch Übersetzung von dt. all-ein, mhd. al-ein. Im Os. mit Erweiterung durch Verstärkungspartikel -ž wie in byrnjež, hačrunjež, hdyž neben älterem byrnje, hačrunje, hdy usw., os. dial. $jenoj \leq jenoj \leq jeno$ wie in os. dial. tej ≤ tejž ≤ tež, älter jono ≤ jodnu mit 'e + T ≥ 'o-Wandel. Vgl. os. jedyn, ns. jeden.

os. jepica "Eintagsfliege, Baetis" (im Nachtrag zu Pf. Wb.), / č. jeptce "Ephemera", ač. jepice. // Wohl aus dem Č. Nach Holub ESJČ, S. 152, zur Wz. *ap-, vgl. os. njejapcy "unversehens, zufällig, unvermutet, plötzlich", ons. njejapki dass., č. nejapa "unbeholfener, ungeschickter Mensch".

os. jerica, jerca "Sommerkorn" (Pf. Wb., Jb. Wb.), jerca dass. (Kr. Wb., Rez. Wb.), Duč.: jercojty "sommerkornartig", jernišćo

and the second s

Sommerkornfeld'. Ältere Belege: Sw.: yericza "sitarium", Han.: jericza (jerica), Schm.-Pö.: jeriza; ns. jarica dass. jaricnica, jarienina "Sommerkornstroh" (Śwj. hs. Ws.), / polu. nur älter dial. jarzyca, slowinz. jaracă, č. dial. jeřice, slowak. jarica, russ. ярица, ярина, икг. яриця, bruss. Aphuja, apmuá, bulg., mak. apunja Junghenne', skr. Järica , junge Ziege', slowen. járica, Junghenne, Winterling (Pflanze)'. // Derivat zu *jars (vgl. ns. alt jaro Frühling', slowak. jar dass., russ.-ksl. jara dass.), Formans -ica wie in ns. pšenica, os. pšeńca , Weizen'. Im Os. jerica ≤ *jarica, dial. jěrca, älter auch jěrica, mit sekundärem e ≥ ĕ-Wandel, vgl. auch os. wulki ≤ wylki ≤ wĕlki ≤ wjeliki.

os. jerij ,Hering', Pl. jerje, dial. jejer, harjenk, harink (SSA 3, K. 44). Ältere Belege: AFr.: jerej, jarink, Schm.-Pö.: jerej und jeher; ns. jerjeg dass. (Šwj. hs. Ws., Šwj. Wb.), auch herjeg (nach Mk. Wb. vulg.), dial. jerjeg, ereg, jareg, jarjeg und harink. Altere Belege: Chojn : jareg neben jereg und sloni (slony) jerek ,Pökelhering', Hptm.: yerág, Anon.: ten jerog (jerjog), Swj. hs. Gr.: jareg, jereg, Wjel.: jareg (auch Šč.). // Aus dem Deutschen, os. jerij älter jerjej ≤ nhd. Hering, Formans -ij (-ej) ist angelehnt an Bildungen wie os. kolij, kolej "Knöterich" bzw. kolodžij, kolodžej "Radomacher", übertr. auch "Knöterich', dial. harjenk, harink ≤ laus. Haring, jejer wohl durch Umstellung aus jerjej; ns. herjeg, jerjeg ≤ urspr. schles.-dt. Dialektformen wie hierek, harich bzw. hārch (Bielfeldt, S. 150), dial. jarjog mit sekund. sorb. 'e ≥ 'o-Wandel, vgl. in den benachbarten poln. Dial. charynek, harynek bzw. cherynek (AJS, Bd. IV, 1, K. 587), auch jarzeg und jarzag, das aber keineswegs eine alte nordwestslaw. Entlehnung aus einem germ. "hāringa darstellt, wie

Bielfeldt ZfSl XXII, S. 434 anzunehmen glaubt, sondern einfach dt. Hering mit Substitution von -in- durch -e- wiedergibt. Vgl. dazu bereits A. Brückner, KZ 45, S. 309.

os. jerjebawa dial. "Kuhpilz, Boletus bovinus" (nach Śwj. ČMS 1926 aus Nochten-Wochozy). // Verwandt ist os. älter jarjabaty Adj. "braun gefärbt", os. jerob "Haselhuhn, Habicht" und (w)jerjebina "Eberesche" (s. d.). Urspr. die sich durch ihre bräunliche Färbung auszeichnende Pilzart,

ns. jerjebina, Eberesche, Sorbus aucuparia', dial. jarjebina, jarobina, s. os. wjerjebina.

ns. jerjeg, s. os. jerij.

ns. jerjegina (Moń), jerogina (Šwj. hs. Ws.), s. herjegina.

ns. jerjel, jerjol älter, eine Art Raubvogel, Chojn.: jerol, Buteo, Rüttelweihe, Hptm.: jörel, Gänsestößer, Fr. AT: jerel (3. Mos. XI, 14, 5; Mos. XIV, 13), Geier, Weihe neben hodlar, Adler (3. Mos. XI, 13), Zw. Wb.: jerel, herel, Adler, jerliza (jerlica), Adlerweibehen. // Zur Etym. s. os. worjol.

ns. jenješyš, nach šwj. hs. Ws. auch jerježyš, s. os. wjerješić so, ns. wjerješyš,

os. jerk "Fischrogen, Laich, bes. Froschlaich" (Sm. 1843); ns. jerk dass., dial. auch laich" (Sm. 1843); ns. jerk dass., dial. auch laich" (Sm. 1843); ns. jerk dass., dial. auch jark, nierk, nierk (V. M., M. D.), Jerknus, jark, nierk, nierk (SSA 3, K. 47). jarknus, njarknus, mjerknus (SSA 3, K. 47). jarknus, njarknus, mjerknus (SSA 3, K. 47). jarknus, njarknus, njark dass., s. auch ns. dial, jakro. njark dass., s. auch ns. dial, jakro. njark dass., s. auch ns. dial, jakro.

os. jermank¹ Hermelin', Rstk. 1866: jermank abo wulka kohlica Hermelin oder großes Wiesel'. // Aus dt. Hermelin mit Angleichung an entsprechende sorb. Wortbildungsmodelle auf -mk. Zum Wechsel von anlautendem h = j vgl. auch os. jerij = dt. Hering und dial. jermank neben schriftspr. lermank, Jahrmarkt'.

os. jermank² (AFr.), s. os. hermank.

os. jerob älter 1. "Habicht" (Lud., Matth., Bibel 1728: jerop), 2. , Haselhuhn (Lind. Wb.), Sm. Wb.: wjerab , Habicht', dazu handschriftliche Ergänzung jerjab dass., R. Wj.: jerjab, wjerjabka, Haselhuhn, Tetrao bonasia'; ns. jerjeb ,Haselhuhn', Dem. jerjebk, / poln. älter und dial. jarząb "Haselhuhn', jetzt jarząbek, č. jeřab "Kranich" (vgl. os. wjerjab dass.), jeřábek "Haselhuhn", slowak. jarab ,Kranich', russ.-ksl. ярябь, ерябь, орябь ,Rebhuhn', ukr. орябок ,Haselhuhn', ohne anlautenden Vokal auch russ. рябка "Rebhuhn", bruss. рябчык "Haselhuhn", mbulg. jereba "Rebhuhn", skr. järēb ,Steinhuhn', slowen. jerêb, jarêb ,Rebhuhn, Steinhuhn'. // Das Wort gehört zu os. älter jarjabaty "dunkelbraun" und ns. jerjebaty ,gesprenkelt, buntgefiedert' (alter Wurzelablaut: (j)ar- ≤ *or-, (j)er- \leq *er-), wobei os. jerob \leq jerjob ≤ jarjeb (≤ *jarębъ) bzw. jerjeb (*≤ jerebb); 'e ≥ 'o-Wandel wie in os. jatřob "Habicht" $\leq *jastrębb$ und $f \geq r$ -Wandel wie in os. dial. bród ≤ brjód, Schwär' bzw. bruch ≤ brjuch ,Banch', vgl. aber os. jerjab mit eigentlichem os. ' $a \leq *_{\xi}$.

os. jerom Interj., o weh! (Hórnik, Čitanka 1863). // Etym.?

os. ješć m. "Gischt, Schaum", ješćić (so) "schäumen", dial. auch ješt (Bautzener D.),

iechć. Altere Belege: Sw.: yezt ,spuma', AFr., Schm.-Po., Anon., Bos. Wb.: jescht; ns. ješć 1. "Schaum, Geifer", 2. spez. "Hundegeifer' (Mk. Wb.), Swj. hs. Ws. und ČMS 1902: ješ, ješć ,Hundegeifer', Šwj. Wb.: auch ješćiś se "geifern, schäumen". Schl. D.: jašć ,Schaum' (Ha.). Ältere Belege: Jak.: wyaschczeia 3. Pl. (wyjaśćeja) ausschäumen' (Jud. 13), Meg.: jast ,spuma', Anon: Gischt = ten gischt, gischen = gischtujom, schumim. // Aus mhd. jest, gest m., Schaum', vgl. auch nd. gest, Hefe'. nhd. Gest und Gischt ,Schaum, Hefe' (vgl. bereits Mk. Wb.). Das -a- in ns. dial. jašć wohl bereits aus dt. dialektaler Form mit -a-, vgl. dazu auch im Schl. D. batować ≤ nhd, beten und os. blach, Blech'. Auslaut -šć wie in os. kašć, Sarg' \leq mhd. kaste.

os. ješće (War.: ieschcze), ons. ješći (Jak.-Mat. V, 25: jeschczy), s. os. hišće.

os. ješćel "männliche Eidechse" (Nachtrag zu Pf. Wb.), s. os. ješćelca.

os. ješćelca "Eidechse, Lacerta", Kr. Wb. und Rěz. Wb.: ješćel m., ješćelca f. dass., Pf. Wb.: ješćerca, ješćelca (Nachtrag), dial. jechćelca, jechćer, ješćer, ješćor (SSA 3, K. 36). Altere Belege: Matth., AFr., Schm.-Po., Bos. Wb.: jeschczerza, Han.: jechczercz "Molch", Jhä.: jeschczelza "Jungferchen', jeschczerza , Bidechse', jeschcżeniza ,Otter', Rstk. 1866: jeschczelcy Pl., jeschczerje Pl. "Eidechsen"; ns. jašćer dass., Pl. jašćerje, die Larven des großen Wasserkäfers bzw. des Schwimm- oder Tauchkäfers, die die Fische anfallen und fressen, dial. auch jašćef, jašćof, jašćerica, jašćeled (Mk. Gr., S. 140; SSA 3, K. 36) und jašćelicka (V. M.). Altere Belege: Chojp.: jaschzior (älterer Teil der Hs.), jaschczer

ENTERNATION OF THE STATE OF THE

